

# Nachhaltige VG Langenlonsheim



## Nachhaltigkeitsbericht der Verbandsgemeinde Langenlonsheim

2010



Agenda 21 

 Rheinland-Pfalz  
Ministerium für Umwelt, Forsten  
und Verbraucherschutz

**I.C.L.E.I**  
Local  
Governments  
for Sustainability





## Projekt21

### Nachhaltigkeit messen und konsequent handeln

#### Der Nachhaltigkeitsbericht 2010

**Herausgegeben von:**

Verbandsgemeinde Langenlonsheim  
Naheweinstr. 80  
55450 Langenlonsheim  
[www.langenlonsheim.de](http://www.langenlonsheim.de)

**Bearbeitet von:**

Kirsten Mang (Projektleitung) und dem Nachhaltigkeitsteam als Unterstützung bei der Datenbeschaffung: Groß Silvia, Jost Christa, Momann Silke, Immel Christina

**Projektbegleitung:**

ICLEI – Local Governments for Sustainability  
Europasekretariat  
Leopoldring 3  
79098 Freiburg  
[www.iclei.org/europe](http://www.iclei.org/europe)

im Auftrag von:

Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz  
Kaiser-Friedrich-Str. 1  
55116 Mainz  
[www.umdenken.de](http://www.umdenken.de)

**Design:**

Papyrus Medientechnik Freiburg

**Fotos:**

Alexandra Bockova (Freiburg),  
Wolfgang Buldt, Wolfdieter Faust, Kirsten Mang

**Auflage:**

300 Exemplare

**Druck:**

Teamdruck Langenlonsheim

**Erscheinungsdatum:**

Mai 2010

**Agenda 21** 





# Inhalt

Projekt21 .....	4
Vorwort .....	5
Nachhaltigkeit in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim .....	6
Der Nachhaltigkeitsbericht .....	8
Die Ziele .....	9
Die Indikatoren .....	10

## **Wohnen** 11



1. Möglichst flächensparendes Wohnen .....	12
2. Möglichst energiesparendes Wohnen .....	17
3. Erschwinglicher Wohnraum .....	19
Gesamtbewertung .....	21

## **Mobilität** 22



1. Möglichst schadstoffarme Mobilität .....	23
2. Möglichst klimafreundliche Mobilität .....	26
3. Zugang zu zentralen Einrichtungen .....	29
Gesamtbewertung .....	32

## **Einkommen** 33



1. Umweltschonende Produktion und Beschäftigung .....	34
2. Flächensparende Arbeitsplätze .....	37
3. Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen .....	41
4. Zugang zu selbsterwirtschaftetem Einkommen .....	43
Gesamtbewertung .....	45

## **Versorgung** 46



1. Konsum mit geringer Umweltbelastung .....	47
2. Konsum ohne Ausbeutung ärmerer Länder .....	49
3. Betreuungsqualität für Kinder und alte Menschen .....	50
Gesamtbewertung .....	54

## **Freizeit** 55



1. Landschaft und Naturflächen .....	58
2. Energiesparende Freizeitgestaltung .....	60
3. Integration benachteiligte Gruppen .....	62
Gesamtbewertung .....	65

Ausblick für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim .....	66
--	----

Quellen und Ansprechpartner .....	68
-----------------------------------	----

# Projekt 21



## Projekt21: Nachhaltigkeit messen und konsequent handeln.

### Kommunen in Rheinland-Pfalz steuern um.

Wäre nachhaltige Kommunalpolitik nichts anderes als Umweltschutz, so wäre eine Kommune beispielsweise dann nachhaltiger, wenn der Gewerbebetrieb, der bisher den örtlichen Fluss verschmutzte, nach Asien abwanderte, dort Flüsse verschmutzte und hier arbeitslose Menschen hinterließ. Oder wenn Autofahren so teuer wäre, dass nur noch wenige Menschen es sich leisten könnten, mobil zu sein. Wäre nachhaltige Kommunalpolitik hingegen nichts anderes als die Sicherung eines möglichst hohen Lebensstandards für alle Bevölkerungsgruppen, so wäre die Kommune beispielsweise dann nachhaltiger, wenn alle Menschen in erschwinglichen Einfamilienhäusern wohnten, die sich weit-schweifig in die Landschaft hinein ausbreiteten. Oder wenn die Kilowattstunde Strom so günstig zu haben wäre, dass sich die örtlichen Unternehmen kostspielige Investitionen in Energiespartetechniken sparen können - wo auch immer der Strom herkommt.

**Integration**

Die Pilotkommunen im Projekt21 haben jedoch sowohl natürliche als auch gesellschaftliche Schutzgüter im Blick. Und Sie wissen um die erforderlichen politischen Abwägungen bei der Erfüllung der Bedürfnisse Ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Sie haben Daten erhoben zur Nachhaltigkeit Ihrer Kommune und stellen sie nun in einem Nachhaltigkeitsbericht zusammen. Als nächsten Schritt werden sie Bilanz ziehen und gemeinsam mit den wichtigsten Entscheidungsträgern gezielte Maßnahmen in den Bereichen entwickeln, in denen die Nachhaltigkeit noch zu wünschen übrig lässt.

**Datenbasis für politische Abwägung**

Die im Projekt21 gewählten Indikatoren bilden die Kommunalentwicklung nicht in ihrer Vollständigkeit ab. Stattdessen wurden gezielt diejenigen Bereiche untersucht, die für die *nachhaltige* Entwicklung der Kommune von entscheidender Bedeutung sind. Zielkonflikte, wie sie zum Beispiel zwischen der Ausweisung von Gewerbeflächen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Eindämmung des Flächenverbrauches bestehen können, werden dabei nicht unter den Teppich gekehrt, sondern offen angegangen.

**Reduzierung auf das Wesentliche**

Welche Ressourcen verbraucht eine Kommune, und in welchem Maße, um Lebensqualität für ihre Bürgerinnen und Bürger zu sichern? Dieser Nachhaltigkeitsbericht stellt auf anschauliche Weise die Parameter dar, die für eine langfristig verantwortungsvolle Kommunalentwicklung von der Verbandsgemeinde Langenlonsheim wesentlich sind, und liefert dadurch wichtige Orientierungs- und Entscheidungshilfen.

**Schritt 1: Der Nachhaltigkeitsbericht**

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist nicht Selbstzweck, sondern kommunales Steuerungsinstrument. Mit seiner Hilfe soll die Verbandsgemeinde Langenlonsheim in die Lage gesetzt werden, diejenigen Handlungsfelder zu bestimmen, in denen besondere Anstrengungen in Richtung Nachhaltigkeit unternommen werden sollten. Hierfür ist auch eine mehrstufige, moderierte Planungswerkstatt in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim vorgesehen, die die relevanten Akteure zusammen bringen wird, um Maßnahmen für das dringendste Handlungsfeld zu entwickeln und im Projekt21-Handlungsprogramm zu bündeln. Dieselbe Methode kann später für weitere Handlungsfelder wieder verwendet werden.

**Schritt 2: Das Handlungsprogramm**

[www.iclei.org/europe/projekt21](http://www.iclei.org/europe/projekt21)



### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Im allgemeinen Verständnis setzt sich der Begriff der Nachhaltigkeit aus drei Komponenten zusammen:

Die **ökologische Nachhaltigkeit** umschreibt das Ziel, Natur und Umwelt für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Dies umfasst den Erhalt der **Artenvielfalt**, den **Klimaschutz**, die Pflege von Kultur- und Landschaftsräumen in ihrer ursprünglichen Gestalt sowie generell einen schonenden Umgang mit der natürlichen Umgebung.

Die **ökonomische Nachhaltigkeit** sollte erwirken, dass die Wirtschaftsweise so angelegt ist, dass sie dauerhaft eine tragfähige Grundlage für Erwerb und Wohlstand bietet. Von besonderer Bedeutung ist hier der Schutz wirtschaftlicher **Ressourcen** vor Ausbeutung.

Die **soziale Nachhaltigkeit** versteht die Entwicklung der Gesellschaft als einen Weg, der **Partizipation** für alle Mitglieder einer Gemeinschaft ermöglicht. Dies umfasst einen Ausgleich sozialer Kräfte mit dem Ziel, eine auf Dauer zukunftsfähige, lebenswerte Gesellschaft zu erreichen.

Nachhaltigkeit betrifft alle Betrachtungsebenen, kann also lokal, regional, national oder global verwirklicht werden. Während aus ökologischer Perspektive zunehmend ein globaler Ansatz verfolgt wird, steht hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit oft der regionale Blickwinkel im Vordergrund.

In diesem Sinne hat der Verbandsgemeinderat Langenlonsheim vor gut einem Jahr einstimmig beschlossen dem Leitgedanken „Nachhaltigkeit“ zu folgen und sich dem vom Ministerium für Umwelt und Forsten geförderten Projekt 21 anzuschließen. Mit der Inventur der Nachhaltigkeit sollen die lokalen Agendaprozesse wieder in Gang gesetzt werden. Gemessen wurden Indikatoren von zentralen Kernfeldern des kommunalen Handelns.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht soll die politischen Gremien, die Verwaltung und alle in der Agenda 21 engagierten Personen informieren. Keinesfalls darf dieser Bericht in den Schubladen verschwinden, er muss Leitfaden sein für einen permanenten Prozess der Nachhaltigkeit in unserer schönen Verbandsgemeinde. Konsequenterweise werden wir in den nächsten Jahren verschiedene Handlungsfelder aufgreifen und intensiv bearbeiten.

Lassen Sie uns gemeinsam den Prozess gestalten.

Ihr  
Wolfgang Zimmer  
Bürgermeister

## Nachhaltigkeit in der VG Langenlonsheim



Zum Stichtag 31.12.2009 leben in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim auf einer Fläche von 4952 Hektar 13456 Einwohner (nur Hauptwohnungen, Nebenwohnsitze gibt es derzeit 696). Stärkste Wohngemeinde ist Langenlonsheim mit 3750 Einwohnern. Zweitgrößte Gemeinde ist Guldental mit 2584 Einwohnern, dicht gefolgt von Bretzenheim mit 2457 Einwohnern. Etwas kleiner findet sich Windesheim mit 1801 und Rümmlsheim mit 1381 Einwohnern wieder. Kleinste Gemeinden sind Laubenheim mit 786 und Dorsheim mit 697 Einwohnern.

Eklatant ist der Rücklauf der Bevölkerung. Im Vergleich zum 20. Jh. zeigt die Verbandsgemeinde mittlerweile beträchtliche Bevölkerungsrückgänge auf. Als Beispiel: 2008 verzeichneten wir 97 Geburten und 113 Verstorbene. 936 Personen zogen weg, wogegen wir nur 845 Neubürger begrüßen konnten. Stark davon sind Gemeinden wie Rümmlsheim, Guldental und Laubenheim. Bretzenheim, Langenlonsheim und Windesheim konnten im letzten Jahr einen leichten Zuwachs verzeichnen. Langenlonsheim verzeichnet die meisten Zuzüge bei unseren Ortsgemeinden, allerdings macht sich gerade in Langenlonsheim die Überalterung der Bevölkerung stärker bemerkbar. Mehr als 7 % der Bevölkerung in Langenlonsheim ist älter als 80 Jahre alt. Dorsheim und Rümmlsheim halten sich jung und haben ein ausgewogeneres Altersfeld, hier leben im Schnitt nur 3 % über 80. Bretzenheim muss sich über die Betreuungsangebote für ihre alten Mitbürger (4 % über 80) jedoch genauso Gedanken machen, wie die Guldentaler, Windesheimer und Laubenheimer (je 5 %).

Der Ausländeranteil der Bevölkerung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und beträgt derzeit 6,1 % (1999 waren es 4,6 %). 38 % der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger haben die türkische Staatsangehörigkeit. In Langenlonsheim, Bretzenheim und Windesheim wohnen die meisten ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Gesamt gibt es in der Verbandsgemeinde 3916 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Stärkster Arbeitsstandort ist Langenlonsheim mit 2673 Arbeitsplätzen: Es pendeln täglich 2456 Berufspendler nach Langenlonsheim, wohin nur 999 aus Langenlonsheim auspendeln.

Die Verbandsgemeinde Langenlonsheim liegt zu Füßen des Hunsrücks. Die verkehrsgünstige Lage direkt an der Autobahn A 61, ermöglicht kurze Wege in die Ballungszentren Mainz und Koblenz. Die fast komplett zweispurige B 41 sorgt parallel zu einer sehr guten Anbindung nach Kirn/Idar-Oberstein. Die Kurstadt Bad Kreuznach bietet neben Bingen am Rhein gute Infrastruktureinrichtungen in allen Bereichen. Der Tourismus wird zentral von der Naheland Touristik beworben. Mit einem Stundenpotential von derzeit 14 Std./Woche fördert die Verbandsgemeinde den Tourismus in Form von selbst erstellten Broschüren, einem Online-Gästewegweiser sowie Präsentationen. Seit 2009 ist die Verbandsgemeinde auch Lizenznehmer beim Deutschen Tourismusverband und darf Ferienunterkünfte mit den deutschen Tourismussternen zertifizieren. Es gibt derzeit 425 Gästebetten in 47 Betrieben (2008 waren es 358 Betten).

Langenlonsheim ist ein Schulstandort mit Grundschule und einer Realschule Plus. Weiterhin gibt es noch vier Grundschulen und fünf Kindertagesstätten. Der Ausbau der Kindertagesstätten auf 2-jährige Betreuung läuft.

In der Verbandsgemeindeverwaltung, ihren Ortsgemeinden sowie den Eigenbetrieben Abwasserzweckverbänden Langenlonsheim und Guldental werden mit insgesamt 236 Stellen insgesamt (inklusive Teilzeitbeschäftigte und geringfügige Jobs) Budgets in Höhe von zusammen rund 25 Millionen Euro verwaltet. Die Verwaltung gliedert sich in vier Fachbereiche. Im Meldeamt werden die wichtigsten bürgerorientierten Serviceleistungen angeboten. Eine zentrale Information findet der Bürger an der Pforte, von wo er an die zuständige/n Sachbearbeiter/in verwiesen wird.



## Nachhaltigkeit in der VG Langenlonsheim

Der Agendaprozess wurde bereits im November 1998 initiiert. Die Initiative rund um den Agendabeauftragten Jürgen Gumbrich hat Projekte wie die Bürgersolaranlage auf dem Dach der Grundschule Rümmelsheim oder eine Hausaufgabenbetreuung ins Leben gerufen. Dadurch, dass der Agendaprozess außerhalb der politischen Gremien ablief und man nur unter „bürokratischen“ Bedingungen in den Entscheidungsgremien vorsprechen konnte, gerieten weitere angedachte Prozesse ins Stocken und verblassten. Viele Projekte, ja die meisten, werden versierte Agendamitstreiter in diesem Bericht wiederfinden. So hatte die frühere Agendagruppe eine Prioritätenliste aufgestellt mit Zielen aus dem sozialen Bereich, der Ökologie und der Ökonomie. Es gab Ideen, wie z.B. soziales Netzwerk für Senioren, Bauen und Wohnen im Dorf oder Autoverkehr reduzieren. Dieser Nachhaltigkeitsbericht soll keine Fortsetzung der Agendaarbeit darstellen sondern etwas gänzlich Neues zum Laufen bringen. Deswegen wurden auch keine Vergleichsarbeiten gemacht, sondern eine komplett neue Aufbereitung von Daten zur Nachhaltigkeit erstellt. Sozusagen eine Inventur der derzeitigen kommunalen Nachhaltigkeit.

### Den Blick auf Zusammenhänge lenken

In vielen Nachhaltigkeitsberichten werden die Umweltsituation, die wirtschaftliche Entwicklung und die soziale Situation der Kommune in jeweils eigenen Kapiteln dargestellt. Dabei kann der Blick nur schwer die Zusammenhänge zwischen diesen Aspekten erfassen, beispielsweise wenn unter 'Umwelt' das hohe Verkehrsaufkommen beklagt wird, unter 'Wirtschaft' die Notwendigkeit einer besseren Erreichbarkeit der innerörtlichen Geschäfte, und unter 'Soziales' die ungünstigen Fahrtzeiten des öffentlichen Nahverkehrs.

### Fünf Themenfelder

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist deshalb in fünf „Kapitel“ nach fünf zentralen Bedürfnisfeldern gegliedert, für die jeweils Umweltaspekte und soziale Aspekte einander gegenübergestellt werden. Hierfür wurden Indikatoren zur Hilfe genommen, die diese Aspekte symbolisieren und Entwicklungstendenzen anzeigen. Für jeden Indikator gibt es eine genaue Definition und nähere Erläuterung. Am Ende jedes Kapitels werden die Zusammenhänge zwischen dem jeweiligen Bedürfnisfeld und den natürlichen und sozialen Schutzgütern hergestellt und daraus Erkenntnisse für Nachhaltigkeitsziele abgeleitet. Wir hoffen, den übergreifenden Blickwinkel zu fördern, der für eine nachhaltige Entwicklung der Verbandsgemeinde Langenlonsheim nötig ist.

### Orientierung bieten

Dieser Nachhaltigkeitsbericht soll in erster Linie Orientierung bieten. Deshalb stellt er nur einen vereinfachten Ausschnitt der komplexen Wirklichkeit der Entwicklung der Verbandsgemeinde Langenlonsheim dar. Er soll dabei helfen, das, was der 'gesunde Menschenverstand' möglicherweise längst ahnt, anhand ausgewählter Anzeiger zu überprüfen, gegebenenfalls zu bestätigen, oder auch zu widerlegen.

Nachhaltige Entwicklung ist nicht in erster Linie ein Zustand, sondern vielmehr ein Suchprozess. Wir hoffen, mit diesem Bericht einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Entscheidungsprozesse in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim einen zunehmend übergreifenden Blickwinkel einnehmen damit aus den Kompromissen von heute Win-Win-Lösungen für morgen entstehen.

## Der Nachhaltigkeitsbericht



### Der Nachhaltigkeitsbericht für die VG Langenlonsheim

In einer ersten Informationsveranstaltung wurden am 3. Februar 2009 Vertreter der Ortsgemeinden, Mitarbeiter der Verwaltung und Vertreter der politischen Gremien über das Projekt 21 und seine Vorgehensweise informiert. Herr Kuhn vom Büro ICLEI und die Projektbeauftragte Kirsten Mang stellten in einer PowerPoint Präsentation plastisch das Verfahren dar.

Das dann zu bildende Nachhaltigkeitsteam (Foto) wurde aus Mitarbeiterinnen aus allen Fachbereichen der Verwaltung zusammengestellt. Die Fachbereichsleiter beriefen folgende Mitarbeiterinnen in das Team: Silvia Groß für den Fachbereich Ordnung, Silke Momann für den Fachbereich Soziales, Christa Jost für den Fachbereich Bauen und Christina Immel für den Fachbereich Finanzen. Kirsten Mang vom Fachbereich Organisation ist Projektbeauftragte und koordiniert die Prozesse. Im ersten Workshop am 4. März 2009 wurden intensiv die Indikatoren gemeinsam erarbeitet.



Da man zu jedem Thema Indikatoren zu finden glaubte, entschied sich das Team den Bericht so umfassend wie möglich aufzustellen. Die Datenbeschaffung erwies sich jedoch oftmals als sehr zäh und unheimlich aufwändig. Neben der regulären Arbeit war das Arbeitspensum nur schwer zu schaffen. Das Team traf sich am 26. Juni 2009 um anstehende Probleme bei der Datenbeschaffung zu klären. Am 16. Dezember 2009 legte das Team, zusammen mit Herrn Kuhn vom Büro ICLEI, das Endkonzept für den Nachhaltigkeitsbericht fest.

Aufgrund noch laufender Erfassungsarbeiten (z.B. Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Leerstandskataster lief bis Ende November) und Ausfall einiger Mitglieder des Teams (Krankheit und Elternzeit) war es terminlich leider nicht möglich den Bericht bereits im Herbst/Winter 2009/10 fertig zu stellen.



## Ziele

### Bedürfnisse und Schutzgüter

Ziele für eine nachhaltige Kommunalpolitik gibt es viele. Zum Glück stehen sich jedoch nur wenige gegenseitig im Weg - dann nämlich, wenn die Erfüllung von Bedürfnissen nachteilige Auswirkungen auf natürliche und soziale Schutzgüter hat. Ein Nachhaltigkeitsbericht, der als Steuerungsinstrument brauchbar sein soll, muss genau solche Zusammenhänge darstellen.

### Widersprüche offen angehen

In diesem Nachhaltigkeitsbericht werden daher nicht, wie vielerorts üblich, nebeneinander Ziele für zahlreiche kommunale Handlungsbereiche abgebildet. Vielmehr werden fünf wesentliche Grundbedürfnisse daraufhin überprüft, ob sich bei ihrer Erfüllung die Schonung der natürlichen Ressourcen mit sozialer Gerechtigkeit und globaler Verantwortung in Einklang bringen lässt. Jedes der fünf Handlungsfelder ist daher von mehreren, teils konkurrierenden Zielen gekennzeichnet.

### Die Ziele

<i>Schutzgüter</i>	Wasser, Boden, Luft	Fläche	Globale Verantwortung	Chancengleichheit	Soziale Infrastruktur
<b>Bedürfnisse</b>					
<b>Wohnen</b>		Möglichst flächensparendes Wohnen	Möglichst energiesparendes Wohnen	Erschwinglicher Wohnraum für möglichst alle	
<b>Mobilität</b>	Möglichst schadstoffarme individuelle Mobilität		Möglichst klimafreundliche Mobilität		Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle
<b>Einkommen</b>	Möglichst umweltschonende Produktion und Beschäftigung	Möglichst flächensparende Arbeitsplätze		Zugang zu Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen	Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle
<b>Versorgung</b>	Konsum mit möglichst geringem Materialverbrauch		Konsum möglichst ohne Ausbeutung ärmerer Länder		Möglichst hohe Betreuungsqualität für Kinder und Alte
<b>Freizeit &amp; Bildung</b>		Möglichst hoher Erholungswert der örtlichen Landschaft und Schutz örtlicher Naturflächen	Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung	Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen	

# Die Indikatoren



Indikatoren sind 'Zustandsanzeiger'. So, wie uns eine erhöhte Körpertemperatur anzeigt, dass wir möglicherweise zum Arzt gehen sollten, können auch sie uns Hinweise darauf geben, von welchen Zielen wir am weitesten entfernt sind und wo die Entwicklung unserer Kommune zulasten des einen oder anderen Schutzgutes geht.

## Zustandsanzeiger

Für die Nachhaltigkeitsbewertung ist es wichtig, dass beurteilt werden kann, welche dieser Ziele in einer Kommune eher erreicht werden als andere. Die gewählten Indikatoren beziehen sich auf die aus den Bedürfnisfeldern und Schutzgütern abgeleiteten Zielen. Letztlich geht es darum, für jeden der fünf für die Nachhaltigkeit zentralen Lebensbereiche politisch abzuwägen, mit wie viel Ressourcenverbrauch wir uns welche Lebensqualität vor Ort leisten möchten.

## Ortsangepasste Indikatorenansätze

In der Verbandsgemeinde Langenlonsheim sind bisher noch keine Daten bzw. Datenreihen zur Beschreibung der kommunalen Nachhaltigkeit systematisch erhoben worden. Die Erstellung dieses Berichtes war Anlass, die aktuelle Situation und die bisherige Entwicklung so weit wie möglich zu beschreiben. Die Auswahl der Indikatoren richtete sich nach der Datenverfügbarkeit und den Möglichkeiten, Daten zu beschaffen.

## Die Indikatoren

<b>Schutzgüter</b>	<b>Wasser, Boden, Luft</b>	<b>Fläche</b>	<b>Globale Verantwortung</b>	<b>Chancengleichheit</b>	<b>Soziale Infrastruktur</b>
<b>Bedürfnisse</b>					
<b>Wohnen</b>		Versiegelte Fläche pro Einwohner/Leerstandskataster	Anteil energieeffizienter Gebäude	Durchschnittlicher örtlicher Mietpreis (Mietpreisindex)	
<b>Mobilität</b>	Anzahl PKW pro Einwohner		Anteil des Umweltverbundes an allen Wegen		Anteil der Einwohner, die in Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen wohnen
<b>Einkommen</b>	Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche	Anzahl Arbeitsplätze pro ha Gewerbefläche		Anteil Frauen in örtlichen Führungspositionen	Anteil der Bezieher von Grundsicherungsleistungen
<b>Versorgung</b>	Siedlungsabfälle pro Einwohner		Umsatz fair gehandelter Produkte		Anteil Betreuungsplätze für Kinder nach Alter
<b>Freizeit &amp; Bildung</b>		Unter Schutz gestellte Flächen in ha	Energie- und Stromverbrauch kommunaler Bildungs- und Freizeiteinrichtungen	Anteil aktiver Mitglieder mit Migrationshintergrund in ausgewählten Vereinen	



# Wohnen: Heim finden

## Das Thema

Ein Dach über dem Kopf zu haben ist neben der Ernährung ein Grundbedürfnis der Menschen. In Deutschland haben fast alle Menschen ein festes Zuhause, und damit einen Rückzugsraum für sich und ihre Familie. Sozial- und Umweltstandards in der Qualität der Wohngebäude gewinnen heutzutage mehr und mehr an Bedeutung. Wohnen ist aber mehr: Es ist der Mittelpunkt unserer persönlichen Lebensqualität und zugleich Ausdruck unseres individuellen Lebensstils.

Kommunen haben durch ihre Planungshoheit einen großen Einfluss auf das Wohnen vor Ort. Über Planungen zu Flächennutzung, Bebauung und Verkehr treffen sie grundlegende Entscheidungen über die Verteilung von Siedlungs- und Gewerbeflächen und die Erreichbarkeit und Qualität von Gebäuden. Ebenso haben sie auch mittelbaren Einfluss auf die Immobilien- und Mietpreise vor Ort.

## Die Ziele

Eine nachhaltige Gestaltung des Wohnens vor Ort bedeutet vor allen Dingen, die Balance zwischen Flächen- und Ressourcenverbrauch und der erschwinglichen Erfüllung individueller Wohnwünsche zu wahren, durch:

- Möglichst flächensparendes Wohnen
- Möglichst energiesparendes Wohnen
- Erschwinglicher Wohnraum für möglichst alle

## Wohnen in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim

Der Flächennutzungsplan als vorbereitender und umfassender gemeindlicher Entwicklungsplan legt die Bodennutzung für das gesamte Gemeindegebiet fest.

Er ist damit ein wichtiges Steuerungsinstrument auch der städtebaulichen Entwicklung einer Gemeinde, die diese über die verbindliche Bauleitplanung, den Bebauungsplan, ausgestalten kann. Eingebunden in die gesetzliche Verpflichtung, die Ziele der Raumordnung und Landesplanung sowie den Vorrang qualifizierter Fachplanungen zu beachten, ist der Flächennutzungsplan planerischer Ausdruck der gemeindlichen Vorstellung zur Nutzung von Grund und Boden im Gemeindegebiet. Diese Planungshoheit leitet sich aus dem in Grundgesetz und Landesverfassung garantierten Recht auf Selbstverwaltung ab.

Träger der Flächennutzungsplanung für die Gemeinden ist in Rheinland-Pfalz die Verbandsgemeinde, wobei der Gesetzgeber den Ortsgemeinden ein detailliert beschriebenes Mitwirkungsrecht bei der endgültigen Entscheidung des Verbandsgemeinderates über die Aufstellung, Änderung, Ergänzung oder Aufhebung des Flächennutzungsplanes eingeräumt hat. Der Verbandsgemeinderat entscheidet i.d.R. aufgrund von Änderungswünschen einer/mehrerer Ortsgemeinden über die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes. In diesen Verfahren wird dann geklärt, ob die gemeindlichen Planungsabsichten mit den Zielen der Raumordnung und Landesplanung in Einklang zu bringen sind oder nicht. Bei positivem Abschluss des Verfahrens kann die Gemeinde den ihr zugestandenen Rahmen durch die konkrete, verbindliche Bauleitplanung ausfüllen. Durch die gesetzliche Verpflichtung zur Beachtung übergeordneter Planungsebenen wird vermieden, dass Gemeinden über einen zu bestimmenden Bedarf hinaus z.B. riesige Wohn- oder Gewerbegebiete ausweisen, die Infrastruktur hierfür nicht schaffen und vorhalten können und damit eine abwegige Eigenentwicklung einleiten/betreiben.

# Möglichst flächensparendes Wohnen



Thema

Durch die Errichtung von Einkaufszentren, Eigenheimen und damit verbundener Verkehrsinfrastruktur auf der sogenannten Grünen Wiese werden deutschlandweit täglich etwa 105 Hektar Freifläche überbaut. Dadurch werden die vielfältigen Funktionen der Ressource Boden – Lebensraum für Pflanzen und Tiere, Ausgleichsfaktor fürs Stadtklima, Hochwasserschutz und Wasserhaushalt – nachhaltig beeinträchtigt. Eine zeitgemäße Ortsentwicklungs- und Verkehrsplanung sollte eine intensivere Nutzung bereits erschlossener Flächen anstreben und versuchen, den Anstieg des Flächenverbrauchs zu begrenzen.

## Versiegelte Fläche pro Einwohner contra Gebäudeleerstand

Indikator

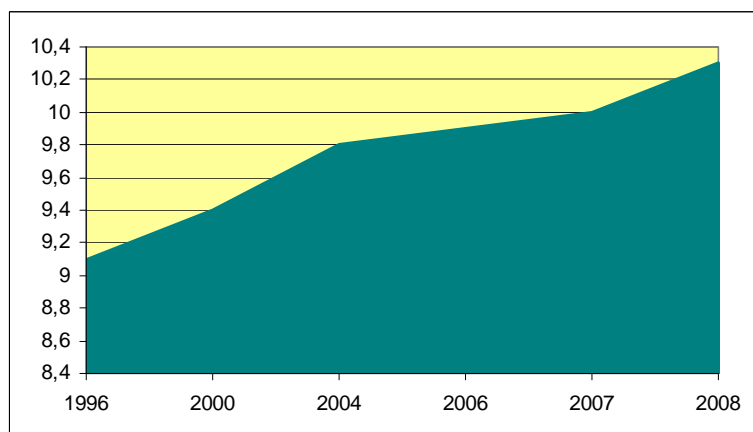
Die Eindämmung des Flächenverbrauchs für Siedlungs- und Verkehrszwecke ist eine der wesentlichen Herausforderungen der Kommunen in Deutschland. Die versiegelte Fläche pro Einwohner zeigt, ob Bevölkerungsentwicklung und Flächeninanspruchnahme in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.

Wie nachfolgende Tabelle dokumentiert, ist in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim von 1980 bis 2008 der Grad der versiegelten Fläche gestiegen, wohingegen die Einwohnerzahlen rückläufig sind.

Jahr	Gesamtfläche VG in m <sup>2</sup>	Versiegelte Fläche in m <sup>2</sup>	Einwohner	Versiegelte Fläche pro Einwohner in m <sup>2</sup>
1996	49.520.000	9.159.180	12.795	716
2000	49.520.000	9.433.000	13.413	703
2004	49.520.000	9.862.470	13.627	724
2005	49.520.000	9.982.220	13.495	740
2006	49.520.000	10.066.140	13.393	752
2007	49.520.000	10.322.840	13.407	770
2008	49.520.000	10.338.340	13.300	777

## Versiegelte Fläche in Quadratmeter pro Einwohner und Jahr (Quelle: Statistisches Landesamt)

Verlauf



Einwohner je m<sup>2</sup> / Quelle: siehe obige Tabelle



## Möglichst flächensparendes Wohnen

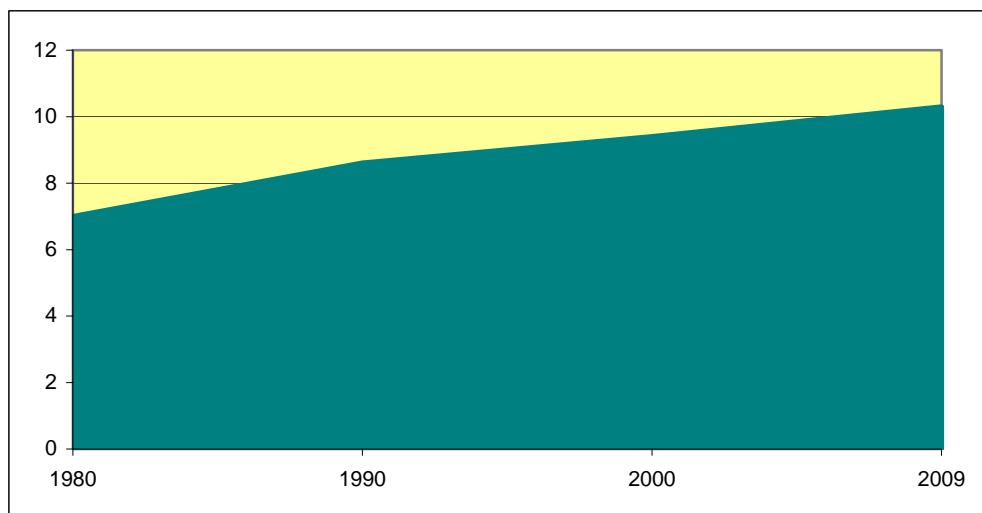
### Beschreibung

Unter Siedlungs- und Verkehrsfläche versteht man im Gegensatz zur freien Fläche die durch Siedlung und Verkehr geprägte Fläche. Sie ergibt sich aus der Summe der verschiedenen Nutzungsarten von Boden: Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland), Erholungsfläche, Verkehrsfläche, Friedhofsfläche. Die größten Anteile umfassen Gebäude- und Freiflächen sowie Verkehrsflächen.

„Siedlungs- und Verkehrsfläche“ und „versiegelte Fläche“ dürfen nicht gleichgesetzt werden. Die Siedlungs- und Verkehrsflächen umfassen auch einen erheblichen Anteil unbebauter und nicht versiegelter Flächen.

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland hat in den Jahren 2004 bis 2007 insgesamt um 1 648 km<sup>2</sup> zugenommen. Das entspricht nach Angaben des Statistischen Bundesamtes rein rechnerisch einem täglichen Anstieg von 113 Hektar oder etwa 161 Fußballfeldern.

Für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim zeigt sich im Zehn-Jahres-Rhythmus ansatzweise, dass der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche zwar kontinuierlich gestiegen ist, sich aber im weiteren Verlauf abschwächt.



Die Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke hat im Jahr 2009 um 333 km<sup>2</sup> oder 0,6 % gegenüber 2006 zugenommen. Zum Vergleich: In Deutschland betrug die Zuwachsrate 0,8 %.

## Möglichst flächensparendes Wohnen



Die Entwicklung des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) zeigt sich in den Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Langenlonsheim wie folgt:

### Beschreibung

	<b>Gesamtfläche der Gemeinden in m<sup>2</sup></b>	SuV 1980	SuV 1992	SuV 2000	SuV 2008
Bretzenheim	<b>5.810.000</b>	1.039.990	1.196.860	1.254.960	1.487.360
<b>Anteil in %</b>		<i>17,9</i>	<i>20,6</i>	<i>21,6</i>	<i>25,6</i>
Dorsheim	<b>2.220.000</b>	486.180	512.820	561.660	566.100
<b>Anteil in %</b>		<i>21,9</i>	<i>23,1</i>	<i>25,3</i>	<i>25,5</i>
Guldental	<b>12.990.000</b>	1.870.560	1.987.470	2.078.400	2.169.330
<b>Anteil in %</b>		<i>14,4</i>	<i>15,3</i>	<i>16</i>	<i>16,7</i>
Langenlonsheim	<b>11.910.000</b>	2.048.520	2.417.730	2.810.760	3.060.870
<b>Anteil in %</b>		<i>17,2</i>	<i>20,3</i>	<i>23,6</i>	<i>25,7</i>
Laubenheim	<b>3.340.000</b>	624.580	614.560	641.280	668.000
<b>Anteil in %</b>		<i>18,7</i>	<i>18,4</i>	<i>19,2</i>	<i>20</i>
Rümmelsheim	<b>3.080.000</b>	680.680	739.880	763.840	840.840
<b>Anteil in %</b>		<i>22,1</i>	<i>24,0220779</i>	<i>24,8</i>	<i>27,3</i>
Windesheim	<b>10.170.000</b>	1.108.530	1.189.890	1.322.100	1.545.840
<b>Anteil in %</b>		<i>10,9</i>	<i>11,7</i>	<i>13</i>	<i>15,2</i>

Der Anteil errechnet sich aus der SuV im Verhältnis zur Gesamtfläche der Gemeinde.

Rümmelsheim ist mit 3,08 km<sup>2</sup> Gesamtfläche (6,2 %) eine der kleinsten Ortsgemeinden in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim, hat aber im Verhältnis zu seiner Gesamtfläche den größten Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen (27,3 %).

Langenlonsheim hat als flächenmäßig große Ortsgemeinde einen Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil von 25,7 %. In Bretzenheim ist ein kontinuierlicher Zuwachs zu erkennen (25,6 %). Dorsheim (25,5 %) und Laubenheim (20 %) stagnieren, wohingegen Guldental mit 16,7 % und Windesheim mit 15,2 % Siedlungs- und Verkehrsfläche zwar anteilmäßig keine großen SuV-Flächen haben, aber auch hier stetig zulegen.

Berechnet man die Zahl der Einwohner pro Quadratmeter Siedlungs- und Verkehrsfläche in der gesamten VG, erhält man folgende Werte: 1980/14,1; 1990/17,5; 2000/19; 2008/20. Die Deutsche Umwelthilfe bietet Vergleichszahlen an. Diese liegen für Gemeinden bis 100.000 EW im Durchschnitt bei 26 EW/qm, der schlechteste Wert bei 12 EW/qm und der beste bei 53 EW/qm. Ergo liegt die VG im schlechten Mittelfeld.

Den hohen Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke einzudämmen, ist eine wesentliche Herausforderung für die Kommunen. Insbesondere die orts- und weindorftypische Bauweise in den Ortskernen zu erhalten und dadurch das dörfliche Leben zu stärken, stellt eine wichtige Aufgabe für die sieben Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Langenlonsheim dar.

Auf Initiative des Kreises Bad Kreuznach hat die Verbandsgemeinde Langenlonsheim erstmals in 2009 ein Baulücken- und Leerstandskataster für alle Ortsgemeinden erfasst. Mit Hilfe eines durch das Arbeitsamt geförderten Mitarbeiters konnte anhand von Ortsbesichtigungen und Auswertung des Melderegisters ein solches Kataster detailliert für jede Ortsgemeinde erarbeitet werden. Die Fortschreibung ist für Herbst 2010/11 vorgesehen.



## Möglichst flächensparendes Wohnen

### Baulücken- und Leerstandskataster der Verbandsgemeinde Langenlonsheim (Quelle: Eigene Erhebung)

	Baulücken	Leerstand	Gesamt	zusätzlich zu erwartender Leerstand (Bewohner ab 80 Jahre)
<b>Bretzenheim</b>	6,0%	2,0%	8,0%	4,0%
<b>Dorsheim</b>	9,0%	2,0%	11,0%	3,0%
<b>Guldental</b>	9,0%	1,0%	10,0%	4,0%
<b>Langenlonsheim</b>	5,0%	1,4%	6,4%	4,0%
<b>Laubenheim</b>	11,0%	7,0%	19,0%	3,0%
<b>Rümmelsheim</b>	10,4%	3,2%	13,6%	3,0%
<b>Windesheim</b>	8,0%	4,0%	12,0%	4,0%

Den stärksten Leerstand hat die Ortsgemeinde Laubenheim zu verzeichnen. Bei gesamt 347 Wohneinheiten in Laubenheim stehen derzeit 26 Gebäude leer und es gibt 39 Baulücken. Mit weiterem Leerstand in den nächsten Jahren ist zu rechnen, da z.B. neun Gebäude von Personen alleine bewohnt werden, die älter als 80 Jahre sind.

Rümmelsheim ist ähnlich stark betroffen. Allerdings liegt die Gewichtung hier in der Baulückenschließung, vor allem in der Vermarktung der Neubauflächen in den neu ausgewiesenen Neubaugebieten. Von 498 Wohneinheiten stehen in Rümmelsheim lediglich 16 Häuser leer, wohingegen es 52 Baulücken gibt.

Vergleichszahlen zum Kreis lagen bei Redaktionsschluss des Nachhaltigkeitsberichts noch nicht vor.

### Interpretation

Ein Rückgang der Prägung der Dörfer durch den Weinbau und eine Verstädterung durch den Funktionswechsel als Wohnsiedlung für Auspendler löste in den vergangenen 30 Jahren einen Strukturwandel aus. Durch die Ansiedlung von Gewerbebetrieben auf der grünen Wiese und der Einrichtung von Einkaufszentren am Rand der zentralen Orte anstelle innerörtlichen Läden bluten die Ortskerne immer mehr aus.

Durch starke Siedlungsausdehnung städtisch geprägter Neubaugebiete entleerten sich zudem die Ortskerne und wurden zum Wohnen unattraktiv. Viele Baugebiete wurden erst in den letzten Jahren ausgewiesen und haben noch Potenzial in Form von freien Bauplätzen (Rümmelsheim, Windesheim, Dorsheim).

Gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung und den Anstieg des Leerstandes in den Orten sollte die Ausweisung neuer Baugebiete sehr sorgfältig abgewogen werden. Die Ausweisung sollte mit den Anforderungen des Naturraumes, im Interesse von Menschen, Fauna und Flora, im Einklang stehen.

# Möglichst flächensparendes Wohnen



## Interpretation

Ein hilfreiches Instrument wäre eine für alle Ortsgemeinden zentral organisierte Gebäude- und Grundstücksbörse, welche leerstehende und nicht genutzte Gebäude ebenso wie die unbebauten Baugrundstücke in den Ortslagen präsentieren und vermarkten würde. Beispielhaft sei hier die Verbandsgemeinde Neuerburg erwähnt, welche erfolgreich seit 2004 eine solche Gebäude- und Grundstücksbörse betreibt ([www.gis-neuerburg.de](http://www.gis-neuerburg.de)).

Dadurch könnten dörfliche Bau- und Siedlungsstrukturen erhalten und gestärkt sowie die Ortskerne durch Wohn- und Gewerbeansiedlungen belebt werden. Zudem könnten finanzielle Anreize zum Bau oder Erwerb von Gebäuden innerhalb der Ortskerne geschaffen werden (Ortskernentwicklungsplanung, Dorferneuerung).

Auf lange Sicht ist es nachhaltiger und wichtiger, die dörflichen Strukturen gegen Zersiedlung und Verfall im Ortskern zu verteidigen um das dörfliche Leben zu stärken und zu erhalten.

Beispiel einer Immobilienbörse im Internet ([www.gis-neuerburg.de](http://www.gis-neuerburg.de))  
(Seite ist eingebettet auf Website der Verbandsgemeinde Neuerburg)

Volksbank Bitburg eG

**Neuerburger NeULand entdecken**  
...im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark  
Online-Geoinformationssystem (GIS)

Kreissparkasse Bitburg-Prüm

**Die Volksbank Bitburg eG und die Kreissparkasse Bitburg-Prüm präsentieren:  
Die Immobilienbörse der Verbandsgemeinde Neuerburg**

Suchen Sie eine passende Immobilie in der Verbandsgemeinde Neuerburg? Oder möchten Sie ein Haus bauen? Dann sind wir der richtige Partner für Sie! Nutzen Sie unser umfangreiches Immobilienangebot und stöbern Sie im [Immopool der Volksbank Bitburg](#) und auf den [Immobilien-Seiten der Kreissparkasse Bitburg-Prüm](#). Wir helfen Ihnen bei der Suche nach Ihrem Eigenheim und der passenden Finanzierung.  
**Immobilienangelegenheiten**

**Start der Anwendung**

Die Immobilienbörse ist auf dem Server des Online-Geoinformationssystems der Verbandsgemeinde Neuerburg eingebunden. In diesem System können neben einem flächendeckenden Ortsplan mit Straßensuche, Luftbildern und topographischen Karten für das gesamte Verbandsgemeindegebiet auch zahlreiche weitere Informationen (z.B. administrative Grenzen, Öffentliche Einrichtungen, ärztliche Versorgung, Freizeiteinrichtungen etc.) angezeigt werden.

Broschüre und Infos anfordern

Der Kartenserver basiert auf den Geobasisdaten der [Kataster- und Vermessungsverwaltung Rheinland-Pfalz](#) » Impressum

Powered by **Map Server**



## Möglichst energiesparendes Wohnen

### Thema

Gebäude verbrauchen viel Energie, um warm zu bleiben und Warmwasser bereitzustellen – und bieten daher ein hohes Potenzial für Ressourcen- und Kosteneinsparungen. Mit der seit 2002 gültigen Energieeinsparverordnung wurde der sogenannte Niedrigenergiestandard zur Pflicht: Bei Neubauten müssen Energieeinsparung und Emissionsminderung von Anfang an mitgeplant werden; bei Altbauten sind bestimmte Sanierungsmaßnahmen Pflicht. Bei der Berechnung wird ein sogenannter primärenergetischer Ansatz zugrundegelegt: der Verbrauch über die gesamte Energiekette von der Rohstoffgewinnung bis zur Wärmeabgabe wird berücksichtigt. Langfristig lohnen sich Investitionen in Energieeffizienz auch für den Geldbeutel – nicht zuletzt, wenn man zukünftig zu erwartende Energiepreissteigerungen in Betracht zieht.

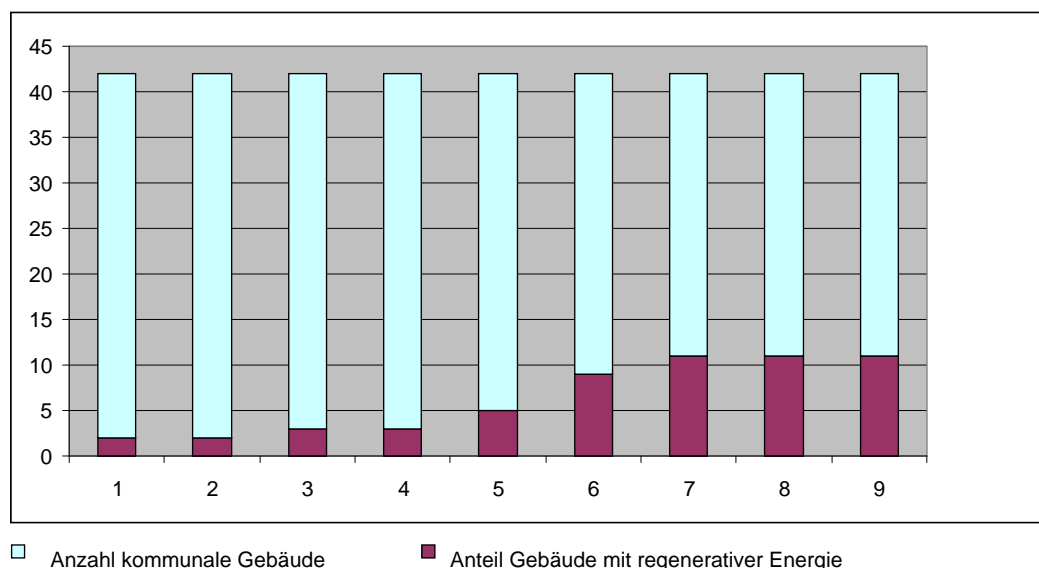
### Indikator

#### Anzahl umweltfreundlich beheizter Gebäude

Der Gebäudebereich ist für etwa 30% des Energieverbrauchs in Deutschland verantwortlich, etwa ein Fünftel der Kohlendioxidemissionen entstehen durch Heizkosten. Dass energieeffiziente Gebäude also wesentlich zur globalen Verantwortung für den Klimaschutz beitragen, liegt auf der Hand.

### Verlauf

#### Anzahl energieeffizienter sowie umweltfreundlich beheizter Gebäude (Quelle: eigene Erhebung)



### Beschreibung

In dieser Grafik zeigt sich der Anteil der kommunalen Gebäude, die in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim mit regenerativer Energie bewirtschaftet werden. Hierzu gehört zum Beispiel die Solaranlage für das Beckenwasser im Freibad Langenlonsheim (seit 01.05.2001), die Photovoltaikanlage der ehemaligen Regionalen Schule Langenlonsheim (seit 11.12.2001), die thermische Wasseraufbereitung im Feuerwehrgerätehaus in Rümmlsheim (seit 01.10.2003), die Hackschnitzelheizung in der Gemeindehalle in Windenheim (ab 03.03.2005), die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Grundschule Guldental (privater Betreiber ab 24.11.2005), die Hackschnitzelheizung im Schulzentrum Langenlonsheim (ab 30.09.2006), die Pflanzenölheizung in der Grundschule Guldental (ab 08.06.2007) und die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Grundschule Rümmlsheim. Der Anteil der kommunalen Gebäude, welche mit regenerativer Energie bewirtschaftet werden, lag im Jahr 2001 lediglich bei 5 %, 2009 liegt der Anteil bei 28 %.

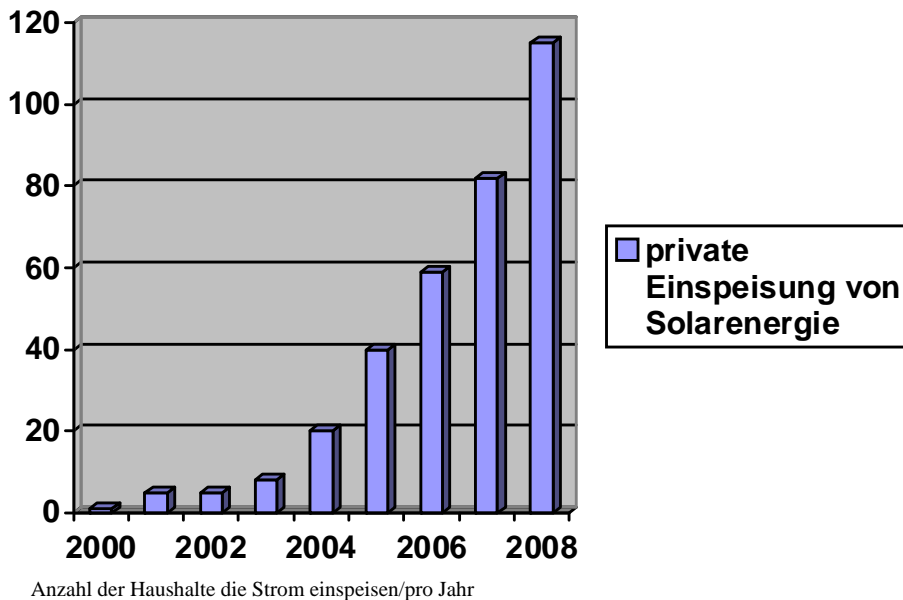
Im privaten Sektor wurde versucht, über die Schornsteinfeger Daten zu beschaffen, aus denen der Anteil der energieeffizienten Gebäude ersichtlich gewesen wäre. Leider erhielten wir hier keine Daten.

## Möglichst energiesparendes Wohnen



Als Vergleichswert konnte über den Stromerzeuger ermittelt werden, wie viele privaten Erzeuger Solarstrom in das öffentliche Stromnetz einspeisen (Quelle: RWE):

Verlauf



Immer mehr Privatpersonen sind bereit mit Solarkollektoren Strom zu erzeugen und den überschüssigen Strom ins öffentliche Stromnetz einzuspeisen. Im Jahr 2005 waren es 20 neue Solarflächen und im Jahr 2008 bereits 33. Der Anteil steigt gerade in den letzten Jahren stark an. Sicherlich ist der wirtschaftliche Aspekt auch ein großes Argument, da sich die Investition in die Solaranlage durch das Einspeiseentgelt in ein paar Jahren amortisiert.

Interpretation

Der Einsatz von erneuerbaren Energien in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim hat noch großes Potential. Das ist nichts Neues und muss in den nächsten Jahren, wo es wirtschaftlich vertretbar ist, umgesetzt werden. Die kommunalen Träger könnten hier als Vorbild agieren.

Nicht nur in den 4.107 Dachflächen auf allen Wohngebäuden und öffentlichen Gebäuden in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim steckt ein großes Potential. Windenergie ist ein bisher nicht weiter fortgeführtes Thema und auch die Nahe ein steter Strom an Wasserkraft.

Die uns bekannten 116 privaten Solaranlagen auf privaten Dächern und die vier Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden ergeben einen Solaranteil von lediglich 2 %. Eindeutig sind die Daten nicht, da aufgrund fehlender Angaben im privaten Bausektor nicht an Daten zu kommen war. Die Tendenz aus den vorliegenden Daten von der RWE zeigt uns, dass die richtige Richtung eingeschlagen wurde. Jetzt gilt es gezielt aufzuklären und Anreize zu schaffen.

Anreize sind Fördermittel und z.B. öffentliche Gebäude, die als Vorbild dienen. Sinnvoll wäre z.B. einen leicht verständlichen Energiepass an öffentlichen Gebäuden anzubringen, die bereits mit regenerativer Energie heizen oder Strom erzeugen um darauf aufmerksam zu machen. (z.B. eine Solarstromuhr „Hier erzeugt gerade die Sonne die Energie...“).

Ein Energie-Kompetenzzentrum mit Ansprechpartnern vor Ort, wäre parallel dazu wichtig. Energieberatungstage, Ausstellungen in öffentlichen Gebäuden (Wechselausstellung im Sitzungssaal) oder die Thematisierung auf der Langenlonsheimer Gewerbeschau würden die Aufklärung ergänzen.



## Erschwinglicher Wohnraum für möglichst alle

Immer mehr Menschen wohnen alleine oder zu zweit, Altbauwohnungen werden teuer saniert, neue Wohnungen sind oftmals eher an den Bedürfnissen von Singles als an denjenigen von Familien orientiert. Die daraus resultierende Wohnungsknappheit und hohe Preise treffen vor allem Geringverdiener, die sich oft mit unattraktiven Standorten und einer schlechten Wohnumfeldqualität abfinden müssen. Für eine Kommune ist es wichtig, die Mietpreisentwicklung laufend zu beobachten und sicherzustellen, dass die Bevölkerung sich ihre Wohnwünsche in angemessener Weise erfüllen kann – auch um gegebenenfalls mit Hilfe landes- oder bundesweiter Wohnbauförderung gegensteuern zu können.

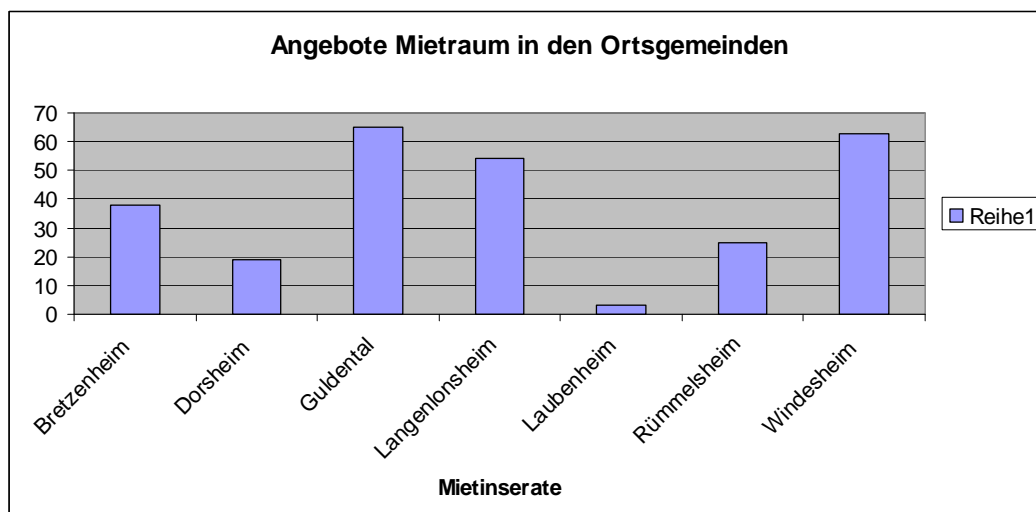
### Indikator **Durchschnittlicher örtlicher Mietpreis (Mietpreisindex)**

Wohnraum wird in vielen Gegenden Deutschlands immer teurer; von Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt zum Beispiel für Familien kann nicht die Rede sein. Der örtliche Mietpreisindex gibt Hinweise darauf, ob die notwendigen Aufwendungen für Wohnraum angemessen sind.

Die Struktur einiger unserer Ortsgemeinden lässt wenige Möglichkeiten für Mietsuchende, da der Großteil der Wohngebäude in selbstbewohnter Eigennutzung steht. Mietraum ist gerade in Orten wie Bretzenheim, Dorsheim und Rümmelsheim kaum vorhanden. In Bretzenheim gibt es im Schnitt vier freie Mietwohnungen im Jahr. In Dorsheim werden im Schnitt zwei freie Wohnungen angeboten. In Guldental hingegen sind durchschnittlich im Jahr sieben freie Wohnungen im Angebot. Langenlonsheim hat gerade in den letzten Jahren, ab 2007 vermehrt, Wohnraum im Angebot und kommt auf durchschnittlich sechs Wohnungen im Jahr. In Laubenheim ist so gut wie kein freier Mietraum. Rümmelsheim ist ähnlich stark betroffen, hier war in den letzten Jahren seit 2008 so gut wie kein Mietraum im Angebot. Im Schnitt hat Rümmelsheim eine freie Wohnung pro Jahr. Laubenheim kommt auf weniger wie eins. Windesheim ist hier schon besser aufgestellt, hier werden pro Jahr gut sechs Wohnungen frei. Das Wohnungsangebot ist gerade in Windesheim in den letzten Jahren gestiegen.

### Verlauf

In den Ortsgemeinden unserer Verbandsgemeinde gab es in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt, gemessen am Angebot auf dem Wohnungsmarkt (Inserate im Mitteilungsblatt), folgende Mietraumverteilung:

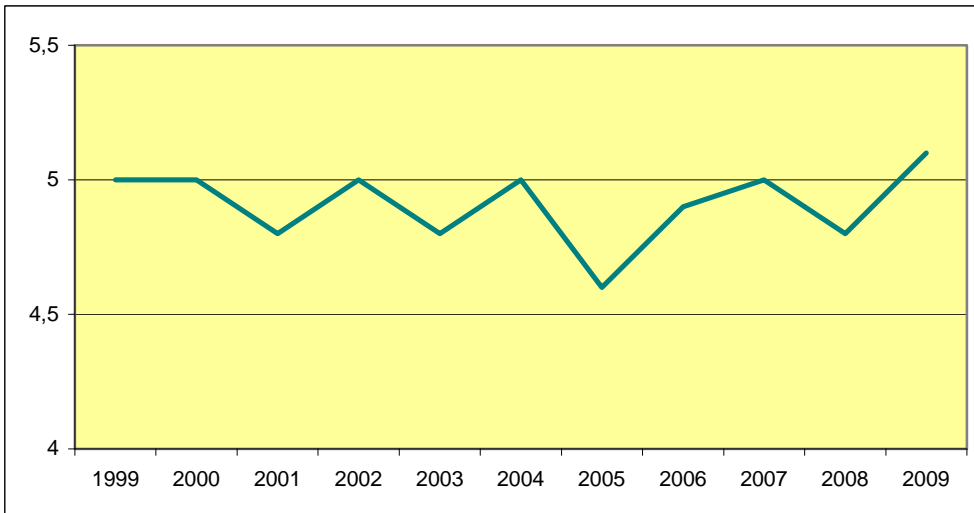


# Erschwinglicher Wohnraum für möglichst alle



Durchschnittlicher örtlicher Mietpreis € je Quadratmeter/Jahr  
(Quelle: Eigene Erhebung )

Verlauf



Speziell für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim gibt es keinen Mietspiegel. Laut Mietwerttabelle des Finanzamtsbezirks Bad Kreuznach vom 01.01.2004 beträgt die ortsübliche Marktmiete im Finanzamtsbezirk Bad Kreuznach für alle Orte der Verbandsgemeinde Langenlonsheim derzeit 7,26 €pro m<sup>2</sup>/Monat für Wohnungen mit guter Ausstattung in Häusern in guten Wohnlagen ab Baujahr 1991. Für Wohnungen in Häusern aus den 80zigen Jahren könnte man rein theoretisch bei guter Ausstattung 6,60 €/m<sup>2</sup> Miete erzielen.

Beschreibung

Tatsächlich lassen sich diese hohen Mietpreise in unserer Region nicht erzielen, wie die Auswertung der Mietinserte ergeben hat. Anhand der Wohnungsinserte in den letzten zehn Jahren im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde Langenlonsheim konnte ein durchschnittlicher Mietpreisindex ermittelt werden. Dieser liegt für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim bei 4,92 €/m<sup>2</sup>. Sehr viel niedriger als der höchst mögliche Wert laut Mietwerttabelle vom Finanzamt.

Mietraum ist gesucht. Gerade an Randgebieten von Ballungszentren ist günstiger Wohnraum stark nachgefragt. Durch die Strukturen in einigen unserer Dörfern wie z.B. Dorsheim, Laubenheim und Rümmlsheim kann jedoch dieses Angebot nicht befriedigt werden, da zu wenig Mietraum zur Verfügung steht. Leerstehende Wohnungen werden eher der Touristinformation als Unterkunft für Gäste gemeldet, als dass sie dem freien Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden. Durch Erfahrungsberichte von Nachbarn, Presse und Medien über das Thema „Mietnomaden“ wird kein Anreiz geschaffen Mietraum zur Verfügung zu stellen. Lieber bleibt die Immobilie leer stehen, man weiß ja nicht „wen man da rein bekommt“. Dem Image „des guten solventen Mieters“ hat das Verhalten einiger Weniger sehr geschadet. Schade, denn hiermit wird auch all denjenigen die „Tür zugemacht“, die ihren künftigen Heimatort erst mal kennenlernen wollen, ohne gleich in Eigentum zu ziehen.

Interpretation



## Wohnen: Gesamtbewertung

### Wohnen in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim

Das Bedürfnisfeld Wohnen umfasst die Aspekte Flächenverbrauch, Leerstand und Baulücken, den Anteil energieeffizienter Gebäude und den Mietpreis.

- Alle Ortsgemeinden sind in den letzten dreißig Jahren durch die Ausweisung von Neubaugebieten und Ansiedlung von Gewerbebetrieben außerhalb der Ortskerne stetig gewachsen. Der hohe und stetig wachsende Flächenverbrauch steht einem stetig sinkenden Einwohnerbestand gegenüber.
- Die Verbandsgemeinde Langenlonsheim bietet eine sehr attraktive Wohnlage in Verbindung mit hoher Wohn- und Lebensqualität. Durch die verkehrsgünstige Lage zur Autobahn und die Nähe der Mittelzentren Bingen und Bad Kreuznach wohnt man in unseren Orten ländlich, aber stadtnah. Die Ortsgemeinden sind bevölkerungsmäßig relativ groß, so dass eine breite Palette an dörflich-kulturellem Leben gegeben ist.
- Man sollte denken, dass dies Argumente sind, die eine hohe Nachfrage nach Wohngebäuden und Baugrundstücken bewirken könnte. Die Probleme in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim liegen jedoch eher in drohenden Leerständen von Gebäuden, beständigen Baulücken auch in Neubaugebieten bzw. einem starken Preisverfall bei Immobilien, als in zu teurem Wohnraum. Die hohe Eigenheimquote bewirkt, gerade bei dem „älteren Semester“, dass Wohnraum möglichst lange selbst genutzt wird. Das eigene Haus, Ausdruck von Lebensqualität, wird möglichst lange selbst bewohnt. Die Häuser werden nicht mehr unterhalten und verfallen zusehends, was wiederum unattraktive Ortskerne nach sich zieht. Hier hat die Ortsgemeinde wenige Einflussmöglichkeiten.

Jedoch, attraktive Ortskerne zu schaffen, könnte den Gemeinden nicht nur in touristischer Sicht nützlich sein, sondern auch helfen, den privaten Immobilienpreis zu stützen. Die Ausweisung von Neubaugebieten sollte äußerst maßvoll geschehen. In Ortskernen könnte sogar der Abriss weniger attraktiver Gebäude das Mittel zum Zweck sein. Ob dies Fördertatbestand nach der Dorferneuerung ist, muss geprüft werden. Auf die Schließung vorhandener Baulücken im Ortsbereich und der Vermeidung neuer Lücken in Neubaugebieten sollte hingewirkt werden. Eine zentral organisierte Grundstücks- und Leerstands-börse könnte ein Instrument dafür sein.

Über die Möglichkeiten, Techniken für erneuerbare Energie zu nutzen, müsste stärker im privaten Sektor informiert werden. Anreize, diese Techniken einzubauen, sollten geschaffen werden. Die Verbandsgemeinde hat ihren Anteil an Gebäuden, welche mit regenerativer Energie bewirtschaftet werden, stetig gesteigert. Dieser Weg sollte kontinuierlich weitergeführt werden. Die Träger kommunaler Einrichtungen könnten eine Agenda eingehen, den Einsatz regenerativer Energie in kommunalen Gebäuden zur Verpflichtung zu machen.

# Mobilität: Verbindungen schaffen



## Das Thema

Mobilität heißt, Ziele erreichen zu können, nicht, Ziele erreichen zu müssen, und schon gar nicht, ohne Ziel unterwegs zu sein. Mobil sein – und zwar möglichst unabhängig und in einem möglichst großen Radius - ist andererseits zu einem der wichtigsten Grundbedürfnisse in der heutigen Gesellschaft geworden. Verkehr – ob per Auto, Bus, Fahrrad, oder zu Fuß - und die dazugehörige Infrastruktur – Straßen, Schienen, Rad- und Fußwege - prägen das Erscheinungsbild unserer Städte und Gemeinden. Und auch die Schattenseiten sind zu spüren: Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Klimawandel.

Die Kommune hat großen Einfluss auf die Ausgestaltung der Mobilität vor Ort. Zum einen ist sie gemeinsam mit anderen Trägern für den Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur zuständig. Zum anderen hat sie durch aktive Stadtentwicklungs- und Verkehrsplanung die Notwendigkeit von Mobilität reduzieren - eine Stadt der kurzen Wege, in der Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeitgestaltung nahe am Zuhause möglich sind.

## Die Ziele

Nachhaltigkeit heißt hier: Statt die Gesellschaft immer mobiler zu machen, muss die notwendige Mobilität optimal gestaltet werden.

- **Möglichst schadstoffarme individuelle Mobilität**
- **Möglichst klimafreundliche Mobilität**
- **Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle**

Mobilität ist in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim, wie in vielen anderen Kommunen, eng verknüpft mit motorisiertem Individualverkehr. Die damit verbundenen Probleme, wie Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Einschränkung der Wohnqualität, sind bis heute nicht zufriedenstellend gelöst.

## Mobilität in der VG Langenlonsheim

Durch den demographischen Wandel und der damit verbundenen Überalterung der Bevölkerung und der zurückhaltenden Ausweisung von Neubaugebieten könnte man eigentlich davon ausgehen, dass die Berufstätigkeit der Bevölkerung sich reduziert, was wiederum eine Rückläufigkeit von Verkehr bedeuten würde. Aufgrund der gestiegenen Freizeitmobilität und der steigenden Individualität, muss das jedoch relativiert werden. Verkehr wird es immer geben, nur diesen nachhaltig zu steuern, wird eine Herausforderung für die Kommunen. Beispiele wären z.B. Bürgerbusse, Pendelparkplätze, Car-Sharing-Modelle (private Autovermietung, zentral organisiert „auf Anruf Auto“), Mitfahrzentralen.



## Möglichst schadstoffarme individuelle Mobilität

### Thema

Der Verkehr hat einen Anteil von ca. 60% an den Stickstoffoxidemissionen und von ca. 25% an den Kohlenwasserstoffemissionen – Schadstoffe, die die Produktion von Ozon und damit die Entstehung des sogenannten Sommersmogs unterstützen. Ozon ist zwar in geringen Mengen natürlicher Bestandteil der Luft, in hohen Konzentrationen aber besonders für empfindliche Menschen gesundheitsschädlich. Immer öfter gehören vor allem in Städten im Sommer Ozonwarnungen zur Tagesordnung. Für eine Entlastung wird die Verringerung des motorisierten Verkehrs eine Schlüsselrolle spielen. Hierfür sind gesetzliche Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene notwendig, insbesondere aber eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens der Bevölkerung – und das hängt in hohem Maße von den örtlichen Gegebenheiten und Alternativen ab.

### Indikator

#### Anzahl PKW pro Einwohner

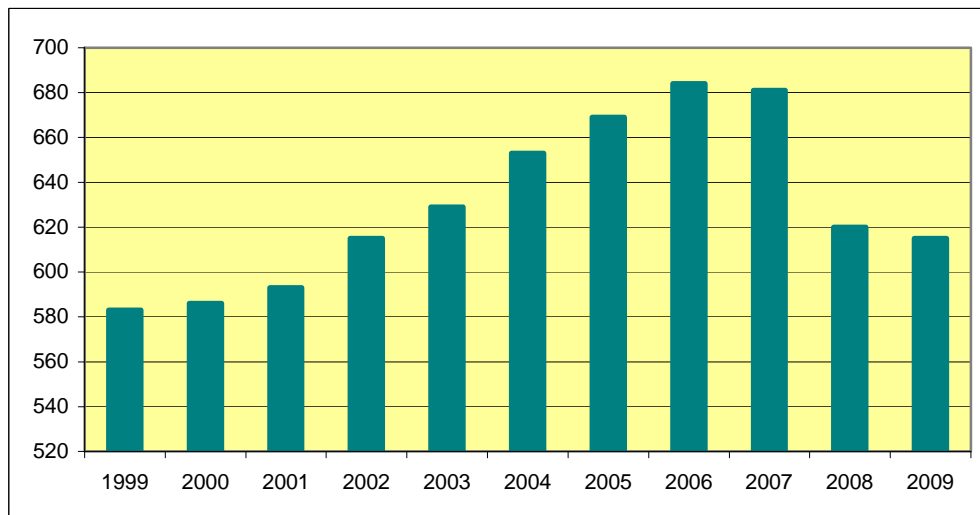
Der motorisierte Verkehr ist eine der Hauptquellen für Schadstoffemissionen und damit mit verantwortlich für vielfältige Verschmutzungen von Wasser, Boden, und Luft. Durch verkehrsbedingte Emissionen wird darüber hinaus auch die menschliche Gesundheit belastet.

- Am aussagekräftigsten wäre die Darlegung der Ozonbelastung für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim. Ozon ist ein in der Atmosphäre natürlich vorkommendes Spurengas, es gilt als Leitkomponente und Hauptbestandteil des sogenannten Sommersmogs, der sich an heißen Sommertagen aus Luftverunreinigungen unter Einwirkung des Sonnenlichts bilden kann und weitere Stoffe wie Peroxide, Salpetersäure, Nitrate und Aldehyde enthält. Der Schwellenwert für Ozon beträgt 180 Mikrogramm je Kubikmeter Luft. Bei Werten über 180 Mikrogramm wird vorsorglich empfohlen, dass Personen, die besonders empfindlich auf Ozon reagieren, ungewohnte körperlich anstrengende Tätigkeiten im Freien meiden sollen. Ozon reizt die Atemwege und kann die Lungenfunktion beeinträchtigen. In ländlichen Zonen werden im Jahresmittel höhere Konzentrationen als in Städten gemessen. Die Wetterstation in Bad Kreuznach in der Bosenheimer Straße zeigt ein Jahresmittel von 36 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft an. Für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim lässt sich kein Wert ermitteln, da die private Wetterstation in Langenlonsheim nicht über die teuren technische Messgeräte zur Ozonermittlung verfügt.
- Die Kfz-Dichte hingegen, kann etwas über den Wohlstand der Bevölkerung, aber auch etwas über die Notwendigkeit aussagen, bei fehlender öffentlicher Verkehrsinfrastruktur in einem ländlichen Raum einen PKW besitzen zu müssen. Die Menschen in einem Raum mit relativ wenigen Arbeitsplätzen unterliegen einer Zwangsmobilität, wenn sie ihren Lebensunterhalt verdienen wollen. Sie müssen mobil sein. Zudem hat auch auf dem Lande die Haushaltsgröße abgenommen. So hat sich der PKW-Besitz als Voraussetzung für Mobilität zunehmend erhöht.

# Möglichst schadstoffarme individuelle Mobilität



Anzahl PKW pro 1000 Einwohner (Quelle: Statistisches Landesamt )



Verlauf

- Bisher beinhaltete der Fahrzeugbestand auch die Anzahl der vorübergehenden Stilllegungen. Mit der neuen Zulassungsverordnung wurde das Zulassungsverfahren vereinfacht. Sämtliche Arten von Abmeldungen, auch die sogenannten vorübergehenden Stilllegungen gelten seit März 2007 als „Außerbetriebsetzungen“. In der Konsequenz enthält der Fahrzeugbestand daher lediglich den „fließenden Verkehr“ einschließlich der Saisonkennzeichen.
- Die Abwrackprämie für PKW hat in Rheinland-Pfalz in den ersten zehn Monaten des Jahres 2009 die Neuzulassungen von Personenkraftwagen kräftig in die Höhe schnellen lassen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stieg die Zahl der neu zugelassenen PKW in Rheinland-Pfalz gesamt um 46 %. Bundesweit lag der Zuwachs im Schnitt lediglich bei 25 %. In der Verbandsgemeinde Langenlonsheim war 2009 auch ein Zuwachs an neuzugelassenen Fahrzeugen zu verspüren, dieser relativiert sich jedoch durch die rückläufige Einwohnerstatistik.

Beschreibung

Zum Vergleich:

	PKW pro 1000 Einwohner 1999	PKW pro 1000 Einwohner 2009
VG Langenlonsheim	583	615
Kreis Bad Kreuznach	541	539
Rheinland-Pfalz	550	544

Langenlonsheim liegt im Vergleich zu einwohnergleichen Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz (im Durchschnitt 574 PKW pro 1000 Einwohner) und im Vergleich zum Kreis deutlich über dem Durchschnitt.



## Möglichst schadstoffarme individuelle Mobilität

### Thema

Aus der Befragung der Bevölkerung zum Umweltverbund zum Indikator „Möglichst klimafreundliche Mobilität“ ergab sich auch, dass in 157 Haushalten (435 Personen) 277 PKW vorhanden sind. Dies entspricht einem Anteil von 1,7 PKW pro Haushalt.

### Interpretation

Allgemein entspricht die Zunahme dem allgemeinen Trend nach individueller Mobilität. Die hohe PKW-Dichte kann als Ausdruck des Wohlstandes interpretiert werden. Man leistet sich ein eigenes Auto, auch wenn man die Möglichkeit hätte, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen oder sich eines mit Familienmitgliedern zu teilen. Dies würde eine zeitliche Koordination erfordern, was wiederum mit Einschränkungen und Unbequemlichkeiten verbunden sein kann.

- Beeinflusst wurde der Anstieg der der PKW-Dichte mit Sicherheit auch durch die Veränderung der Altersstruktur. Der Anteil der Führerscheinbesitzer hat zugenommen. Ein großer Teil der Seniorinnen und Senioren besitzt heute einen eigenen PKW, was vor 20 Jahren in diesem Maße nicht der Fall war. Außerdem hat die durchschnittliche Haushaltsgröße abgenommen. Weg vom Familienverbund, hin zum Singlehaushalt.
- Die Anschaffung eines zweiten Fahrzeuges zur Sicherung der Mobilität, gerade auch im Freizeitbereich, steht unabhängig vom ÖPNV-Angebot. Es können noch so viele Busse gehen, man möchte nicht auf die Freiheit verzichten zu kommen und zu gehen, wann man will.
- Das eigene Auto gleicht aber auch die Schwächen der Infrastruktur aus. Aufgrund der vielen Ziele zu den verschiedensten Uhrzeiten, wird es allenfalls in wenigen Ausnahmen (ausgenommen die Schülerbeförderung) genügend Interessenten für weitere Busse geben.
- Der Anteil schadstoffarmer PKW wäre als Indikator prädestiniert, doch leider ließen sich hier keine Daten aufgeteilt nach Verbands- bzw. Ortsgemeinden beschaffen.
- Wünschenswert wäre es, wenn mehr PKW mit geringem Kraftstoffverbrauch verkauft werden würden. Alternative Kraftstoffquellen, wie Solar oder Pflanzenöl, müssten marktfähig und vor allem bezahlbar werden.
- Wünschenswert wäre die Bündelung von Autofahrten, viel zu oft fahren viele Leute alleine den gleichen Weg zur gleichen Uhrzeit. Mit Hilfe von moderner Kommunikationstechnologie könnte man den Zwang zur individuellen Mobilität verringern.

# Möglichst klimafreundliche Mobilität



Verkehr lässt sich nicht komplett vermeiden – aber durch eine verstärkte Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel lassen sich die verkehrsbedingten Emissionen verringern. Untersuchungen zum Anteil der verschiedenen Verkehrsmittel („Modal Split“) sollen ermitteln, wie viele Wege im sogenannten Umweltverbund – öffentlicher Personennahverkehr, Fahrrad- und Fußgängerverkehr – zurückgelegt werden.

Thema

## Anteil des Umweltverbunds an allen Wegen

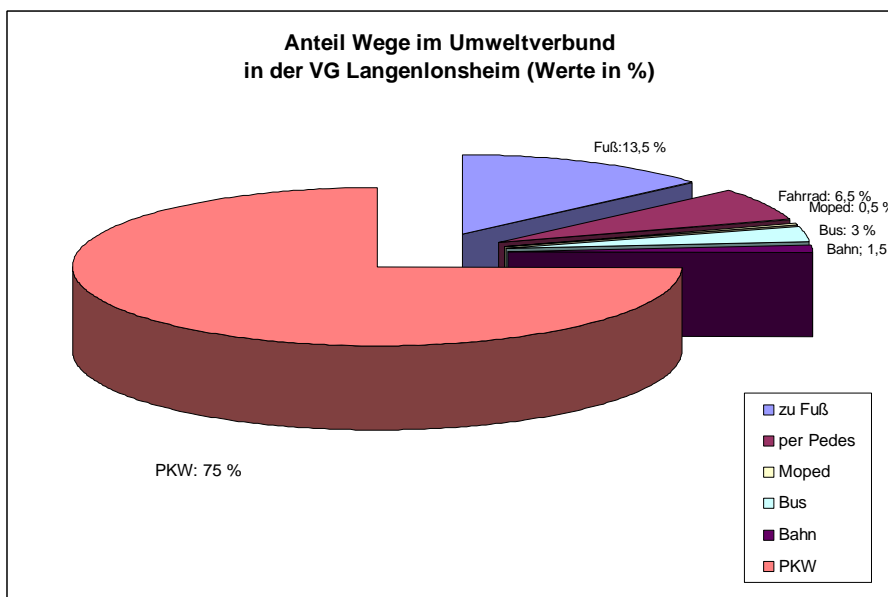
Indikator

Verkehrsbedingte Emissionen sind eine der Hauptursachen für den globalen Klimawandel. Der Anteil des Umweltverbundes an allen in einer Kommune zurückgelegten Wegen zeigt, in welchem Maße Mobilität klimabewusst organisiert und globale Verantwortung wahrgenommen wird.

- In der Verbandsgemeinde Langenlonsheim wurde dieser Indikator ausgewählt, weil der Anteil des Umweltverbundes an allen Wegen am besten aufzeigt, wie klimabewusst unsere Bürgerinnen und Bürger Mobilität einsetzen.
- Idee, Konzept und Begriff „Umweltverbund“ wurden im Jahre 1986 von Konrad Otto-Zimmermann entwickelt und erstmals publiziert. Die Idee des Umweltverbundes richtete sich gegen die in den sechziger und siebziger Jahren vorherrschende Ausrichtung der Stadtverkehrsplanung auf das private Automobil. Umweltverbund stellt die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsarten in den Vordergrund, mit dem Ziel „ohne Auto mobil“ zu sein. Planungen für den Umweltverbund sind heute Bestandteil der Verkehrspolitik und Verkehrsplanung. Umweltverbund bezeichnet die Gruppe der „verkehrsverträglichen“ Verkehrsmittel: Fußgänger, Fahrradfahrer sowie die Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln. Nur eine Verbindung der genannten Verkehrsmittel kann die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöhen. Der Umweltverbund in einer Gemeinde kann als gelungen bezeichnet werden, wenn beispielsweise Busse und Bahnen aufeinander abgestimmt sind, von jeder Wohnadresse eine Haltestelle fußläufig erreichbar ist, der Fahrplankontakt dicht und zuverlässig ist, das Radwegenetz dicht, durchgehend und ausgeschildert ist, Fußgänger sich sicher im Verkehr bewegen können und Fahrräder in öffentlichen Verkehrsmitteln befördert werden können.

## Anteil des Umweltverbunds an allen Wegen (Quelle: Eigene Erhebung )

Verlauf





## Möglichst klimafreundliche Mobilität

### Beschreibung

- Zur Datenbeschaffung wurde eine Befragung der Bevölkerung durchgeführt. Der Fragebogen wurde zweifach im amtlichen Mitteilungsblatt veröffentlicht und per E-Mail an Ratsmitglieder und Mitarbeiter in der Verwaltung weitergeleitet. Weiterhin wurde mit Hilfe des Jugendforums eine Vor-Ort-Befragung an zwei Supermärkten in Langenlonsheim und Bretzenheim durchgeführt. Das Jugendforum konnte alleine 76 ausgefüllte Fragebögen abgeben. Insgesamt konnte somit ein Rücklauf von 157 Bögen verzeichnet werden. Die Befragung umfasst nur Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Verbandsgemeinde Langenlonsheim. Je nach Größe der Kommune sollten sie bei Kommunen mit weniger als 20.000 Einwohnern 100 Personen befragt werden. Somit konnten wir die Umfrage erfolgreich abschließen und einige aufschlussreiche Schlüsse ziehen:
- Der Rücklauf aus den Ortsgemeinden und damit das Interesse an der Befragung betrug im Schnitt 1 %, gemessen an den Einwohnerzahlen der Ortsgemeinden. Am stärksten interessiert waren die Bretzenheimer (1,9 %), gefolgt von den Guldentalern (1,3 %) und Laubenheimern, Langenlonsheimern und Windesheimern (jeweils 1 %). Aus Rümmelsheim und Dorsheim kam ein Rücklauf von 0,5 %. Von den 155 ausgefüllten Fragebögen verteilt sich die Altersstruktur auf 5 % bis 18 Jahre, 8 % 18 – 30 Jahre, 27 % 31 – 45 Jahre, 46 % 46 – 65 Jahre und 14 % ab 65 Jahren.
- In 155 Haushalten gibt es 277 Personenkraftwagen. 435 Personen leben in den 155 Haushalten. Daraus ergibt sich, dass pro Haushalt mehr als zwei Autos zur Verfügung stehen. Insgesamt sind in den 155 Haushalten neben den 277 PKW, 49 Mopeds und Motorräder und 367 Fahrräder (!) vorhanden.
- In durchschnittlich 6 Minuten sind die Befragten zu Fuß an einer Bushaltestelle und in 10 Minuten zu Fuß an einer Bahnstation. 10 Minuten wird im Durchschnitt gebraucht um mit dem Auto an den Bahnhof zu fahren.

Der Anteil der Wege am Umweltverbund in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim beträgt 25,2 %:

Umweltverbund	Anteil Wege in Prozent
Zu Fuß	13,6 %
Mit dem Fahrrad	6,6 %
Bus	3 %
Bahn	1,5 %
Moped/Motorrad	0,5 %
<b>Gesamtanteil Umweltverbund</b>	<b>25,2 %</b>

74,8 % aller Wege des täglichen Lebens werden mit dem Auto ausgeführt. 13,6 % der Wege werden zu Fuß bewältigt. Das Fahrrad wird zu 6,6 % eingesetzt, 0,5 % wird mit Motorrad gefahren. Bei den Wegen, die mit dem Bus bewältigt werden ist die Schülerbeförderung vorrangig. Die Bahnreisenden (1 %) fahren mit der Bahn zur Arbeit.

# Möglichst klimafreundliche Mobilität



Interessant ist auch, dass, neben den Wegen zur Arbeit (28 %), die meisten Wege für Freizeitbeschäftigungen (24 %), Einkaufsfahrten (15 %) und für private Erledigungen (11 %) zurückgelegt werden. Und diese werden schwerpunktmäßig mit dem Auto zurückgelegt. Von allen Wegen von und zu Freizeitaktivitäten werden zu 43 % das Auto genutzt, gefolgt von Fußwegen (20 %) und Fahrradnutzung (15 %). Bus und Bahn (je 1 %) spielen beim Thema Freizeit keine Rolle.

## Beschreibung

Die Ergebnisse weisen daraufhin, dass in unseren Ortsgemeinden generell das Auto für alle Verkehrszwecke das wichtigste Verkehrsmittel ist. Zum Einkaufen und in der Freizeit spielt auch das Fahrrad eine Rolle. In Bretzenheim werden trotz sehr guter Bahnverbindung und einem großen, fußläufig erreichbarem Einkaufszentrum, die meisten Einkaufsfahrten mit dem Auto getätigt. Immerhin 14 % aller Wege werden zu Fuß und 11 % mit dem Fahrrad zurückgelegt.

## Interpretation

In Guldenthal hingegen werden nur zu 60 % der Wege mit dem PKW zurückgelegt. Hier läuft man gerne zu Fuß (30 %) und nutzt das Fahrrad (10 %). Bus und Bahn spielen in Guldenthal, außer für Schüler, keine beachtenswerte Rolle bzw. wird kaum genutzt.

Hieran kann man klar erkennen, wie leicht man schnell bei Zentrumsnähe ins Auto steigt um schnell mal einkaufen zu gehen. Und das man in Orten mit weniger guten Einkaufsmöglichkeiten wie Guldenthal doch eher überlegt, wann man einkaufen geht und diese Fahrten bündelt.

Das Thema umweltbewusste Mobilität wurde in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim bislang vernachlässigt. Alleine durch eine Taktsteigerung des ÖPNV-Angebotes lotst man keinen Bürger von der Nutzung seines Autos weg.

Bürgerinnen und Bürger und vor allem auch Betriebe sollten einen Anreiz bekommen, Verkehr effizient und klimaschonend zu gestalten und so CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken.



## Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle

### Thema

Je länger die Wege, die nötig sind, um sich mit Lebensmitteln und Kleidung zu versorgen, zur Arbeit oder Schule zu kommen, oder Behördengänge zu machen, desto mehr (motorisierter) Verkehr entsteht. Stellt eine Kommune sicher, dass ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich vor Ort mit möglichst vielen Gütern und Dienstleistungen des täglichen Lebens versorgen können, wird sich das nicht nur im Grad der Zufriedenheit der Bevölkerung ausdrücken, sondern auch in einem geringeren Verkehrsaufkommen.

### Indikator

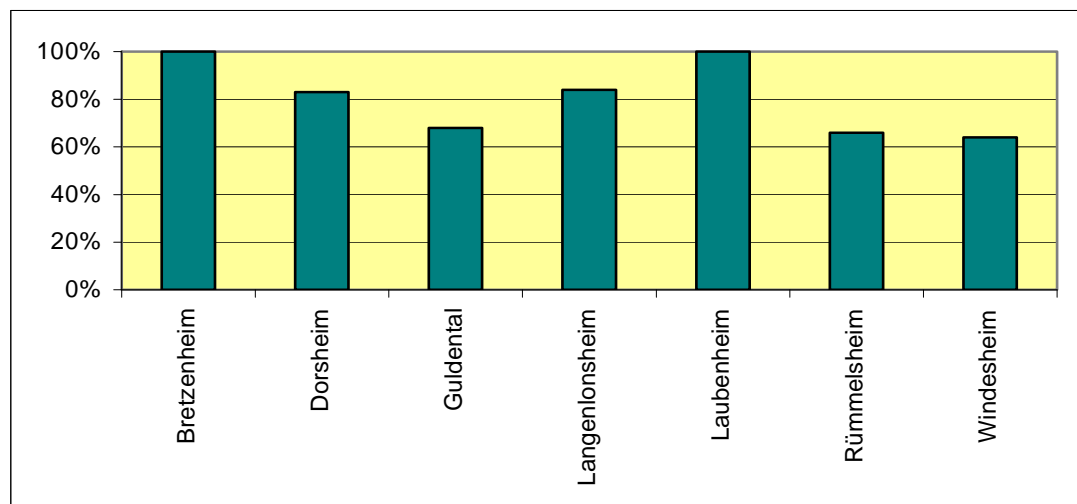
#### Anteil der Einwohner und Einwohnerinnen, die in Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen des täglichen Lebens wohnen

Eine gute Versorgung der Einwohnerinnen und Einwohner ohne hohes Verkehrsaufkommen setzt voraus, dass die Erfüllung von Grundbedürfnissen vor Ort und ohne lange Wege möglich ist. Ob die soziale Infrastruktur in diesem Sinne effektiv organisiert ist, zeigt der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner, die in Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen wohnen.

Dieser Indikator wurde ausgewählt, weil die täglichen Wege entscheidend für das Verkehrsaufkommen sind. In einigen unserer Gemeinden gibt es keine Möglichkeiten, seine Grundbedürfnisse vor Ort zu befriedigen, da es keine Geschäfte gibt. Zudem ist die Altersstruktur gestiegen und es gibt immer mehr ältere Mitbürger, für die eine gute Anbindung lebenswichtig ist. Aus diesem Grund wurde zuerst ermittelt, wie gut der öffentliche Personennahverkehr erreichbar ist.

### Verlauf

#### Anteil der EinwohnerInnen (in %), die in Mindestnähe zu einer Haltestelle des ÖPNV wohnen (Quelle: Eigene Erhebung)



### Beschreibung

Für die Ermittlung der Daten wurden in allen Ortsgemeinden, gemessen nach den Vorgaben der Deutschen Umwelthilfe für den Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“, um die ÖPNV-Haltestellen mit dem Zirkel ein Kreis gezeichnet, welcher im Radius von 500 m um eine Bushaltestelle alle Haushalte erfasst. Hierbei ergaben sich recht unterschiedliche Ergebnisse. In Bretzenheim ist die Anbindung sehr gut, hier haben alle Einwohnerinnen und Einwohner nur kurze Wege zu Bushaltestellen. In Dorsheim kommen immerhin 83 % der Bewohner gut fußläufig zu Ihrem Bus. In Guldental sind die Bushaltestelle auf der Haupttroute, der Naheweinstraße, eingerichtet. Hier sind die Wege für Bewohner des weitläufigen, langgestreckten Ortes, schon länger. Nur 68 % kommen in den Genuß keine

## Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle



### Beschreibung

langen Wege zum Bus zu haben. In Langenlonsheim, auch ein langgestrecktes Dorf, kommen immerhin 84 % gut zum Bus. Laubenheim kann durch die kompakte Ortslage zur Bundesstraße punkten und bietet all seinen Einwohnern gut fußläufig erreichbare Bushaltestellen. Rümmelsheim und Windesheim sind durch ihre Größe bedingt nicht so gut aufgestellt und bietet Ihren Einwohnerinnen und Einwohner nur jeweils zu 65 % kurze Fußwege zu Bushaltestellen.

In kleinen Gemeinden zu leben, erfordert ein hohes Maß an Mobilität. Der Rückgang der Versorgungseinrichtungen in den Dörfern betrifft hauptsächlich die Lebensmittelläden. Gute bis sehr gute Versorgungsmöglichkeiten bieten sich nur in Langenlonsheim und Bretzenheim. In Dorsheim gibt es, bis auf mobile Händler (Eier, Gemüse, Brot/Wurst) keine Versorgungsmöglichkeiten. In Guldental findet sich ein Vollzeitbäcker, ein Teilzeitbäcker, zwei Teilzeitmetzger und ein Dorfladen, welcher ein Grundsortiment an Lebensmitteln für das tägliche Leben bietet. Allerdings sind die Öffnungszeiten nicht unbedingt für Berufstätige geeignet, da z.B. der Dorfladen nur vormittags geöffnet hat. Ferner gibt es eine Schleckertfiliale, welche neben Drogerieartikeln auch Lebensmittelkonserven anbietet. In Laubenheim bietet ein Dorfladen ein Grundsortiment an Lebensmitteln und Backwaren an. In Rümmelsheim kann man zumindest seine Grundbedürfnisse bei einem Bäcker, einem Metzger und einem Dorfladen befriedigen. In Windesheim versorgt eine Verkaufsstelle eines Bäckers mit einem kleinen Sortiment an Grundnahrungsmitteln seine Einwohnerinnen und Einwohner. Hinzu kommen noch einige mobile Händler, die die Ortsgemeinden an bestimmten Tagen anfahren.

Fußläufig sind in unseren relativ großen Ortsgemeinden weite Wege zurückzulegen, um z.B. den Dorfbäcker zu erreichen, was wiederum zur Folge hat, dass aus Bequemlichkeit selbst im Ort mit dem Auto gefahren wird. Aus der Befragung unserer Bevölkerung zum Umweltverbund ergab sich, dass nur 12 % der Wege zum Einkaufen zu Fuß zurückgelegt werden. Lediglich 5 % der Einkaufswege werden mit dem Fahrrad bewältigt und stolze 82 % der Wege zum Einkaufen werden mit dem Auto bewältigt. Selbst in Bretzenheim, dem Ort mit der besten Infrastruktur an Lebensmittelmärkten, werden 75 % der Einkaufswege mit dem PKW zurückgelegt. Immerhin liegt der Anteil des Fahrrades in Bretzenheim bei 10 % und zu Fuß werden 15 % der Einkäufe erledigt.

Die Einrichtung von Versorgungseinrichtungen konzentriert sich immer mehr auf großflächige Zentren und zieht sich aus den Orten zurück. Durch die unmittelbare Nähe zu Großmärkten, wie Globus in Gensingen oder Real in Bad Kreuznach, ist die Versorgung, wenn man mobil ist, sichergestellt.

Für zentrale Orte wie Bretzenheim und Langenlonsheim bedeutet die Konzentration des Einzelhandels allerdings auch eine Zunahme des Kfz-Verkehrs. In der Folge des Rückgangs von Versorgungseinrichtungen in den übrigen Orten werden die Wege länger und die Möglichkeiten, sich umweltschonend vor Ort und ohne PKW zu versorgen, werden geringer.

Die ärztliche Versorgung wird durch einen Allgemeinmediziner in Bretzenheim, vier Ärzte in Langenlonsheim und eine Ärztin in Windesheim zumindest teilweise sichergestellt. Zahnärzte gibt es nur in Langenlonsheim und Windesheim. Fachärzte sind in den Städten im Umkreis zu finden. Zwei Apotheken in Langenlonsheim versorgen mit Medikamenten und bieten auch Lieferservice an. Eine Versorgung im ärztlichen Bereich steht nur Wenigen ohne Mobilität zur Verfügung. Hier wird die individuelle Mobilität vorausgesetzt. Generell kann man froh sein, dass unsere Ärzte ihre Praxen „auf dem Land“ weiterführen.



## Zugang zu zentralen Einrichtungen für möglichst alle

### Interpretation

- Insgesamt ist die Anbindung an wichtige Versorgungseinrichtungen nur in einigen Orten als gut zu bezeichnen. Durch die Nähe zu den Städten Bad Kreuznach und Bingen am Rhein ist die Versorgung, auch im ärztlichen Sektor, nur mobil erreichbar.
- In unseren kleineren Ortsgemeinden fehlen wichtige zentrale Einrichtungen wie Lebensmittelläden, Apotheken, Ärzte und Postfilialen. Ursachen dafür sind die gestiegene individuelle Mobilität in den vergangenen Jahrzehnten sowie die Verdrängung kleinerer Läden durch große Discounter in neuen Gewerbegebieten.
- Im Sinne eines geringeren Verkehrsaufkommens und angesichts dessen, dass immer mehr ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in den Dörfern wohnen, sollte zumindest eine Grundversorgung an Lebensmitteln in jedem Ort möglich sein. Dies könnte auch durch eine mobile Versorgung erreicht werden. Teilweise wird dies ja bereits praktiziert durch mobile Händler.
- Eine andere Möglichkeit wäre die Idee „Bürgerbusse“ einzusetzen um Mobilität zusätzlich zum ÖPNV-Angebot (nicht als Konkurrenz) zu den Menschen zu bringen.
- Als Fazit kann man daraus ableiten, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs und die ärztliche Versorgung, bis auf einen geringen Anteil, nur mobil erreichbar ist.
- Mobilität ist Voraussetzung um zentrale Einrichtungen zu erreichen. In der Mehrheit wird diese mit dem eigenen PKW bewältigt, selbst wenn es Angebote vor Ort gibt, die man zu Fuß erreichen könnte. Einige kleinere Besorgungen könnten durchaus zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigt werden. Allerdings wird das Fahrrad als Alternative kaum das ideale Beförderungsmittel sein für den zunehmend ältern Anteil der Bevölkerung oder um den gewohnheitsmäßigen Großeinkauf zu tätigen. Projekte wie „Bürgerbusse“ oder „Nachbarschaftshilfen“ wären geeignete Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Mobilität.

## Mobilität: Gesamtbewertung



### Mobilität in der VG Langenlonsheim

In der Verbandsgemeinde Langenlonsheim kommen auf 1000 Einwohner 615 PKW's (im Jahr 1999 waren es noch 583). Nur 25 % aller Wege des täglichen Lebens werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt. Der öffentliche Nahverkehr spielt im täglichen Leben nur bei unseren Schülerinnen und Schülern und einigen wenigen beruflichen Pendlern eine Rolle. Selbst wenn es Einkaufsmöglichkeiten vor Ort gibt, steigt kaum jemand auf das Fahrrad um dort einkaufen zu gehen. Fahrradfahrer sind ein seltenes Bild.

Die Bequemlichkeit wird der finanziellen Mehrbelastung durch die Unterhaltung eines Zweitfahrzeuges vorgezogen. Der Umweltaspekt spielt beim Thema Mobilität keine Rolle. Die Frage, ob bei besserem Radwegenetz ein Umdenken stattfinden würde, kann nicht beantwortet werden.

Mobilitätsnutzer könnten durch Information und Beratung zur Veränderung ihres Mobilitätsverhaltens motiviert werden. Gleichzeitig könnten so die Alternativen zum Auto wie der Öffentliche Verkehr, das Radfahren und das Zu-Fuß-Gehen gestärkt werden. Darüber hinaus würden auch Carsharing und Fahrgemeinschaften zu einer Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs beitragen. Grundsätzlich ist eine breite Palette ganz unterschiedlicher Maßnahmen geeignet, die Einstellungen und Verhaltensweisen der Verkehrsteilnehmer zu beeinflussen, welche wir hier *beispielhaft* aufführen:

- Beratung zu vorhandenen Angeboten, zu Mobilitätsalternativen und ihrer Nutzung
- verbesserte Information über den Öffentlichen Nahverkehr
- Motivierung der Menschen zu Verhaltensänderungen etwa durch Anreize oder durch Kampagnen
- Bereitstellung von Fahrrad-Abstellanlagen, Duschen und Umkleidemöglichkeiten in Unternehmen
- Schaffung „neuer“ Angebote durch Koordination unterschiedlicher Anbieter, z.B. Aufbau von Carsharing-Systemen und Fahrgemeinschaftsbörsen
- Parkraumbewirtschaftung (z. B. mit Vergünstigungen für Fahrgemeinschaften)
- Bildungsangebote zur Förderung von Mobilitätskompetenz, also der Fähigkeit, situationsangemessen unterschiedliche Verkehrsmittel sicher und souverän zu nutzen und ihre Auswirkungen auf die persönliche Gesundheit einzuschätzen

Kooperationen zwischen Kommunen, Betrieben und Mobilitätsdienstleistern zur schnellen und wirkungsvollen Verbesserung der umweltschonenden Erreichbarkeit der Verkehrsziele (z.B. Fahrradwege, Park&Ride-Plätze etc.). Allein im Berufsverkehr entfallen in Deutschland jährlich 154 Mrd. Fahrzeugkilometer auf den motorisierten Individualverkehr. Hierdurch werden rund 29 Mio. t CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht. Das gesamte Treibhausgas-Minderungspotential von Mobilitätsmanagement liegt in Deutschland zwischen 5 und 20 Prozent – d.h. allein bezogen auf den Berufsverkehr zwischen 1,5 und 5,8 Mio. t CO<sub>2</sub>.

Neben der Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen kann Mobilitätsmanagement einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung von Mobilität leisten und die Gesundheit von Arbeitnehmern und Bürgern fördern. Für die lokalen Akteure birgt Mobilitätsmanagement ökonomische Vorteile: Kommunen profitieren von einer verbesserten Luftreinhaltung und einer Entlastung der Verkehrsbudgets, Betriebe von verbesserter Erreichbarkeit und sinkendem Parkraumbedarf.

Quelle: [www.thema-energie.de](http://www.thema-energie.de)



# Einkommen: Werte schaffen

## Das Thema

Ihren Lebensunterhalt erwirtschaften die meisten Menschen über einen Arbeitsplatz, der ihnen ein gewisses Einkommen sichert. Arbeitszeit ist jedoch Lebenszeit, und die Qualitäten der Arbeit spiegeln sich in unserer Lebensqualität wider. Arbeit bedeutet Selbstverwirklichung, sie prägt das Selbstbild des Menschen, der sich mit seinen Leistungen identifiziert. Arbeit heißt, sich selbst einzubringen zu können: Wenn daher fast 10% der Menschen in Deutschland keinen dauerhaften Arbeitsplatz haben, bedeutet das nicht nur eine finanzielle Belastung für die sozialen Sicherungssysteme, sondern auf Dauer auch eine Bedrohung für den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Nur teilweise kann die Kommune volkswirtschaftliche Entwicklungen beeinflussen. Mit dem freiwilligen Instrument der Wirtschaftsförderung betreiben Kommunen aber bereits seit langem aktive Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Sie sind in der besonderen Lage, Unternehmen in ihrer Ansiedlung vor Ort zu unterstützen und dabei die Arbeits- und Produktionsbedingungen in Zusammenarbeit mit den Betrieben auszugestalten. Aufgabe der Kommune ist es dabei, die Interessen der Menschen und der Umwelt zu vertreten: Arbeitsplätze mit Qualität und ressourcenschonende Wertschöpfung.

## Die Ziele

Nachhaltigkeit bedeutet hier auf der einen Seite, allen die Möglichkeit zu geben, ihr Einkommen selbst zu sichern. Auf der anderen Seite soll auch die Art und Weise, wie der Lebensunterhalt erwirtschaftet wird, möglichst umweltgerecht gestaltet sein:

- Möglichst umweltschonende Produktion und Beschäftigung
- Möglichst flächensparende Arbeitsplätze
- Zugang zu Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen
- Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle

## Einkommen in der VG Langenlonsheim

Der Standort Verbandsgemeinde Langenlonsheim ist geprägt von Handel, Dienstleistungsgewerbe und dank großzügiger Gewerbeflächen in Langenlonsheim und Bretzenheim, produzierendem Gewerbe. Im Zentrum von Langenlonsheim befinden sich kleine Fachgeschäfte. Die meisten Fachgeschäfte befinden sich in Bad Kreuznach oder Bingen am Rhein. Der Gewerbestandort Langenlonsheim konnte sich dank guter Infrastruktur für Gewerbetreibende Betriebe sowohl bei Kunden als auch potentiell Interessierten einen Namen als dynamisch aufstrebender Gewerbestandort machen. Eine Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Gewerbe findet nur im Zuge der zweijährigen Gewerbeschau in Langenlonsheim statt.

Bretzenheim ist zweiwichtigster Gewerbestandort in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim. Hier siedeln sich mehr und mehr Betriebe auf der „grünen Wiese – In den zehn Morgen“ an.

Alle übrigen Orte sind bis auf größeres Unternehmen in Rümmlersheim eher dörflich geprägt und weisen keine eigenen Gewerbegebiete aus. Es gibt kleinere Handels- und Handwerksbetriebe.

# Möglichst umweltschonende Produktion und Beschäftigung



**Thema**

Mehr als 98% der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz werden nach konventionellen Methoden geführt. Die ökologische Landwirtschaft führt - auch im bundesweiten Vergleich - ein Nischendasein, obwohl sie durch möglichst geschlossene Nährstoffkreisläufe, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und artgerechte Tierhaltung eine ressourcenschonende Produktion von Nahrungsmitteln garantiert. Positiver Nebeneffekt der intensiven Bewirtschaftungsweise: Ökologisch wirtschaftende Betriebe benötigen mehr Personal als konventionelle Landwirtschaftsbetriebe - und sichern bzw. schaffen so umweltfreundliche Arbeitsplätze. Die geringere Belastung der Nahrungsmittel durch chemische Rückstände dient außerdem der Gesundheit der Menschen.

**Indikator**

## Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen genutzten Fläche in der Kommune

Täglich gehen wir in Büros und Betriebe, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen – setzen uns aber meist nicht mit den Umweltauswirkungen unserer Arbeit auseinander. Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche ist Beweis dafür, dass der Schutz von Wasser, Boden und Luft mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen vereinbart werden kann.

Die Verbandsgemeinde Langenlonsheim ist eine weinbaulich geprägte Kommune im Naheland. Die allgegenwärtige und dominierende Präsenz der Weinbauflächen (59 % aller Flächen sind landwirtschaftlich genutzte Flächen) ist unübersehbar.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung des Weinbaus für das wirtschaftliche Aufkommen in der Verbandsgemeinde, ist die eingehende Betrachtung dieses Indikators angebracht.

**Verlauf**

## Übersicht über die Verteilung der Gesamtanbauflächen auf bestockte Rebflächen in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim (Quelle: Statistisches Landesamt):

	Gesamtanbaufläche	Davon Rebfläche	%-Anteil Rebflächen
<b>1999</b>	<b>2630 ha</b>	<b>1227 ha</b>	<b>46,65 %</b>
<b>2003</b>	<b>2531 ha</b>	<b>1154 ha</b>	<b>45,59 %</b>
<b>2007 bis dato</b>	<b>2604 ha</b>	<b>1132 ha</b>	<b>43,47 %</b>



## Möglichst umweltschonende Produktion und Beschäftigung

### Beschreibung

Insgesamt gibt es in der Verbandsgemeinde 162 Weinbaubetriebe (ab 0,3 ha Anbaufläche). Diese bewirtschaften 1.123 ha Rebfläche. Im Vergleich: Im Jahr 1979 gab es 416 Winzer bei 1.285 ha Rebfläche, im Jahr 1999 222 Winzer bei 1.227 ha Rebfläche. Es verteilt sich immer mehr Rebfläche je Winzer.

Eine Übersicht vom Statistischen Landesamt über ökologisch wirtschaftende Betriebe gibt es nur auf Kreisebene. Zahlen, nur auf VG-Ebene, können nicht beschafft werden. Weinland Nahe oder die Landwirtschaftskammer konnten auch nicht weiterhelfen, so dass wir die örtlichen Bauern- und Winzerverbände um Mithilfe gebeten haben. Aus dieser Befragung ergab sich, dass es in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim fünf Öko-Weinbaubetriebe gibt. Diese wurden von uns nochmals einzeln befragt.

Die Zertifizierungen, ob ein Betrieb nach ökologischen Gesichtspunkten wirtschaftet, sind unterschiedlich, sowohl in der Gewichtung, als auch in den Kriterien. Wir haben folgende Zertifizierungen, im Sinne eines nachhaltigen Weinbaus, zusammengefasst: Ecovin (3 Betriebe), Demeter (1 Betrieb), Bioland (1 Betrieb). Nachfolgend eine kurze Erklärung zu den Zertifizierungen:

- *Bioland*

Charakteristisch für den Bioland-Weinbau ist sein Anspruch, im Einklang mit der Natur zu wirtschaften. Der wichtigste Grundsatz hierbei ist das Arbeiten ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. Es werden nur pilzresistente Sorten angebaut nach konsequenten Bioland-Vorgaben.

- *Demeter*

Die Rebe spielt in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise eine besondere Rolle. Schonende Bodenbearbeitung, sorgfältige Pflege der Reben, die Einbeziehung kosmischer Rhythmen sowie die biologisch-dynamischen Spritzpräparate und die eigene Kompostwirtschaft führen zu einem kosmischen Zusammenspiel. Unter dem Nachhaltigkeitsgedanken ist die biologisch-dynamische Landwirtschaft dem normalen Biobetrieb überlegen, herrscht doch der "Kreislaufgedanke". Das bedeutet: Von außen sollen möglichst wenig Betriebsmittel auf den Betrieb gelangen bzw. die, die nötig sind, sollen so weit eingearbeitet werden, dass sie betriebsspezifisch werden. Deutschlandweit gibt es erst wenige Weingüter, die nach den strengen Demeter-Richtlinien arbeiten.

- *Ecovin*

Wo ECOVIN drauf steht, ist Ökowein drin. Rund 200 Weingüter in ganz Deutschland gehören dem einzigen Anbauverband an, der sich auf ökologischen Weinanbau spezialisiert hat. Die ECOVIN Richtlinien gehen deutlich über die EU-Richtlinien für ökologischen Landbau hinaus. Sie verbieten nicht nur chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, leicht lösliche mineralische Dünger und Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen, sondern setzen sich verbindlich für die Pflege eines intakten Ökosystems ein.

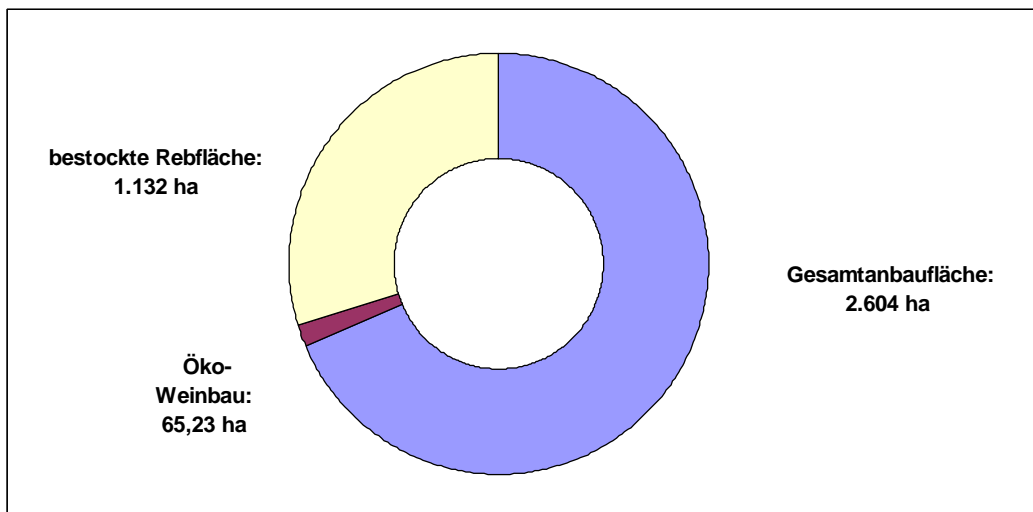
**(Quelle: ECOVIN-Weinwerbe GmbH, Oppenheim)**

# Möglichst umweltschonende Produktion und Beschäftigung



Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen genutzten Fläche in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim im Jahr 2009 (Quelle: eigene Erhebung)

## Beschreibung



Der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe ist gleichbleibend seit 1999. Allerdings stiegen bei diesen Betrieben die Flächen, die nach den vorgenannten Richtlinien bewirtschaftet werden. Bis auf einen Winzer, der nur 14 % seiner Flächen nach ECOVIN-Richtlinien bewirtschaftet, haben sich alle übrigen „Öko-Winzer“ dem hundertprozentigen Weinanbau nach ökologischen Gesichtspunkten verschrieben.

Als Fazit kann man abschließend sagen, dass nur 6 % der Reben in der Verbandsgemeinde nachhaltig bewirtschaftet werden. 1999 waren es 4 % und 2004 5 %. Eine Steigerung ist klar erkennbar, aber am Gesamtanteil der Anbaufläche macht dies dennoch einen verschwindend geringen Anteil von 2 % aus.

**Zum Vergleich: Im Kreis Bad Kreuznach liegt der Anteil an ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen bei 5,9 % (31 Betriebe/1 531 ha im gesamten Kreis). Da es im Kreis sehr unterschiedliche landwirtschaftliche Anbauflächen gibt ist diese Zahl wenig aussagekräftig hinsichtlich des Weinbaus.**

Einen konventionell geführten Weinbaubetrieb auf ökologischen Weinbau umzustellen braucht nicht nur Zeit. Ein hoher Aufwand im Hinblick auf die strengen Richtlinien ist zwingende Voraussetzung. Die dadurch anfallenden Mehrkosten müssen auf die Preise der Produkte umgelegt werden. Je nach Vermarktungsstrategie birgt dies ein hohes Risiko. Stammkunden könnten schwinden, weil sie nicht bereit sind für vermeintlich gleiche Produkte mehr zu zahlen.

## Interpretation

Ökologischer Weinbau ist auch eine Lebensphilosophie und muss ganzheitlich im Betrieb gelebt werden. Dies ist, auch finanziell, nicht immer möglich.

Ein ökologisch bewirtschafteter Winzerhof wäre für unsere Umwelt wünschenswert. Eine Einflussnahme durch die Kommune ist hier nicht möglich. Hier sind die örtlichen Bauern- und Winzerverbände aufgerufen, mehr Aufklärungsarbeit zugunsten der ökologischen Lebensmittelerzeugung zu leisten um ihre Mitgliedsbetriebe zu animieren, zumindest teilweise auf Ökobewirtschaftung umzusteigen.

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, aber auch durch das eigene Vorbild der Kommune kann ein Beitrag geleistet werden.



## Möglichst flächensparende Arbeitsplätze

### Thema

Die Ausweisung von Gewerbeflächen auf der Grünen Wiese ist neben dem Wohnungsbau eine der Hauptursachen für die stetig wachsende Flächeninanspruchnahme in Deutschland. Anstatt aber die erhofften Arbeitsplätze in die Kommune zu bringen, führt ein Überangebot – verbunden mit hohen Kosten für Erschließung und Infrastruktur – häufig ins buchstäblich Leere. Zukunftsweisend ist eine intensivere Nutzung bereits erschlossener und brachliegender Flächen sowie die Ansiedlung von flächeneffizienten Unternehmen: Betriebe, die mit möglichst wenig Flächenverbrauch ihre Produkte herstellen und Arbeitsplätze bereitstellen.

### Indikator

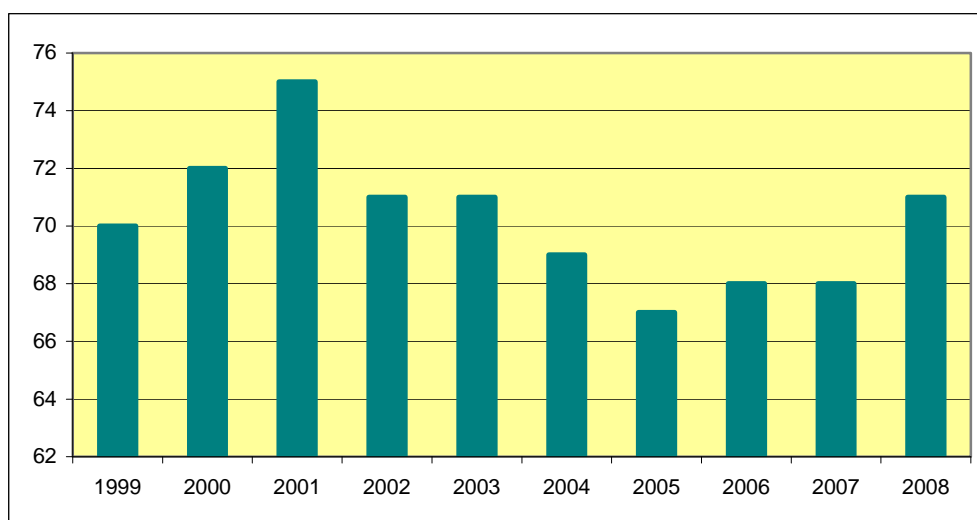
#### Zahl der Arbeitsplätze pro Hektar Fläche, die von Betrieben genutzt wird

Im Allgemeinen werden, um zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen, neue Gewerbeflächen ausgewiesen – das Ziel einer Eindämmung des Flächenverbrauchs gerät dabei schnell ins Hintertreffen. Betrachtet man allerdings die Zahl der Arbeitsplätze pro Hektar Fläche, die von Betrieben, Firmen und Fabriken genutzt wird, kann man einschätzen, ob sich diese Investition der wertvollen Ressource Fläche wirklich gelohnt hat.

Langenlonsheim ist zweitstärkster Gewerbestandort im Kreis Bad Kreuznach. Gründe genug einmal aufzuzeigen, wie sich der Flächenverbrauch über die Jahre entwickelt hat.

### Verlauf

#### Zahl der Arbeitsplätze pro Hektar Fläche, die von Betrieben und Firmen genutzt wird pro Jahr (Quelle: Eigene Erhebung)



## Möglichst flächensparende Arbeitsplätze



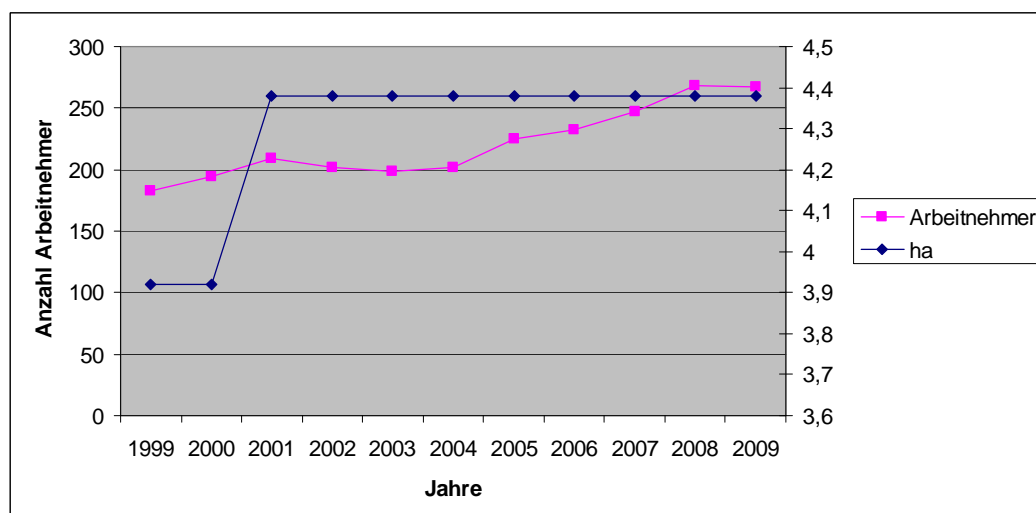
### Beschreibung

Die Gewerbefläche in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim beträgt derzeit rund 66 ha (Quelle: Abwasserwerk der Verbandsgemeinde Langenlonsheim/Erhebung Beitragsflächen). Aus nachfolgenden Daten ergibt sich, dass 4713 versicherungspflichtige Beschäftigte ca. 66 ha Fläche zu Erwerbszwecken nutzen. Es kommen also 71 Beschäftigte auf einen ha Fläche.

	Gewerbefläche in ha VG gesamt	Arbeitsplätze
1999	59,81	4235
2000	59,82	4355
2001	59,68	4489
2002	62,79	4504
2003	62,83	4478
2004	62,78	4381
2005	65,23	4419
2006	65,17	4433
2007	66,08	4544
2008	65,94	4713

Prozentual ist der Anteil der Gewerbefläche seit 1999 um 10 % gestiegen. Demgegenüber steht ein wieder steigender Zuwachs an Arbeitsplätzen. Zur Ermittlung von individuellen Daten von Betrieben aus der Verbandsgemeinde Langenlonsheim wurden fünf große Unternehmen in der Verbandsgemeinde gebeten, Auskünfte zu geben. Zwei Unternehmen waren bereit dazu..

Beispiel an einem *Konstruktions*-Unternehmen aus Langenlonsheim:

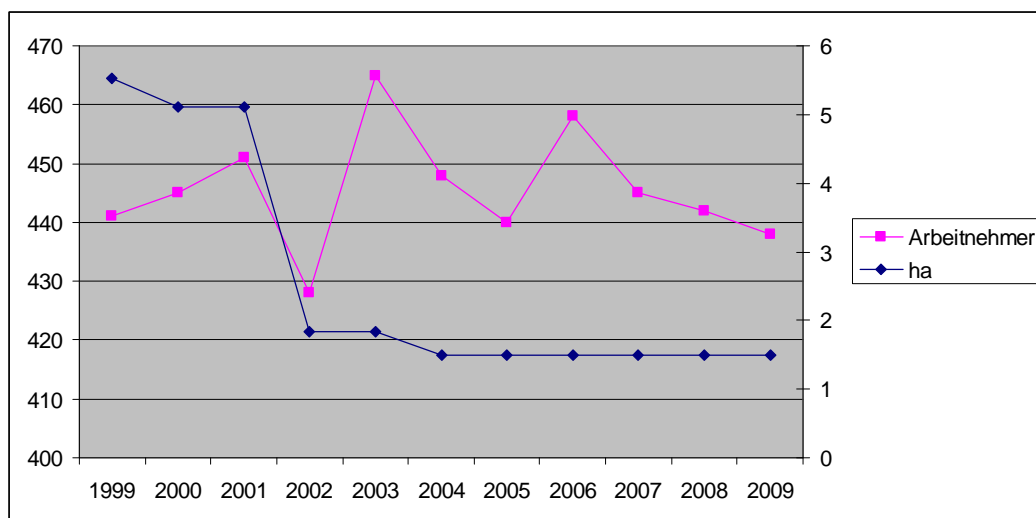


Bei diesem Unternehmen im Messebau in Langenlonsheim zeigt sich, dass die Gewerbefläche durch Erweiterungsbauten im Jahre 2000/2001 gestiegen ist. Die Anzahl der Arbeitsplätze ist kontinuierlich gestiegen von im Jahr 1999: 183 Mitarbeiter auf 267 Mitarbeiter im Jahr 2009. Pro Arbeitsplatz werden derzeit 16 m<sup>2</sup> Gewerbefläche gebraucht. Im Jahr 1999 waren es 21 m<sup>2</sup>.



## Möglichst flächensparende Arbeitsplätze

Beispiel an einem Verkaufs-Unternehmen aus Rummelsheim:



Dieses Unternehmen hat die Gewerbefläche stark zurückgenommen. Bei den Arbeitnehmern ist eine starke Fluktuation zu erkennen. Derzeit braucht ein Arbeitsplatz dieses Unternehmens 3,4 m<sup>2</sup> Gewerbefläche, im Jahr 1999 waren es noch 12,5 m<sup>2</sup> pro Arbeitsplatz.

Wie viel Gewerbefläche ein Unternehmen benötigt ist unternehmensspezifisch, je nach Branche. Für große bauliche Konstruktionen braucht man mehr Fläche, als ein Verkaufsunternehmen mit hohem Warenumsatz. Von daher sind folgende Zahlen relativ und nur nach unternehmerischer Sparte aussagekräftig. Aus diesem Grund sind die Umfrageergebnisse beider Unternehmen nicht zusammengefasst und einzeln aufgeführt.

### Interpretation

Das Gewerbe nimmt in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim flächenmäßig eine untergeordnete Rolle ein. Die Flächen für das Gewerbe und die Industrie machen 1,3 % an der Gesamtfläche der Verbandsgemeinde Langenlonsheim aus (4952 Hektar Gesamtfläche <-> 65 ha Gewerbefläche). Wobei dieser Anteil in den letzten Jahren um 0,1 % gestiegen ist. Die Flächenangaben beziehen sich auf das gesamte Gebiet der Verbandsgemeinde. Die Ortsgemeinden Langenlonsheim (46 ha), Bretzenheim (10 ha) und Windenheim (4 ha) verfügen über die meisten Gewerbeflächen. In den übrigen Gemeinden bewegt sich der Anteil der Gewerbeflächen von 0,1 bis 2 ha. Der stärkste Zuwachs ist in Bretzenheim zu beobachten. Dort ist die Gewerbefläche um 64 % in den letzten zehn Jahren gestiegen (Neubau Einkaufszentrum).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim ist um 11 % seit 1999 gestiegen.

Nach den Ergebnissen des Wettbewerbes „Zukunftsfähige Kommune“ (Deutsche Umwelthilfe 2004) lag der Durchschnittswert bei 69 Arbeitsplätzen pro ha Gewerbefläche. Das anstrebenswerte Ziel von 149 Arbeitsplätzen/ha wird nur von wenigen erreicht. Die Verbandsgemeinde Langenlonsheim liegt somit in etwa im Durchschnitt. Bretzenheim liegt mit 38 Arbeitsplätzen/ha deutlich darunter. Hier verteilt sich viel Fläche auf wenig Arbeitsplätze. In Langenlonsheim sind es 58 Arbeitsplätze/ha., deutlich besser durch arbeitnehmerstarke Betriebe im Gewerbegebiet.

## Möglichst flächensparende Arbeitsplätze



Gewerbegebiet Langenlonsheim (Quelle: Buldt)

Im Jahresmittel ist ein proportionaler Anstieg der Gewerbeflächen im direkten Vergleich zu den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen zu beobachten.

Die Ausweisung von Gewerbeflächen bindet in den Kommunen Finanzmittel und garantiert nicht automatisch einen Anstieg der Arbeitsplätze oder Gewerbeeinnahmen. Fläche und Boden sind endliche Ressourcen! Der Schwerpunkt kann z.B. auf dem Erhalt vorhandener Arbeitsplätze oder auf der Schaffung neuer Arbeitsplätze liegen. Arbeitsplätze werden insbesondere von kleinen und mittelständischen Unternehmen angeboten. Vorhandene Strukturen am Wirtschaftsstandort zu stärken, sollte ein gemeinsames Ziel der Kommunalpolitik sein.

Im Zusammenhang mit flächensparenden Arbeitsplätzen sollten auch Leerstände berücksichtigt werden. Zahlreiche Gebäude in den Ortsgemeinden stehen leer, mit einem weiteren Anstieg ist infolge des demographischen Wandels zu rechnen. Diese Leerstände stellen auch ein nutzbares Potential für die gewerbliche Nutzung durch Kleinbetriebe im Dienstleistungs- und Handwerkssektor dar.



## Zugang zu Verantwortung und Einfluss für benachteiligte Gruppen

### Thema

Immer noch sind Bürgermeisterinnen und weibliche Firmenchefs die Ausnahme; Ratsfrauen sind im Verhältnis zu ihren männlichen Kollegen meist in der Minderheit. Das bedeutet, dass viele der gesellschaftlichen Führungspositionen, die mit Verantwortung und Entscheidungsmacht einhergehen, von Männern besetzt sind. Eine Politik, die alle vorhandenen Talente für die Gestaltung der Gesellschaft nutzen möchte, muss die Repräsentanz von Frauen in Leitungspositionen fördern.

### Indikator

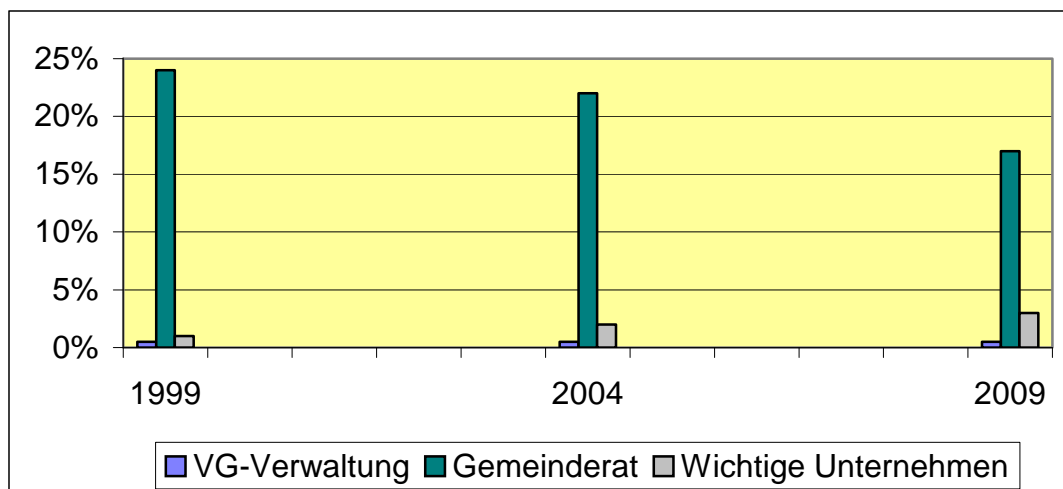
#### Anteil der Frauen in örtlichen Führungspositionen

Trotz vielfältiger Bemühungen um mehr Chancengleichheit sind manche gesellschaftlichen Gruppen in den einflussreichen gesellschaftlichen Positionen immer noch unterrepräsentiert. Der Anteil der Frauen in örtlichen Führungspositionen zeigt, wie es vor Ort um die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern steht.

Wir haben diesen Indikator für die VG gewählt, weil es bezeichnend ist, dass trotz allgemeiner Ansprache es nur Frauen waren, die bereit waren im Nachhaltigkeitsteam mitzuarbeiten, aber es nur Männer gibt, die Führungspositionen in der Verwaltung haben.

### Verlauf

#### Anteil der Frauen in örtlichen Führungspositionen (Quelle: Eigene Erhebung):



### Beschreibung

Der Indikator bildet die Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen in drei Bereichen ab: in politischen Gremien (7 Ortsgemeinderäte und Verbandsgemeinderat), in der Verbandsgemeindeverwaltung und in zwei Wirtschaftsbetrieben.

Die Zahlen in den Gemeinderäten beziehen sich jeweils auf das unmittelbare Ergebnis der Kommunalwahlen in den Jahren 1999, 2004 und 2009. Ein Wechsel von Mandatsträgern in der jeweiligen Legislaturperiode wurde nicht berücksichtigt. In den sieben Ortsgemeinden gibt es zwei Ortsbürgermeisterinnen, was einem Frauenanteil von 28 % entspricht. In den Gemeinderäten kommen wir auf einen Frauenanteil von derzeit 17 %. Im Verbandsgemeinderat haben wir auch die Zahl der weiblichen Beigeordneten dazu gezählt. Der Anteil der Frauen, die sich politisch ehrenamtlich engagieren ist stark rückläufig.

## Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle



Bei der Befragung von Unternehmen wurden acht Betriebe angeschrieben. Zwei Unternehmen waren bereit Daten zu liefern. Die Unternehmen sind in sehr unterschiedlichen Branchen ansässig. Das eine Unternehmen ist in der verarbeitenden Industrie tätig, hat insgesamt 183 Mitarbeiter und schon seit über zehn Jahren zwei Frauen in führenden Positionen. Das andere Unternehmen ist im internationalen Direktvertrieb von Waren tätig, hat derzeit 438 Mitarbeiter in der VG und seit 6 Jahren Frauen in Abteilungsleiterinnen-Funktionen. Vor 2004 waren solche Posten nicht von Frauen besetzt worden.

Zu den Führungspositionen in der Verbandsgemeindeverwaltung wurden auch die stellvertretenden Fachbereichsleiterinnen und die Sachgebietsleiterin dazu gezählt. Somit konnte ein Anteil von 0,5 % erreicht werden. Richtige Führungspositionen (Fachbereichsleitung, Bürgermeister) werden in der VG-Verwaltung nur von Männern ausgeübt und das, obwohl fast 66 % der Beschäftigten in der Verwaltung Frauen sind.

Das gängige Frauenbild ist gesellschaftlich im Abwärtstrend. Frauen sind heutzutage selbstständig und selbstbewusst und stehen „ihren Mann“. Frauen, welche sich für die Rolle der Hausfrau & Mutter entscheiden, müssen ihren Status verteidigen, was keine Wertung hier darstellen soll, sondern ein Fakt ist.

### Interpretation

Das Berufsleben kann, dank guter Betreuungsangebote für Kinder, mit Abstrichen (Krankheit Kinder, Schulausfall, Betriebsferien in Kindertagesstätten) organisiert werden. Eine Karriere tritt hierbei oft in Zeiten der Kindererziehung in den Hintergrund. „Frau“ möchte dann überwiegend Teilzeit arbeiten um für ihre Familie flexibel zu sein. Hierfür werden auch Karriereabstriche in Kauf genommen. Hinzu kommt, dass die steuerliche Konstellation in Deutschland insbesondere für Ehepartner keinen Anreiz bietet als Zweitverdiener mehr zu verdienen. Die hohen steuerlichen Abzüge relativieren jeden Aufstieg. Die Aussage „ich gehe nur arbeiten für meine Rente“ ist gängige Praxis. Hier ist die Einflussnahme durch die Kommune natürlich gleich Null.

Die VG-Verwaltung bietet sehr viele flexible Arbeitszeitmodelle an, was zu 100 % auch von Frauen in Anspruch genommen wird. Auf eine Teilzeitstelle bewerben sich in der Regel zu 99 % nur Frauen. Generell ist die Dominanz bei Sachbearbeiterposten im mittleren Gehaltsbereich stark bei Frauen, im gehobenen Gehaltsbereich ist sie stark „männlerlastig“. Raum für Karrieren bietet sich in der VG-Verwaltung wenig, da es zum einen nur wenige Führungspositionen gibt und zum anderen diese durch langjährige männliche Mitarbeiter besetzt sind.

Die individuellen Leistungen von Mitarbeiterinnen auf Sachbearbeiterposten sollte durch eine gerechte Bezahlung belohnt werden. Die leistungsgerechte Bezahlung nach TVÖD wäre hier eine Chance gewesen. Teilzeitkräfte und befristet eingestellte Arbeitnehmerinnen dürfen hierbei nicht benachteiligt werden. Differenzierte Stellenbewertungen müssten jährlich vorgenommen werden, um der ständig wachsenden Zahl von Aufgaben gerecht zu werden.

Bei der politischen Arbeit in den Gremien ist der Anteil der Frauen sehr positiv zu werten. Durch eine gezielte Ansprache interessierter Frauen könnte der derzeit negative Trend gestoppt werden.



## Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle

### Thema

Immer noch steigt in Deutschland die Zahl der Menschen, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst erwirtschaften können. Um zu verhindern, dass diese Menschen in die Armut 'ab-rutschen', finanziert die Gesellschaft ein soziales Sicherungssystem. Die verschiedenen staatlichen Unterstützungsleistungen zielen darauf ab, den Betroffenen nicht nur das Existenzminimum, sondern auch die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Wenn sich allerdings die Zahl der Empfänger weiter erhöht, ist das ein Hinweis darauf, dass sich die gesellschaftliche Schere zwischen Arm und Reich dauerhaft öffnet – und das ist weder in finanzieller noch in sozialer Hinsicht nachhaltig.

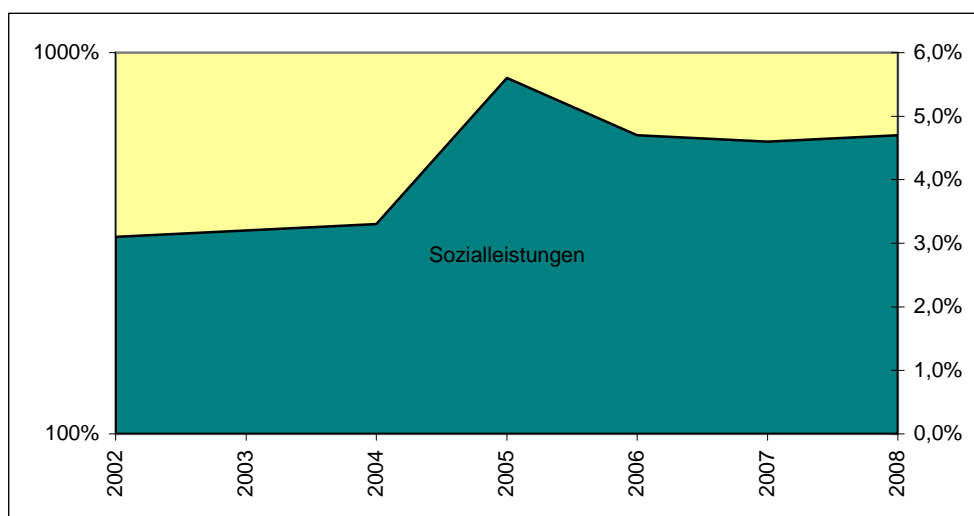
### Indikator

#### Anteil der Bezieher von staatlichen Unterstützungsleistungen an der Gesamtbevölkerung in %

Obwohl Deutschland ein vergleichsweise reiches Land ist und die Sicherungssysteme eines Wohlfahrtsstaates hat, müssen viele Menschen in Deutschland mit einem sehr niedrigen Einkommen leben. Der Anteil der Bezieher von Grundsicherung, Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe in einer Kommune ist Indikator für Belastungen und Ungleichverteilungen in der sozialen Infrastruktur vor Ort.

### Verlauf

#### Anteil der Bezieher von staatlichen Unterstützungsleistungen an der Gesamtbevölkerung in der VG Langenlonsheim (Quelle: Eigene Erhebung )



### Beschreibung

Am Jahresende 2008 erhielten in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim 628 Einwohnerinnen und Einwohner soziale Leistungen um ihren grundlegenden Lebensunterhalt zu bestreiten. Damit waren 4,7 % der unter uns lebenden Menschen auf Existenzsichernde finanziellen Hilfen des Staates angewiesen. In Rheinland-Pfalz waren es 2008 im Durchschnitt 6,6 %, auf Kreisebene waren es 7,9 %. Der Prozentanteil berechnet sich am Anteil der Betroffenen gegenüber der Einwohnerzahl.

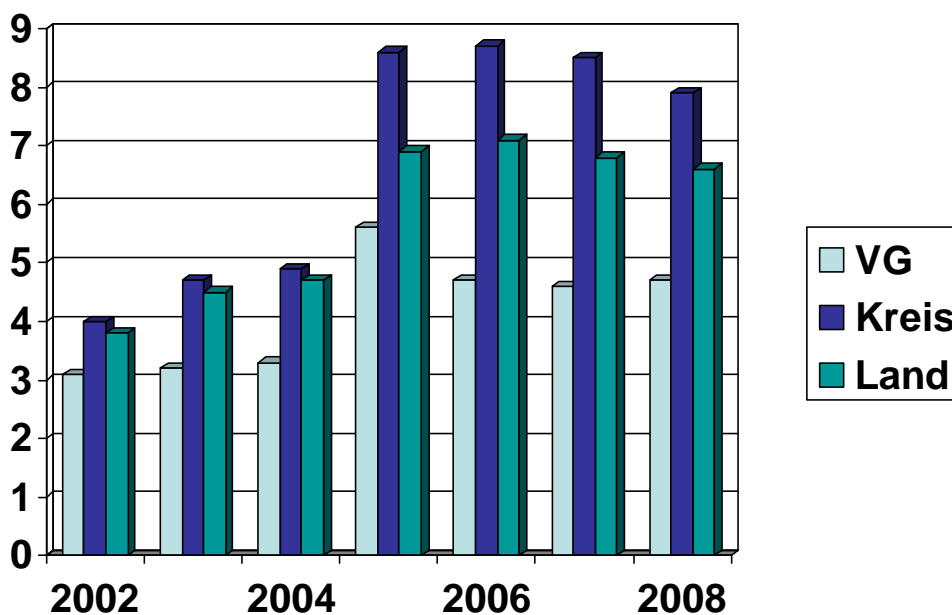
Es wurden folgende Leistungen in der statistischen Erfassung zusammengefasst: Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem SGB II, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII.

## Zugang zu selbst erwirtschaftetem Einkommen für möglichst alle



Im Zuge der „Hartz-IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Diese Regelung gilt seit dem 1. Januar 2005. Personen zwischen 15 und 65 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige), erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II). Hierin erklärt sich die prozentuale Steigerung in 2005, welche alleine auf die Hartz IV Reform zurückzuführen ist.

Nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklungstendenz im Vergleich zu Kreis Bad Kreuznach und Land auf.



Auf Bundesebene existieren mittlerweile drei Armuts- und Reichtumsberichte, die anhand statistischer Daten die soziale Lage unterschiedlicher Bevölkerungsschichten darstellen. Weiter existieren unzählige Konzepte und Methoden von Sozialberichterstattungen beauftragt von Bund, Länder, Kommunen, Verbänden und Sozialforschungsinstituten. Wir wollen mit unseren Zahlen nur die Entwicklung in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim darstellen und keinen sozialkritischen Bericht abliefern, zu dem wir auch nicht die fachliche Kompetenz hätten.

Die Arbeitslosenquote und die Bedürftigkeit in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim ist weit unter dem allgemeinen Durchschnitt. Der Zuwachs in 2005 folgert sich aus der Umstellung des Leistungssystems. Die Zahl der Bezieher von Sozialleistungen liegt im Schnitt in den letzten vier Jahren relativ konstant bei 660 Personen.

### Interpretation

Aber, es gibt sie, Menschen in unserer Mitte, die aus eigener Kraft ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können. Aussagekräftiger wären Zahlen gewesen, die uns zeigen, ob z.B. bestimmte Altersgruppen stärker betroffen sind. Leider konnten wir nicht an solche Zahlen kommen, da seit 2005 nur noch auf Kreisebene die Daten zusammengefasst werden.

Die Entwicklung ist abhängig von wirtschaftlichen Entscheidungen von Unternehmen, von gesetzlichen Regelungen und der örtlichen Wirtschaftsförderung. Diese kann nicht unerheblich dazu beitragen, Arbeitsplätze vor Ort zu erhalten. Doch nicht zuletzt ist die Entwicklung auch abhängig von der Bildung und der Motivation eines Betroffenen.



## Gesamtbewertung: Einkommen

Die Kommune kann dahingehend nachhaltig agieren, dass sie sich selbst nicht alleine an der Wirtschaftlichkeit misst, sondern z..B. das volle Stellenkontingent ausschöpft. Soziale und gesellschaftliche Gesichtspunkte sollten vorrangig sein.

Die Kommune könnte auch ihre Realschule plus unterstützen mit der Initiierung von Patenschaften für Schulabgänger. Die Paten müssten gute Kontakte zu Wirtschaft, Industrie und Verwaltung haben und könnten den Schulabgängern helfen, einen geeigneten Ausbildungsplatz zu bekommen. Die Kommune könnte die Koordination übernehmen, damit die Schulverwaltung damit nicht belastet wird. Hier sei auch der bundesweite „Girls Day“ erwähnt, an dem Mädchen Einblicke in technische Berufe gewährt wird. Die Kommune könnte einen Platz im Klärwerk oder z.B. als technischer Mitarbeiter in der Verwaltung anbieten.

### Einkommen in der VG Langenlonsheim

- Der Anteil ökologisch bewirtschafteter Weinbauflächen in der Verbandsgemeinde schließt nicht auf eine nachhaltige Entwicklung. Auch Winzer könnten durch geeignete Maßnahmen sensibilisiert werden, sich diesem Thema zumindest teilweise anzunehmen.
- In der Verbandsgemeinde Langenlonsheim gibt es dank großer Firmen viele Arbeitsplätze. Diese zu erhalten und auf vorhandenen Flächen neue zu schaffen, sollte als gemeinsames Ziel von Politik und Verantwortlichen der Wirtschaft definiert (Wirtschaftsstammtisch, Gewerbeverein) und alle Möglichkeiten, die das beeinflussen, sollten ausgeschöpft werden. Die Ausweisung von neuen Gewerbegebieten sollte sorgfältig und vor allem nachhaltig abgewogen werden.
- Der Trend zu mehr Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern ist verhalten. Eine Stärkung des Trends ist sinnvoll. Die Motivierung von Frauen für Gremienarbeit sollte angestrebt werden.
- Die Anzahl der Bezieher von Grundsicherungsleistungen ist gleichbleibend und landesweit unter dem Durchschnitt. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung darf dieser Aspekt jedoch nicht als positiv gewertet werden, sondern bedarf ständiger Beobachtung. Viele Betroffene sind aus eigener Kraft nicht in der Lage ihr Einkommen aufzubessern. Der Ausgrenzung und der sozialen Isolation ist unbedingt durch geeignete Maßnahmen entgegen zu wirken.



Versorgung ist das Ergebnis von Arbeitsteilung, weil nicht jeder alles selbst erzeugen kann. Versorgung sollte sich daher am Bedarf orientieren - *gut leben* heißt nicht notwendigerweise *viel haben*. In Rheinland-Pfalz sind die Menschen heute im allgemeinen üppig mit den zu einem guten Leben nötigen Waren und Dienstleistungen versorgt. Einzel- und Großhandel, Ver- und Entsorgungsunternehmen sowie soziale Einrichtungen stellen sicher, dass die Menschen Brot kaufen können, mit Strom und Wasser versorgt werden, und ihre Kinder während der Arbeit nicht alleine lassen müssen.

## Das Thema

Aufgabe der Kommunalpolitik ist, dafür Sorge zu tragen, dass Konsumgüter und Dienstleistungen in ausreichendem Maße, in angemessener Qualität und für alle, die sie brauchen, zur Verfügung stehen. Die Kommunalverwaltung kann durch die Gestaltung der öffentlichen Ver- und Entsorgungsinfrastruktur, aber auch durch Aufklärungskampagnen auf die Gewohnheiten der örtlichen Bevölkerung Einfluss nehmen. Nicht zuletzt sollte sie selbst mit gutem Beispiel vorangehen und als verantwortungsvoller Verbraucher auftreten.

Eine nachhaltige Versorgung schließt die Verantwortung der Verbraucherinnen und Verbraucher mit ein – die Versorgung vor Ort sollte nicht auf Kosten der Umwelt oder anderer Menschen gehen:

## Die Ziele

- Konsum mit möglichst geringem Materialverbrauch
  - Konsum möglichst ohne Ausbeutung ärmerer Länder
  - Möglichst hohe Betreuungsqualität für Kinder und Alte
- 
- Schonung von vorhandenen Ressourcen und die Bildung von Wertstoffkreisläufen stellen eine Herausforderung für die Zukunft dar. Vermehrte Öffentlichkeitsarbeit, Lehrstunden in Sachen Müllvermeidung und -trennung müssen stetig betrieben und von der Kommune unterstützt werden. Die Abfallwirtschaftsbehörde des Kreises übernimmt diese Aufgaben bislang. Doch auch auf kommunaler Ebene könnte hier mehr getan werden.
  - Fair gehandelte Produkte haben in unserer Verbandsgemeinde eine Außenseiterrolle, nur einer Minderheit sind sie überhaupt bekannt. Vorbildcharakter in Sachen „fair“ haben die Produkte aus dem Regionalbündnis SooNahe. Eine Stärkung der Marke sollte unbedingt in unseren Ortsgemeinden angestrebt werden, auch wenn die Erzeuger nicht aus unserer Verbandsgemeinde kommen.
  - Die Versorgung vor Ort, vor allem für ältere Menschen, muss mobiler gestaltet werden. Der Supermarkt in Langenlonsheim hat hier Bestrebungen einen Lieferservice durchzuführen. Die Akzeptanz muss abgewartet werden.
  - Durch die ehrenamtliche „Seniorenbeauftragte“ ist ein Ansprechpartner für ältere Menschen gegeben.

## Versorgung in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim



## Konsum mit geringer Umweltbelastung

Der wachsende Wohlstand unserer Gesellschaft seit dem Ende des II. Weltkriegs ließ sich bis vor wenigen Jahren an ebenfalls stetig wachsenden Abfallmengen messen. Erst seit Ende der 90er Jahre sinken die Abfallmengen pro Kopf bei erhöhten Wiederverwertungsraten und zeigen so, dass Konsum auch in ökologisch weniger belastende Richtungen gelenkt werden kann. Bis zum Ideal einer möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft – in der Produktion, Konsum, und Verwertung von Gütern in einen Material- und Stoffkreislauf eingebunden sind – ist es jedoch noch ein weiter Weg.

### Indikator

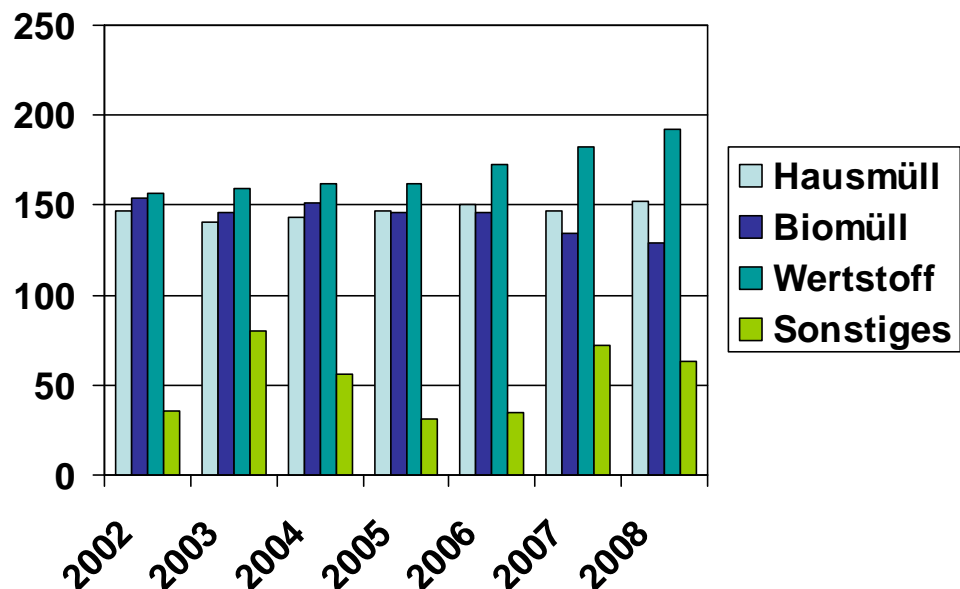
#### Siedlungsabfälle in Kilogramm pro Einwohner

Herstellung, Transport, Konsum und Entsorgung von Verbrauchsgütern verbrauchen natürliche Ressourcen und erzeugen Verschmutzung. Die Siedlungsabfälle pro Einwohner sind Indikator für die Materialintensität einer Gesellschaft, und für die daraus folgende Belastung der Umweltmedien Wasser, Boden und Luft.

Die entsorgungspflichtigen Körperschaften sind die Landkreise und die kreisfreien Städte. Daher liegen die Werte für diesen Indikator nur auf Ebene des Landkreises Bad Kreuznach vor, nicht speziell für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim. Die Abfallwirtschaftsbehörde hat uns eine Zusammenfassung des Abfallaufkommens im Landkreis in den Jahren 2001 bis 2008 zur Verfügung gestellt. Heruntergebrochen auf die Einwohnerzahlen der Verbandsgemeinde ermöglicht dieser Bericht einen Vergleich.

### Verlauf

#### Siedlungsabfälle in Kilogramm pro Einwohner im Landkreis Bad Kreuznach (Quelle: Abfallwirtschaftsbehörde)



# Konsum mit geringer Umweltbelastung



Folgende Zahlen schlagen sich in der Grafik nieder:

Thema

kg Müll je Einwohner	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Hausmüll	147	141	143	147	150	147	152
Bio/Gartenmüll	154	146	151	146	146	134	129
Wertstoffe	157	159	162	162	173	182	192
Sonstiger Müll *)	36	80	56	31	35	72	63
Kilogramm Müll pro Einwohner/Jahr	494	527	513	486	504	535	535

\*) produktionsspezifische Abfälle, Bauschutt, widerrechtliche Ablagerungen

Jeder Einwohner in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim produziert im Durchschnitt 535 kg Müll (der bundesweite Durchschnitt beträgt gemäß dem Bericht des Statistischen Bundesamtes über die Erhebung der Haushaltsabfälle 2008 453 kg Müll je Einwohner). Insgesamt fällt im Schnitt in der Verbandsgemeinde 6.963 Tonnen Müll im Jahr an. Im Jahr 2002 waren es 6690 t. Eine Steigerung von 9 %.

Beschreibung

Es gibt im Landkreis Bad Kreuznach sehr gute Entsorgungsmöglichkeiten durch die getrennte Müllentsorgung in verwertbare Abfälle und Reststoffe. Eine große Rolle spielen auch die Wertstoffhöfe, an denen unsere Einwohnerinnen und Einwohner die meisten Wert- und zudem viele Problemstoffe kostenfrei abliefern dürfen.

Interpretation

Der Anteil „Bio- und Gartenabfall“ dürfte in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim durch die Siedlungsstruktur höher ausfallen, da in den überwiegend selbst bewohnten Anwesen vielfach kompostiert wird. Viele nutzen diese Möglichkeit nicht, da gerade die Biotonne doch sehr verlockend scheint, schnell und einfach Bioabfälle zu entsorgen. Die konsequente Förderung von Eigenkompostierung muss weitergeführt werden.

Im Landkreis Bad Kreuznach wird nach wie vor viel konsumiert. Dabei spielen vor allem Kunststoff- und Verbundpackungen, aber auch Papier/Kartonagen und Glasabfälle die größten Rollen. Die größte Abfallmenge resultiert aus Papierabfällen. 10.657 Tonnen Papier (13 % vom Gesamtvolumen) wurden im Jahr 2007 im Kreis entsorgt. Das entspricht 60 kg Papier pro Einwohner! Es folgen die Verpackungsmaterialien mit 6.618 Tonnen (8 %), was einem Anteil von 42 kg „leichte“ Kunststoffe pro Einwohner entspricht. Die gestiegene Wertstoffmenge ist vordergründig wünschenswert. Andererseits zeigt die Erhöhung natürlich auch, dass der Trend zu Einwegverpackungen ungebrochen groß ist.

Nur die Vermeidung von Müll entlastet nachhaltig unsere Umwelt, sei es das Schutzgut Wasser, Boden oder Luft.

Eine Reduzierung des Abfallaufkommens kann nur durch die Änderung des Konsumverhaltens erreicht werden. Warum gibt es z. Bsp. immer noch Umverpackungen bei Zahnpasta? Gezielte Öffentlichkeitsarbeit in der Kommune in Zusammenarbeit mit der Abfallwirtschaftsbehörde zur Sensibilisierung der Bevölkerung (z. Bsp. Projekte in den Schulen zum Thema Müllvermeidung und Mülltrennung) wäre ein kleiner Mosaikstein im Sinne der Nachhaltigkeit.



## Konsum ohne Ausbeutung ärmerer Länder

In der zunehmend globalisierten Weltwirtschaft kommen mehr und mehr Dinge, die wir zum täglichen Leben brauchen, aus weit entfernten Ländern. Wir als Endverbraucher bekommen nur wenig mit von den Bedingungen, unter denen die günstigen Kleider und der billige Kaffee produziert werden – auf der anderen Seite erreicht oft nur ein Bruchteil des sowieso schon niedrigen Verkaufspreises diejenigen, die sie produziert haben. Der faire Handel hat es sich zum Prinzip gemacht, Arbeit menschenwürdig zu gestalten und Produkte zu gerechten Preisen zu verkaufen.

### Indikator

#### Umsatz fair gehandelter Produkte in ausgewählten Geschäften in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim

In unserer globalisierten Welt kaufen wir viele Waren, die deshalb preisgünstig zu haben sind, weil sie unter Bedingungen produziert werden, die wir vor Ort nie akzeptieren würden (Kinderarbeit, Umweltzerstörung, lange Arbeitszeiten, etc). Der Umsatz fair gehandelter Produkte ist Maßstab dafür, inwieweit Verbraucherinnen und Verbraucher globale Verantwortung übernehmen.

### Beschreibung

- Bei der Wahl des Indikators erschien es dem Nachhaltigkeitsteam wichtig, aufzuzeigen, ob auch in unserer Kommune Nachfrage nach fair gehandelten Produkten besteht. Motiviert fragte die Projektleiterin in drei ausgewählten Supermärkten nach. Alle Supermärkte haben das Thema Nachhaltigkeit auf ihrer Agenda stehen. Wir wollten den prozentualen Umsatzanteil an fair gehandelten Bananen, Kaffee und Schokolade wissen. Leider waren die Unternehmen „aus grundsätzlichen Erwägungen“ (Zitat) nicht bereit uns Daten zu liefern.
- Aus diesem Grund kann dieser Indikator nicht für unsere Verbandsgemeinde dargestellt werden. Wir haben seit Februar 2009 ein Unternehmen in Langenlonsheim, welches u.a. fair gehandelte Produkte anbietet. Eine mutige und bislang erfolgreiche Entscheidung, so dass davon ausgegangen werden kann, dass auch bei uns Nachfragebedarf besteht. Eine Darstellung des Umsatzes ist aufgrund der Neugründung und der Kürze der Unternehmensdauer nicht aussagekräftig.
- Fair gehandelte Produkte spielen generell eine Nischenrolle im Sortiment. Die Produkte gibt es durchaus auch bei unseren Supermärkten vor Ort. Die Vielfalt der Zertifizierungen macht es dem Verbraucher nicht gerade leicht.
- Die Produkte aus der SooNahe-Kollektion finden sich leider noch nicht im Sortiment unserer Supermärkte vor Ort. Dies ist auch auf die kurze Zeit seit Markteinführung zurückzuführen. Die Verbreitung dieser noch jungen Marke muss unbedingt forciert und unterstützt werden. Dies kann durch aktive Mitarbeit im Regionalbündnis SooNahe geschehen, welchem die Verbandsgemeinde im Jahr 2009 beigetreten ist.
- Ferner können die Verwaltung und die Ortsgemeinden, was bereits teilweise geschehen ist, bei der Auswahl von Geschenken für Geburtstage und Ehrungen u.a. die Beziehungskiste SooNahe verschenken. Es bleibt zu hoffen, dass dadurch das Regionalbündnis stärker bekannt wird.
- Eine bewusste Entscheidung politischer Entscheidungsträger, z.B. bei kommunalen Sitzungen, Veranstaltungen etc. nur Produkte aus fairem Handel anzubieten, kann Vorbildfunktion für andere sein. Durch gezielte Pressearbeit kann dieser Schritt unterstützt werden.

# Hohe Betreuungsqualität für Kinder und alte Menschen



Was früher durch Großfamilien und enge soziale Netze geleistet wurde, entwickelt sich in der heutigen Gesellschaft zu einer Herausforderung: die Betreuung der ganz jungen und ganz alten Mitglieder der Gesellschaft. Eine ganztägige, durchgehende Betreuung auch für Kinder unter 3 Jahren gewinnt immer mehr an Bedeutung, da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide Elternteile zum allgemein anerkannten Postulat geworden ist. Zwar werden seit ein paar Jahren das Ganztagsangebot ausgebaut und Öffnungszeiten flexibilisiert, nicht zuletzt aufgrund neuer gesetzlicher Anforderungen, aber die hohen Kosten bedeuten immer noch massive Unterversorgung. Dabei lohnen sich solche Investitionen langfristig: in den europäischen Ländern mit ausreichender Tagesbetreuung liegt die Geburtenrate deutlich höher als in Deutschland.

Thema

## Betreuung für Kinder und Alte im Verhältnis zur Gesamtzahl

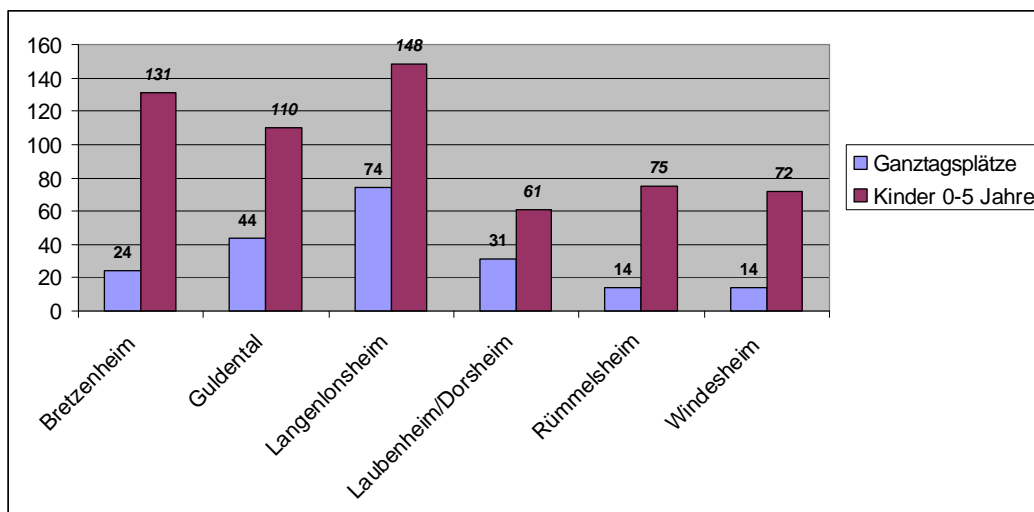
Indikator

Die Versorgung von Kindern und alten Menschen ist oft nicht in angemessener Qualität sichergestellt oder wird unter großer persönlicher Belastung Einzelner (meist Frauen) geleistet. Das Angebot an Ganztagsbetreuung für Kinder zeigt die Bereitschaft der Gesellschaft, eine soziale Infrastruktur zur gemeinschaftlichen Unterstützung ihrer abhängigen Mitglieder zu finanzieren.

Gerade im Hinblick auf die düsteren Bevölkerungsprognosen ist dies ein immer brisantes Thema für Alle.

### Ganztägige Betreuungsplätze für Kinder von 0 bis zur Vollendung des 5. Lebensjahres in Kindergärten im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder (Quelle: Kreisjugendamt/Meldeamt):

Verlauf



Die Verbandsgemeinde Langenlonsheim verfügt über neun Kindergärten mit insgesamt 585 Plätzen. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz kann in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim erfüllt werden. Aufgrund der rückläufigen Geburtenzahlen gibt es sogar ein Überangebot. Dieses versuchen die Träger der Kindergärten, die Ortsgemeinden, durch erweiterte Betreuungsmöglichkeiten für ab 2-jährige zu kompensieren.

Beschreibung

In allen Kindergärten werden Ganztagsbetreuungsplätze für Kinder ab 2 Jahren angeboten. Insgesamt stehen 194 Ganztagsplätze für Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt

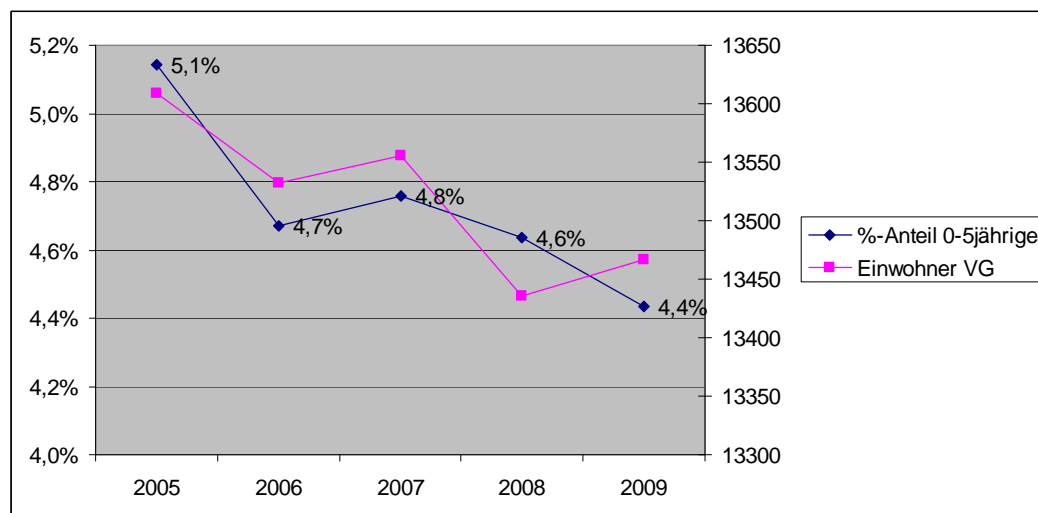
## Hohe Betreuungsqualität für Kinder und alte Menschen

zur Verfügung. Diese Plätze sind heiß begehrt und zu 100 % ausgelastet. Das Angebot ist gerade in diesem Bereich zu gering, hier übersteigt die Nachfrage bei weitem das Angebot.

Ab voraussichtlich Mai 2010 wird es in Laubenheim erstmals sieben Betreuungsplätze für Kinder unter zwei Jahren geben. In Windesheim sind die Bestrebungen Plätze für unter 2jährige einzurichten, aufgrund baulicher und finanzieller Mittel, gescheitert.

Der private Sektor der Kinderbetreuung beschränkt sich auf eine privat betriebene Kinderkrippe in Bretzenheim, in der Kinder von 3 Monaten bis 3 Jahren betreut werden. Ferner gibt es noch einige wenige Tagesmütter; welche beim Kreisjugendamt registriert sind und eine privat betriebene Kinderbetreuungsborse. Die Kinderbetreuungsborse Wigmann, Hauptstelle Bad Münster am Stein, vermittelt Tagesmütter auch in unserer Verbandsgemeinde.

Die **demographische Entwicklung des Kinderanteils in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim** verdeutlicht nachfolgende Grafik:



### Senioren

Der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren liegt derzeit bei 18,7 % (1987: 13,9 %, 1997:15,3 %). In unseren Ortsgemeinden leben 73 Menschen, die älter als 90 Jahre sind und 610 Menschen die zwischen 80 – 89 Jahre alt sind.

Die ambulante Pflege alter Menschen wird durch mehrere Pflegedienste sichergestellt. Der Caritasverband ist zum Beispiel sehr stark in Guldental und Windesheim mit Pflegeleistungen unterwegs. Ferner vermittelt er Haushaltshilfen und verteilt Essen auf Rädern. Aus den Erfahrungen der Pflegedienstleiter kann die Tendenz abgelesen werden, dass die Pflegenotwendigkeit immer mehr zunimmt, aber die Patienten zu einem immer späteren Zeitpunkt um Hilfe bitten.

Das paritätische Seniorenzentrum in Langenlonsheim hat in zwei Wohnbereichen 60 Einzel- und 12 Doppelzimmer (84 Plätze). Das Seniorenzentrum wird mit dem bereits fertig geplanten, zweiten Bauabschnitt für betreutes Wohnen erweitert. Seit 2010 bietet das Seniorenzentrum auch einen „haushaltsnahen Dienst“ an. In Bretzenheim wurde im Jahre 2010 mit dem Bau von seniorengerechten Eigentumswohnungen mit Betreuungsangeboten begonnen.

# Hohe Betreuungsqualität für Kinder und alte Menschen



Weiter gibt es in Langenlonsheim einen Pflegestützpunkt der Evangelischen Sozialstation. Im Zeitraum von Mai 2007 bis März 2009 nahmen 185 Beratungssuchende die Koordinierungsstelle in Anspruch, Tendenz steigend. Eine Begleitung eines Ratsuchenden reicht von einem Gespräch bis zu mehreren Hausbesuchen. 300 Hausbesuche fanden in den letzten zwei Jahren statt. Schwerpunkt der Beratung ist die Hilfe bei finanziellen Fragen, Leistungen zur Pflegeversicherung, Hilfe bei Antragstellungen, Hauswirtschaftliche Hilfe. Die Koordinierungsstelle bot in den vergangenen Jahren 30 Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an, aus denen sich z.B. ein Gesprächskreis für Demenzkranke entwickelt hat. Weiteres Projekt: „Zeitschenker“.

## Thema

In kaum einem Bereich hat sich in den letzten zehn Jahren so viel verbessert, wie in der Kinderbetreuung. Nach der erfolgreichen Umsetzung des Rechtsanspruchs von Dreijährigen auf einen Kindergartenplatz, werden nunmehr die Angebote für Kinder unter drei Jahren massiv ausgebaut. In Rheinland-Pfalz haben die Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr (ab 01.08.2010 vom vollendeten zweiten Lebensjahr) bis zum Schuleintritt Anspruch auf einen Kindergartenplatz.

## Interpretation

Die Nachfrage nach Kleinkind- und Schulkindbetreuung ist verstärkt zu verzeichnen. Anders als in städtischen Bereichen erfahren die Kindertagesstätten in unserem überwiegend ländlich strukturierten Ortsgemeinden keine 100%ige Auslastung. Gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung werden zusehends Platzkapazitäten frei. Es fehlen Kinder, nicht Einrichtungen.

Vorhandene Ganztagsplätze dagegen sind zu 100 % belegt. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf müssen die Bestrebungen erhöht werden, die Ganztags-Betreuungsangebote zu erhöhen.

Bei weiter sinkenden Geburtenzahlen muss davon ausgegangen werden, dass eher Kinderbetreuungseinrichtungen geschlossen als erweitert werden. Vorhandene Angebote müssen ständig modifiziert und an die aktuellen Bedürfnisse angepasst werden. Generationsübergreifende Aktivitäten in vorhandenen räumlichen Strukturen in den Kommunen sind auch denkbar.



Seniorenzentrum Langenlonsheim (Quelle: Buldt)

# Hohe Betreuungsqualität für Kinder und alte Menschen

## Projekt „Altengerechte Stadt“

Umfangreiches Handbuch: Wie wollen Seniorinnen und Senioren heute leben?

Arnold Holstein

Im Zuge des demografischen Wandels wird der Anteil der älteren Menschen wachsen. Das Alter differenziert sich immer mehr aus. Vorstellungen verändern sich und wandeln sich von Bedürftigkeit und Fürsorge hin zu mehr Selbstbestimmung und Eigeninitiative der Seniorinnen und Senioren.

Es wird sich dadurch bedingt vor allem auch das Verhältnis der Alters- und Bevölkerungsgruppen zueinander ändern. Es werden sich auch die Ansprüche an die Wohn- und Lebenssituation wandeln – und zwar dort, wo die älteren Menschen leben, nämlich in den Kommunen.

Hier, wo der demografische Wandel für jeden wahrnehmbar stattfindet, gilt es die Lebensqualität schließlich für alle Generationen neu zu sichern und zu verbessern, für ihre Situation passende Handlungsstrategien und konkrete Gestaltungslösungen zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund hat die Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen das engagierte Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Altengerechte Stadt“ in Auftrag gegeben. Die Forschungsaufgabe bestand in der Beantwortung folgender Fragen:

- Welche Rolle wird die steigende Zahl von älteren und länger lebenden Menschen künftig in den Städten spielen?
- Was kann oder sollte man heute unter den Bedingungen des demographischen Wandels, unter Berücksichtigung des Wandels von Altenbildern und Alterskompetenzen, unter einer altengerechten Stadt verstehen?
- Welche Folgerungen für Politik, Altenorganisationen, Wohnungsunternehmen und für die älteren Menschen resultieren daraus in Städten, und was bedeutet das für die Praxis in den Städten und Stadtteilen, die ihre alltägliche Lebenswelt darstellen?

- Wie können ältere Menschen zur Partizipation an städtischen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen motiviert werden, wie kann ihnen aber auch eine Mitwirkung sachlich ermöglicht werden? Die Ergebnisse wurden in einem Buch zusammengetragen. Als Sektionsgrundlage und Nachschlüssel liefert es Ideen und Beispiele Praxis, Hinweise und Anregung auch für Laien einbringen in das Thema.

Das Handbuch ist zu beziehen über:  
 Forschungsinstitut  
 Alfred-Herrhauser  
 58455 Witten  
 Telefon: 0 23 0 7  
 Telefax: 0 23 0 7  
 Internet: www

### Kompetenznetzwerk WOHNEN



Neue Formen der mobilen Beratung

Innovative Information und Beratung zu neuen Wohnformen im Alter



Gefördert vom  
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Senioren-Info Rheinland-Platz · 16. Jahrgang

## Gemeinsam statt einsam

Beispiel Simmertal: ein abwechslungsreicher Seniorentreff „vor Ort“

Elisabeth Scherer

Mehr als 15 Jahre sind nun schon seit der Gründung des „Seniorentreffs Simmertal“ vergangen. Dieses Angebot ist speziell auf die Belange der älteren Menschen zugeschnitten – unabhängig von politischer oder religiöser Zugehörigkeit. Alle, die lieber gemeinsam statt einsam Abwechslung genießen möchten, sind im Seniorentreff herzlich willkommen.

entspieler im festlichen Rahmen, bei der alle ein kleines Präsent erhalten. Der Neujahrs-Sekttempfang bietet einen beschwingten Einstieg in das neue Jahr.



## Versorgung: Gesamtbewertung



- Mehr als 7200 Tonnen Müll produzieren wir in einem Jahr. Und jedes Jahr wird es mehr. Die Müllentsorgung ist kreisweit sehr gut durchorganisiert. Die Müllvermeidung ist thematisch ein Außenseiter. Denn nur die Vermeidung von Müll entlastet unsere Umwelt. Eine Reduzierung ist nur zu erreichen, wenn sich das Konsumverhalten ändert. Müll ist ein gewinnbringendes Produkt, solange man an Müll gut verdient und die Müllentsorgung günstig für Alle regeln kann, wird sich das Konsumverhalten nicht ändern. Stetige Information der Bevölkerung von klein auf und mit eigenem Vorbild vorangehen sind kleine Mosaiksteine.
- Trotz groß propagierter Parolen zum Thema Nachhaltigkeit war unseren Supermärkten keine Informationen zu entlocken. Aus eigener Erfahrung des Nachhaltigkeitsteams kann aber gesagt werden, dass Fair gehandelte Produkte nur eine Nebenrolle spielen. Man kauft mal ein Produkt um sein Gewissen zu erleichtern. Ständig? Nein, das ist einem zu teuer, man muss ja sparen.
- Es fehlen Kinder, nicht Einrichtungen. Es fehlen Einrichtungen, nicht Alte! Aktiv sein bis ins hohe Alter ist der Wunsch eines Jeden. Nur ist dies leider nicht jedem vergönnt. Familienverbände und damit wichtige Pflegekreise zerfallen. Pflegeeinrichtungen werden zu spät um Hilfe gefragt.

Versorgung in der  
Verbandsgemeinde  
Langenlonsheim



## Freizeit und Bildung: Gemeinde erleben

### Das Thema

Freizeit bedeutet den meisten Menschen, Zeit für sich selbst, für Familie und Freunde zu haben. Man will verreisen, Sport treiben, sich bei einem Restaurantbesuch verwöhnen lassen oder einfach einmal „nichts tun“. Freizeit heißt Freiheit von Zwängen und Zeitdruck, heißt *können statt müssen*. Freizeit kann aber auch Zeit dafür sein, die Gemeinschaft mitzugestalten – ob durch ehrenamtliches Engagement oder dadurch, dass Auswirkungen auf die Umwelt im Blick behalten werden. Freizeit heißt Zeit zum Entdecken – nicht nur der eigenen Fähigkeiten, sondern auch der Mitmenschen und der Schönheit der Natur.

Obwohl Freizeit die Individualität des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt, spielt die Kommune eine wichtige Rolle. Sie stellt Erlebnis- und Entfaltungsräume, Bildungs- und Freizeitinfrastruktur zur Verfügung, kann Strukturen für ehrenamtliches Engagement und dafür, dass Menschen zusammenkommen, fördern.

### Die Ziele

Nachhaltige Freizeitgestaltung sollte vor allem die Auswirkungen auf die Gemeinschaft und die Umgebung im Blick haben:

- Möglichst hoher Erholungswert der örtlichen Landschaft und Schutz örtlicher Naturflächen
- Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung
- Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen

### Freizeit und Bildung in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim

Tourismus wird mittelfristig einen immer wichtigeren Wirtschaftsfaktor in unserer Verbandsgemeinde bilden. Das Bettenangebot und damit die Übernachtungszahlen steigen stetig. Das wichtigste Kapital sind die weindorftypischen Dörfer mit ihrem unverwechselbaren Charme. Wichtig ist, dass sich die Einheimischen bewusst werden, dass man in unserer schönen Region Urlaub machen kann. Investitionen in den Fremdenverkehr bedeutet auch eine höhere Lebensqualität in unserer Region. Der Standortfaktor „Weindörfer“ kommt aber nur dann voll zum Tragen, wenn auch die entsprechende Infrastruktur vor Ort vorgehalten wird. Dazu gehören gut ausgeschilderte Rad- und Wanderwege, Erlebnisparcours, Bewerbung der Museen, ansprechende Events und regionaltypische Gastronomie. Nicht zu letzt gehört zu erfolgreichem Tourismus auch eine Bevölkerung, die sich auf ihre Gäste freut und diese freundlich empfängt.



## Freizeit und Bildung: Gemeinde erleben



Die Freizeitgestaltung in unseren Ortsgemeinden ist geprägt von dem Vereinsangebot von über 150 Vereinen. Eine Übersicht der Vereine finden interessierte Bürger auf der Homepage der Verbandsgemeinde oder in der Bürgerinformationsbroschüre. Die Ortsgemeinden unterstützen ihre Vereine, trotz angespannter Haushaltslagen, finanziell im Rahmen von Zuschüssen.



Das Bildungsangebot beschränkt sich auf eine Realschule plus als integrative Ganztagsschule in Angebotsform. Die Schulstandorterhaltung in Langenlonsheim sollte langfristig angestrebt werden, unabhängig von der Trägerschaft. Dies kann nur durch eine Stärkung des Standortes im Rahmen der Schulentwicklungsplanung erfolgen. Bestrebungen dahingehend sind noch nicht abgeschlossen und müssen mit aller Entschiedenheit verfolgt werden. Vier Grundschulen ergänzen das Bildungsangebot. Die Grundschule in Rümmelsheim bietet seit 2009 ein Ganztagschulangebot in Angebotsform.





## Freizeit und Bildung: Gemeinde erleben



Weiterhin bietet das Volksbildungswerk Langenlonsheim in allen Ortsgemeinden Weiterbildungsangebote an. Zwei Büchereien in kirchlicher Trägerschaft in Guldental arbeiten parallel und bieten nur einem kleinen Kreis die Möglichkeiten der kostenlose Ausleihe. Eine Zusammenlegung der Ressourcen wäre erstrebenswert.



# Möglichst hoher Erholungswert der örtlichen Landschaft und Schutz örtlicher Naturflächen



Thema

Lange Zeit hatten in Deutschland die Ansprüche der Menschen an ihre Freizeitgestaltung Vorrang vor Landschaftsschutz und Erhalt der biologischen Diversität: Das Haus im Grünen, der Freizeitpark am Stadtrand, das Naherholungsgebiet am See wurden oft zum Schaden der in naturbelassenen Gebieten siedelnden Fauna und Flora verwirklicht. Auf der anderen Seite steht heute ein umfassendes und immer weiter verfeinertes Schutzsystem zur Verfügung: je nach Schutzgrad geht es darum, natürliche Lebensräume zu bewahren und wiederherzustellen bzw. mit einer verträglichen, eingeschränkten Nutzung für Freizeitaktivitäten in Einklang zu bringen.

## Unter Schutz gestellte Flächen in Hektar

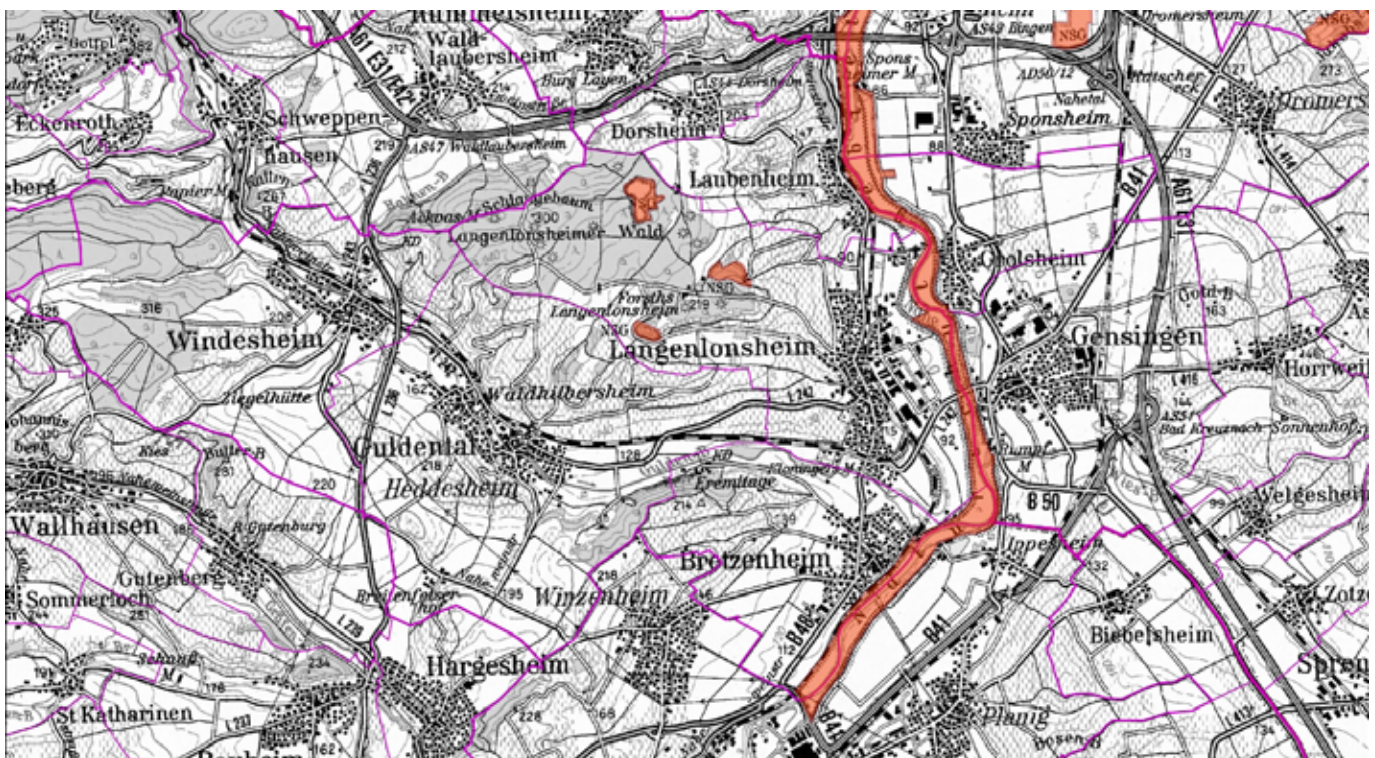
Indikator

Natur und Landschaft sind oft einem starken Nutzungsdruck ausgesetzt – durch Bebauung, aber auch durch Erholungs- und Sportaktivitäten. Die Größe der in einer Kommune unter Schutz gestellten Fläche zeigt, wie sehr man sich der ökologischen Bedeutung von natürlichen und naturnahen Flächen für den besiedelten Lebensraum bewusst ist.

In der Verbandsgemeinde Langenlonsheim gibt es drei Naturschutzgebiete:

1. „Am Hartmannsgalgen“ – Größe 12,8 ha im Langenlonsheimer Wald
2. „Untere Nahe“ – Komplette Flusslandschaft der Nahe durch die Verbandsgemeinde
3. „Saukopf“ und „Fichtekopf“ in der Gemeinde Langenlonsheim

Ferner umfasst der „Naturpark Soonwald-Nahe“ Teile der Verbandsgemeinde Langenlonsheim (Windesheim).





## Möglichst hoher Erholungswert der örtlichen Landschaft und Schutz örtlicher Naturflächen

Prägend für die Verbandsgemeinde ist der Langenlonsheimer Wald. Alle Ortsgemeinden gruppieren sich sozusagen um ihn und profitieren von seiner Funktion als natürlicher Luftfilter aber auch als Erholungsgebiet. Die generell zunehmende Frequentierung der Wälder durch Spaziergänger, Mountainbiker, etc., die abseits der Wege unterwegs sind um querbeet ihrem Hobby nachzugehen, belasten das natürliche Ökosystems unseres Waldes. Aus diesem Grund hat sich das Nachhaltigkeitsteam entschieden zu untersuchen, wie stark der Langenlonsheimer Wald generell von Besuchern frequentiert wird.

### Verlauf Besucherströme im Langenlonsheimer Wald (Quelle: Eigene Erhebung )

	Mo, 27.07.09	So, 06.09.09	Sa, 12.09.09	Do, 29.10.09
	17-19 Uhr	9-12 Uhr	15-17 Uhr	16-18 Uhr
Besucher	39	116	48	17
PKW	17	60	28	12
Hunde	8	6	7	4

### Beschreibung

Es wurde zu unterschiedlichen Tageszeiten an unterschiedlichen Wochentagen mindestens zwei Stunden lang in Höhe der Mariannenhütte eine Verkehrszählung durchgeführt. Wenn man von einer durchschnittlichen Nutzung des Waldes von ca. 9 – 19 Uhr ausgeht ergibt das im Schnitt 23 Besucher in der Stunde bzw. 230 Besucher am Tag! Durch den Waldparkplatz vor und hinter dem ehemaligen Forsthaus ist auch eine starke Frequentierung von Besuchern mit PKW zu erkennen. Im Schnitt fahren 12 Autos in der Stunde hoch in den Langenlonsheimer Wald, was mindestens 100 Autos am Tag bedeutet. Die Nutzung erfolgt zu 55 % durch Sportler, 40 % Spaziergänger (wovon zu 99 % mit dem PKW in den Wald kommen) und 5 % Nutznießer des Waldes (also zum Holzmachen, -abholen oder dergleichen).

Die PKW's kommen zu 55 % aus dem Kreis Bad Kreuznach und zu 30 % aus dem Kreis Mainz-Bingen und 8 % aus dem Stadtgebiet von Bad Kreuznach. Es fanden sich auch vereinzelt Frankfurter, Wiesbadener, Alzeier oder Offenbacher (Main) Autofahrer.

### Interpretation

Der schöne Trimm-Dich-Pfad und die ausgewiesenen Lauf- und Nordic-Walking Strecken entsprechen dem Trend der Zeit. Schöne gepflegte Waldwege ziehen Sportler aus den umliegenden Dörfern an. Die Grillhütte am ehemaligen Forsthaus ist in der Saison sehr stark nachgefragt.

Nachhaltigkeit, Naturschutz und Erholungswert stehen nicht konfliktlos nebeneinander. Die Besucherströme sind einerseits gewollt, bedeuten aber auch andererseits eine Belastung des Ökosystems „Wald“. Eine gezielte Besucherlenkung wird ansatzweise durch das Beschilderungssystem oder die Parkplatzausweisung beeinflusst.

Eine größere Unterschutzstellung des Langenlonsheimer Waldes wäre erstrebenswert.

# Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung



Thema

Schulen und Schwimmbäder, Mehrzweckhallen und Fußballstadien sind wichtige soziale Treffpunkte, haben aber oft einen hohen Energie- und Stromverbrauch. Setzt eine Kommune Einsparmaßnahmen in ihren eigenen Gebäuden um, kann sie zweierlei erreichen: zum einen werden der Energie- und Stromverbrauch und damit auch die Kosten spürbar gesenkt. Zum anderen entfalten solche Maßnahmen erst durch ein verändertes Nutzerverhalten ihre maximale Wirkung. Aufgeklärte Schüler und Sportlerinnen wiederum können energiebewusste Verhaltensweisen auch auf andere Lebensbereiche übertragen.

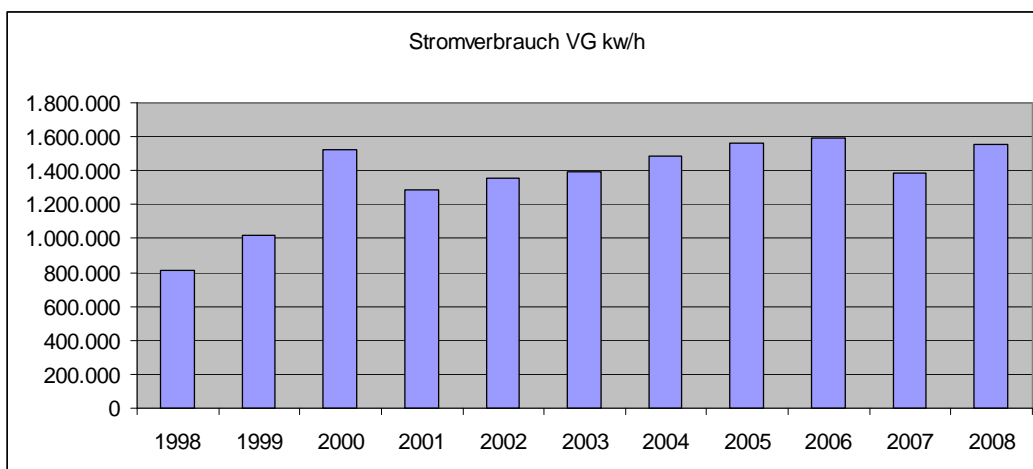
## Energie- und Stromverbrauch kommunaler Bildungs- und Freizeiteinrichtungen pro Einwohner

Indikator

Ein Großteil der örtlichen Freizeitanlagen und Veranstaltungsräume befinden sich in kommunaler Trägerschaft. Der Energie- und Stromverbrauch kommunaler Bildungs- und Freizeiteinrichtungen zeigt, ob die Kommune als Betreiberin und Eigentümerin der Gebäude ihre Möglichkeiten zur Senkung des Ressourcenverbrauchs nutzt und damit globale Verantwortung übernimmt.

### Stromverbrauch kommunaler Einrichtungen 1998 - 2008 in kWh (Quelle: Fachbereich Bauen )

Verlauf



Gerade von den Freizeiteinrichtungen, sprich den Hallen und Freibädern lag der Projektbeauftragten die Daten nicht komplett vor, weswegen kein Jahresvergleich vorgenommen werden konnte. Auch konnte nicht der Gesamtverbrauch ermittelt werden, da nicht zu allen Verbrauchsstellen Daten erfasst sind. Dies konnte aufgrund der umfangreichen Arbeitsaufwandes (viel Archivarbeit) neben der regulären Arbeit vom Fachbereich Bauen nicht geleistet werden.

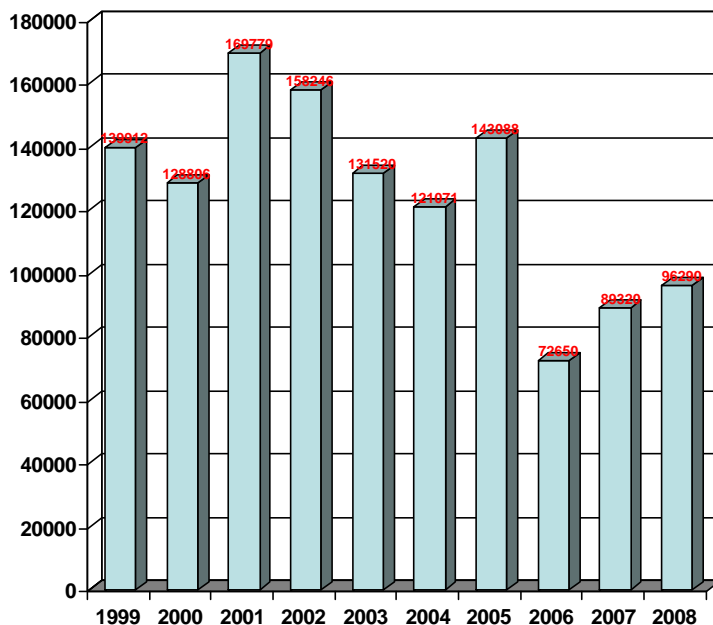
Beschreibung

In der Grafik zeigt sich der Stromverbrauch aller gemeindeeigenen Einrichtungen (Gemeindehäuser, Turnhallen, Straßenbeleuchtungen, etc.) in den letzten zehn Jahren. Der Stromverbrauch lag im Jahr 1998 bei 813.088 kWh/Jahr. 2008 lag er bei 1.556.381 kWh/Jahr. Die enorme Zunahme von fast 50 % über die Jahre ist z.B. in neuen Straßenbeleuchtungsanlagen begründet.



## Möglichst energiesparende Freizeitgestaltung

Beispiel Gemeindehalle Langenlonsheim –Energieverbrauch Heizung in kwh/pro Jahr:



Sehr gut kann man z.Bsp. an dem Energieverbrauch in der Gemeindehalle Langenlonsheim erkennen, wie sich der Verbrauch seit Umstellung auf Hackschnitzel entwickelt hat. Seit der Umstellung auf Hackschnitzel ist der Energieverbrauch um 45 % zurückgegangen.

### Interpretation

Aus sozialen Gesichtspunkten sind Kommunikationseinrichtungen wie Gemeindehallen für eine nachhaltige Entwicklung einer Kommune unabdingbar. Dahinter muss aber auch ein ausgereiftes Nutzungskonzept stehen. Unabdingbar für die Zukunft ist einerseits die Steigerung der Energieeffizienz der vorhandenen Freizeit- und Kultureinrichtungen in Gebäuden durch bauphysikalische Veränderungen an der Bausubstanz (Dämmung) und andererseits die Weiterentwicklung des Ausbaus der regenerativen Energien in der Verbandsgemeinde.

Energiesparmaßnahmen z.B. Anpassung von Schaltzeiten an Belegungszeiten, Sanierung von Kessel- und Regelungsangaben und Umstellung auf ganzheitliche Nahwärmekonzepte (Blockheizkraftwerke/Fernwärme) sind weitere Ansatzpunkte für eine nachhaltige Entwicklung. Die Einrichtung eines zentralen, übergemeindlichen Gebäudemanagements oder die Ausbildung eines vorhandenen Mitarbeiters im professionellen Facility Management für alle öffentlichen Gebäude wäre erstrebenswert.

Wünschenswert wäre auch eine Freizeitgestaltung ohne schädliche CO<sub>2</sub> Emissionen. Braucht Freizeitgestaltung immer einen Raum, der beheizt werden muss oder kann ich meinen Bürgerinnen und Bürger auch andere Möglichkeiten bieten. Hier gibt es sehr schöne Beispiele in der Region, wie der eines Fitnessparkours für Senioren.

# Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen



Thema

Menschen mit nicht-deutschem Familienhintergrund – sogenannte Migranten – sind unsere Arbeitskollegen, besuchen unsere Schulen und sind in unseren Verwaltungsabläufen erfasst. All diese formalisierte Einbindung bedeutet allerdings noch lange keine echte Integration in die Gesellschaft. Die Teilnahme am Vereinsleben als wichtiger Ort der Begegnung und des sozialen Austausches, an dem Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen werden, zeigt viel eher an, ob die örtlichen Integrationsbemühungen gelungen sind.

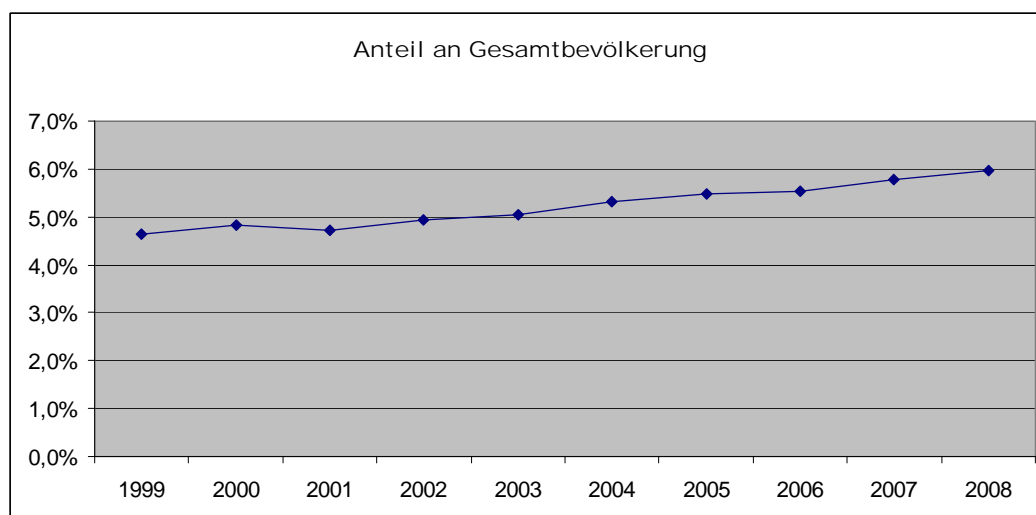
## Anteil aktiver Mitglieder mit Migrationshintergrund in ausgewählten Vereinen

Indikator

Die unterschiedlich hohe Teilnahme verschiedener sozialer Gruppen am öffentlichen Leben zeigt sich nicht zuletzt im Freizeitbereich sehr deutlich, ob erste Schritte in Richtung Integration und Chancengleichheit für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger gelungen sind. Dies kann am Anteil aktiver Mitglieder mit Migrationshintergrund in ausgewählten Vereinen abgelesen werden.

## Anteil Ausländer (in %) an der Gesamtbevölkerung in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim pro Jahr (Quelle: Meldeamt)

Verlauf



Um zu messen braucht man Zahlen oder zumindest grobe Schätzungen. Wir haben zehn ausgewählte Vereine in der Verbandsgemeinde kontaktiert und versucht zu ermitteln, wie hoch der Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund ist. Bis auf einen Musikverein und einen Turnverein konnten wir keine verlässlichen Zahlen erfahren. So gibt es z.B. in einem Turnverein in Guldental 11 Musiker mit Migrationshintergrund (2 %). Oft ist man sich zwar dessen bewusst Vereinskollegen zu kennen, deren Eltern nicht aus Deutschland stammen, es wird aber nicht hinterfragt oder gar erfasst. Vereine fokussieren ihre Energie auf ihre primäre Vereinsarbeit und führen keine Statistiken über derartige Hintergründe seiner Mitglieder. Ein Turnverein gab an, dass grob geschätzt 5 % Vereinsmitglieder mit Migrationshintergrund aktiv sind. Der Anteil habe sich nicht verändert in den letzten zehn Jahren.

Beschreibung



## Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen

Aus diesem Grund haben wir zuerst einmal in Erfahrung gebracht, wie viele Ausländer es überhaupt in unserer Verbandsgemeinde gibt. Der Anteil ist leicht steigend von 4,6 % auf 6 % in 2008. Die größte Gruppe bilden unsere türkischstämmigen Bürgerinnen und Bürger mit durchschnittlich 300 Personen in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim. Ihr folgt eine immer stärker werden Gruppe von Polen (9 % der Ausländer sind Polen). Zurück geht der Anteil der Italiener, deren Ausländeranteil Ende der 90er Jahre stark mit 11 % aufgestellt war und nunmehr auf 6 % gesunken ist. Oftmals gibt es einen historischen Hintergrund für die Ansiedlung z.B. durch Italiener in Langenlonsheim (Firmen die „ihre“ Italiener geholt haben).

Stärkste Wohnorte für Ausländer sind Langenlonsheim, Bretzenheim und Windesheim.

Der Anteil der Deutschen, deren Eltern eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen und dadurch oftmals kulturell gebunden sind, lässt sich nur äußerst mühsam ermitteln. Das Meldesystem bietet nicht die Möglichkeiten effektiv und schnell solche Daten zu erfahren.

Da wir ergo nicht erfahren konnten wie viele Personen mit ausländischen Eltern bei uns wohnen und nicht erfahren konnten ob diese Personen in unseren Vereinen aktiv sind, haben wir eine Jugendumfrage u.a. zu diesem Thema gemacht. Wir wollten von Jugendlichen auf der Realschule plus wissen, ob sie in Vereinen aktiv sind. Die Umfrage hat einige erstaunliche Resultate zu Tage gebracht.

Das Jugendforum Langenlonsheim hat uns hierbei unterstützt und die Schülerinnen und Schüler der Realschule plus mittels einer Fragebogenaktion gebeten mitzumachen. Es haben 16 % der Schüler mitgemacht. Davon waren 55 % Deutsche und 45 % mit Migrationshintergrund. Von den Befragten gaben 59 % an in einem Verein aktiv zu sein. Nur 39 % wollen das nicht, vorwiegend weil es keine Vereine gäbe, die ihrem Hobby entsprächen. Andere weil sie sich nicht binden wollten.

Zieht man nun den Ausländeranteil heraus und betrachtet diese Schülerinnen und Schüler für sich alleine, erkennt man, dass diese ebenfalls zu 59 % in Vereinen aktiv sind. Dem Trend der Zeit stehen unsere Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht hinterher. Diese sind genauso aktiv wie unsere deutschen Jugendlichen.

### **Bei der Gelegenheit haben wir noch Folgendes von unseren Jugendlichen erfahren:**

43 % wünschen sich einen **Ansprechpartner** vor Ort. Sehr wichtig sind geeignete **Räumlichkeiten** für Jugendliche (73 %) oder ein Platz zum Treff mit Freunden (78 %). 66 % der Jugendlichen wünschten sich mehr Veranstaltungen für ihren Geschmack und 77 % würden gerne mehr in Entscheidungen im Ort für ihre Belange mit einbezogen werden. Generell leben unsere Jugendlichen gerne in ihren Wohnorten, das finden 76 %. Allerdings bewerten sie das Kulturangebot für Jugendliche als sehr schlecht (46 % finden das) und wünschen sich mehr Freizeiteinrichtungen (45 %). Das Langenlonsheimer Jugendforum ist den Wenigsten bekannt. Von 56 Befragten kannten gerade einmal acht Schüler das Jugendforum.

Bei diesem Indikator haben wir, wie allgemein üblich, ausschließlich die Integration von Mitmenschen mit Migrationshintergrund behandelt. Hier war es uns möglich zumindest über das Meldeamt einfach an Daten zu kommen. Selbstverständlich ist dies nur ein Teilaspekt beim Thema soziale Integration. Wir legen natürlich Wert auf die soziale Integration aller denkbaren Gruppen.

## Möglichst hohe Integration benachteiligter Gruppen



### Interpretation

Deutschland ist beispielhaft, wenn es darum geht seine Freizeit professionell in Vereinen zu organisieren und auszuleben. Nicht jeder Kulturkreis kommt mit dieser, oftmals auch starren Form der Freizeitgestaltung klar. Andersrum würde es uns genauso gehen.

Unsere jungen ausländischen Mitbürger haben sich über die Jahre daran gewöhnt, dass man seine Freizeit bei uns im Verein ausleben kann und machen auch aktiv mit. In alt gewachsenen Vereinen finden sich sehr wenig bis gar keine Ausländer. Desinteresse ist nicht immer der Hintergrund, oft sind es Sprachbarrieren oder einfach die zeitliche Bindung an feste Termine.

Ob unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger generell am öffentlichen Leben teilnehmen oder nicht, hängt wie bei uns Deutschen, am Interesse, an der zeitlichen Möglichkeit und nicht zu letzt an der Lust, sich mit anderen Menschen auseinanderzusetzen. Die jungen Deutschen mit Migrationshintergrund oder die jungen Ausländer unterscheiden sich in ihrem Freizeitverhalten nicht wesentlich von den Deutschen.

Ein schönes Beispiel für Integrationsarbeit ist das internationale Frühstücksbüffet der Kulturwoche. Probleme neue ehrenamtliche Mitstreiter zu finden, findet sich in deutsch orientierten Vereinen genauso wie in anderen Kulturkreisen.



Kulturwoche 2009



## Freizeit und Bildung: Gesamtbewertung

### Freizeit und Bildung in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim

Die in diesem Bedürfnisfeld behandelten Ziele in drei verschiedenen Schutzgütern wurden bewusst so gewählt, dass keine Konkurrenzsituation auftritt:

Die Schutzgüter noch mal im Überblick:

- **Unter Schutz gestellte Flächen**
- **Energieverbrauch kommunaler Bildungs- und Freizeiteinrichtungen**
- **Anteil aktiver Mitglieder mit Migrationshintergrund in Vereinen**

Insgesamt ist die Verbandsgemeinde Langenlonsheim in den Bereichen Freizeit und Bildung mit einer guten Infrastruktur ausgestattet. Im Bereich Tourismus und Fremdenverkehr sind ausbaufähige Strukturen vorhanden. Ein Nachholbedarf ist allerdings nicht von der Hand zu weisen. Gerade im Freizeit- und Tourismussektor müssten die politischen Gremien lenkend, aber mit Bedacht eingreifen. Nicht vorschreiben, sondern pflegen und weiterentwickeln. Vereinsförderung hat sich hier vielfach bewährt. Genauso wichtig ist es, Eigeninitiative zu entwickeln, zu fördern und in vernünftige Bahnen zu lenken. Dazu gehört ein ganzheitliches Auftreten. Unsere durch den Weinbau geprägte Landschaft bietet genügend Potential. Vorhandene Wanderwege müssen fortlaufend kontrolliert und vorhandene Beschilderungen erneuert werden. Ein umfassendes Konzept für alle Ortsgemeinden, zentral gesteuert und vermarktet, würde der Fortschreitung des Freizeit- und Tourismussektors gut tun. Kirchturmsdenken wäre hier kontraproduktiv, denn den Gast interessieren keine Gemeindegrenzen. Synergien treten nur auf, wenn man Kräfte bündelt und gemeinsam auftritt. Vielen ist nicht bewusst, wie viele Urlauber in unsere schöne Region kommen um unsere Weindörfer und ihre lieblichen Weinberge zu sehen und zu erleben. Wer auf seine Heimat stolz ist, präsentiert sie selbstbewusst seinen Gästen. Ungleich wertvoller ist die Bereicherung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Aus nachhaltiger Sicht positiv zu werten ist die generelle Steigerung des Anteils von regenerativen Energien in den Freizeiteinrichtungen in der Kommune. Viele der in den einzelnen Ortsgemeinden vorhandenen Freizeiteinrichtungen wurden jedoch bislang nicht auf ihre Energieeffizienz hin überprüft.

Aus Sicht des Freizeitangebotes sind viele Aktivitäten von Vereinen, Verbänden und privaten Gruppierungen in allen Ortsgemeinden vorhanden. Auch Arbeitskreise der lokalen Agenda tragen immer noch dazu bei. Die Integration unserer ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger bleibt schwierig, da die verschiedenen Kulturkreise Kommunikation schwierig macht. Bemühungen erreichen nur eine Minderheit, da Freizeitbetätigung kulturell nun mal verschiedentlich ausgeübt wird.

# Ausblick für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim



Die Entwicklung einiger Teilbereiche der Verbandsgemeinde Langenlonsheim hat sich in den letzten Jahren durchaus nachhaltig vollzogen. Insbesondere im Bereich der Energieeffizienz und Einsatzes von regenerativer Energien. Beim Thema Mobilität spielt Nachhaltigkeit bislang keine Rolle. Die Einflussnahme im Bereich Einkommen ist verschwindend gering. In den Bereichen Freizeit und Tourismus wurde punktuell investiert, ein ganzheitliches nachhaltiges Denken kann nicht erkannt werden.

## Wohnen

Durch die Ausweisung von Neubaugebieten sowie die Aufstellung eines Leerstandskatasters wurde der Bedarf an Bauland sowie die Voraussetzungen für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung geschaffen. Hier wäre es wünschenswert, Bau- und Sanierungswillige auf die Möglichkeiten energiesparenden und biologischen Bauens sowie die Nutzung regenerativer Energien hinzuweisen. Gleichzeitig könnte eine Selbstverpflichtung für kommunale Gebäude eingegangen werden, künftig notwendige Sanierungsarbeiten in diesem Sinne nur noch nachhaltig durchzuführen. Ein Energieentwicklungskonzept für kommunale Einrichtungen sollte überdacht werden.

## Mobilität

Überwiegend wird der ÖPNV nur für Schul- und Berufsfahrten genutzt. Es dominiert als Beförderungsmittel der PKW. Auch daraus resultierend sind die Ortsgemeinden nicht immer optimal an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen. Ausgewiesene Radwege gibt es so gut wie keine (bis auf den Naheradweg). Bürgerbusse bzw. innerörtlicher Pendelverkehr, Mitfahrgelegenheiten, Hilfstransporte von Nachbarn, etc. sind nachhaltige Zukunftsideen.

## Einkommen

Umweltschonende Produktion und Beschäftigung hat einen verschwindend geringen Anteil in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim. Die meisten Arbeitsplätze gibt es in Langenlonsheim. Die Gewerbegebiete in Langenlonsheim und Bretzenheim sind flächenintensiv. Eine ökologische Schonung von der endlichen Ressource „Natur“ ist nur durch eine Bündelung der Infrastruktur zu erreichen. Durch eine Optimierung der Infrastruktur von vorhandenen Gewerbegebieten bietet sich ein großer Marktvorteil. Die Stärkung eines regionalen „Wir“- Gefühls“ und bewusster Verzicht auf Gewerbeflächen contra Natur wären nachhaltig wünschenswerte Aspekte. Neben dem produzierenden Gewerbe spielt der Weinbau eine wichtige Rolle für die regionale Wertschöpfung in den Gemeinden. Zukünftig wird der sanfte Tourismus als Wirtschaftsfaktor an Bedeutung zunehmen. Er bietet Einkommen nicht nur für die Zimmervermieter, sondern auch für den Handel, das Handwerk, Dienstleistern und den Weinbau.



# Ausblick für die Verbandsgemeinde Langenlonsheim

## Versorgung

Müllvermeidung muss künftig wieder eine größere Rolle spielen und kommunal unterstützt werden. Weiterhin sollten sich kommunale Träger künftig verpflichten nur noch Produkte aus fairem Handel zur Gästebewirtung anzubieten. Die Betreuungsqualität für Kinder und alte Menschen in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim ist eigentlich gut, aber ausbaufähig. Gemeinschaftliche altersübergreifende Konzepte wie „Mehrgenerationenhäuser“ oder „Begegnungshäuser“ könnten kommunal unterstützt werden. Die Bedürfnisse des täglichen Lebens sind für einen Großteil der Bevölkerung nur mobil zu befriedigen. Eine Unterstützung des mobilen Lieferservice´s von Gewerbetreibenden muss angedacht werden um die Versorgung in allen Orten zu unterstützen.

## Freizeit

Das vielfältige Vereinsangebot gilt es zu erhalten sowie Freizeitaktivitäten in der Natur ohne Energieverbrauch zu fördern und auszubauen. Im Rahmen des Ausbaus der Hunsrückbahn soll ein Radweg parallel zur Strecke ausgebaut werden. Diesen gilt es dann auszuschildern und für den sanften Tourismus zu nutzen. Das Wanderwegenetz sollte als Einheit gesehen werden und in einem ganzheitlichen Wanderwegekonzept aufgearbeitet werden. Die Integration unserer ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger könnte durch einen Integrationsbeauftragten auf VG-Ebene unterstützt werden.

Die erkennbaren Defizite und Gefährdungen können nur gemeinsam mit relevanten Nutzern, Akteuren und Entscheidungsträgern gelöst werden. Sie alle sollten sich im Sinne einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung unserer Heimat zusammenfinden, um gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht ist der erste Schritt.

Der Bericht zeigt beispielhaft anhand von Zahlen die Entwicklung in 16 Bedürfnisfeldern. Der Bericht soll darstellen und anregen zur Diskussion. Weitere Schritte, wie die eingehende Betrachtung und Lösungsversuche für die hier genannten Bedürfnisfelder, werden in sogenannten „Planungswerkstätten“ folgen. Konkrete Projekte reihen sich danach an.

Beispiele aus anderen Kommunen zeigen, dass Projekte aus dem Nachhaltigkeitsbericht auch zu Standortvorteilen führen können, was nachfolgenden Generationen zu Gute kommt. Dieser Bericht soll in den kommunalen Gremien und in der Verwaltung weiterentwickelt und von Zeit zu Zeit aktualisiert werden, um den nunmehr angestoßenen Prozess dynamisch zu gestalten. Die Fortschreibung des Berichts ist in 4 bis 5 Jahren angedacht. Bereits in Bearbeitung befindliche Projekte könnten dann mit neuen Zahlen untermauert oder neue Indikatoren ausgewählt werden (z.B. barrierefreies Wohnen).

Dieser Bericht wurde vom Verbandsgemeinderat Langenlonsheim in öffentlicher Sitzung am 21. April 2010 einstimmig beschlossen.

Das Thema für die erste Planungswerkstatt am 7. und 8. Mai 2010 und damit für das erste Handlungsprogramm wird der „Einsatz von regenerativen Energien“ sein.

## Quellen, Literaturhinweise, Ansprechpartner



- Fachbereich Ordnung; Daten zur Altersstruktur, Anzahl der Haushalte, Anteil der Ausländer, Anzahl der zugelassenen PKW, Anzahl der Sozialhilfeempfänger
- Fachbereich Bauen ; Erhebung Strom- und Heizenergieverbrauch kommunaler Gebäude, Erhebung versiegelte Flächen, Datenerhebung Energieeffiziente Gebäude; Erfassung Bezieher Wohngeldberechtigungsschein; Erfassung ÖPNV/Versorger; Anteil Gewerbefläche
- RWE; Daten zu privaten Solarkollektoren
- Finanzamt; Mietpreisindex
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; Daten zur Bevölkerungsentwicklung, Kraftfahrzeugbestand, Daten zur Grundsicherung, Sozialhilfeberichte
- Fachbereich Organisation ; eigene Erhebung Baulücken und Leerstände mit Hilfe einer vom Arbeitsamt unterstützten „1€Kraft“, eigene Erhebung zum Mietpreisindex; Befragung Bevölkerung zum Anteil Umweltverbund, Befragung ökozertifizierte Weinbaubetriebe, Befragung Gewerbebetriebe zum Anteil Arbeitsplätze pro ha Gewerbefläche und Anteil Frauen in Führungspositionen, eigene Erhebung zu Waldbesuchern, eigene Erhebung Jugendumfrage, eigene Erhebung bei ausgewählten Vereinen zum Thema Integration; Stammdaten Gremien zum Thema Frauenanteil
- [www.wetterstation-langenlonsheim.de](http://www.wetterstation-langenlonsheim.de); Daten zur Ozonermittlung, [www.luft-rlp.de/aktuell/messwerte](http://www.luft-rlp.de/aktuell/messwerte); Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht „Ozon in Rheinland-Pfalz“
- Broschüre „In bio veritas – Wein aus ökologischem Anbau“, ECOVIN Weinwerbe GmbH
- Arbeitsagentur und ARGE Bad Kreuznach; Daten Leistungsempfänger
- [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)
- Bundesagentur für Arbeit; Statistik Leistungsempfänger; Bericht „Soziale Mindestsicherheit in Deutschland – Ausgabe 2008
- Kreisverwaltung Bad Kreuznach; Wertstofffassung Landkreis Bad Kreuznach; Kindertagesstätten Bedarfsplanung 2003 mit Fortschreibung 2009
- Ev. Altenhilfe, Pflegestützpunkt Langenlonsheim und Caritasverband Bad Kreuznach; Daten zur Pflegeintensität
- Kataster- und Vermessungsverwaltung Rheinland-Pfalz; Naturschutzflächen
- [www.thema-energie.de](http://www.thema-energie.de); Mobilitätskonzepte

Ansprechpartner: Verbandsgemeindeverwaltung Langenlonsheim, Kirsten Mang, Projekt21-Beauftragte, Naheweinstr. 80, 55450 Langenlonsheim, Tel. 06704 – 929 44, Fax 06704 – 929-45, [k.mang@vglangenlonsheim.rlp.de](mailto:k.mang@vglangenlonsheim.rlp.de), [www.langenlonsheim.de](http://www.langenlonsheim.de)



## Notizen

---

## Notizen

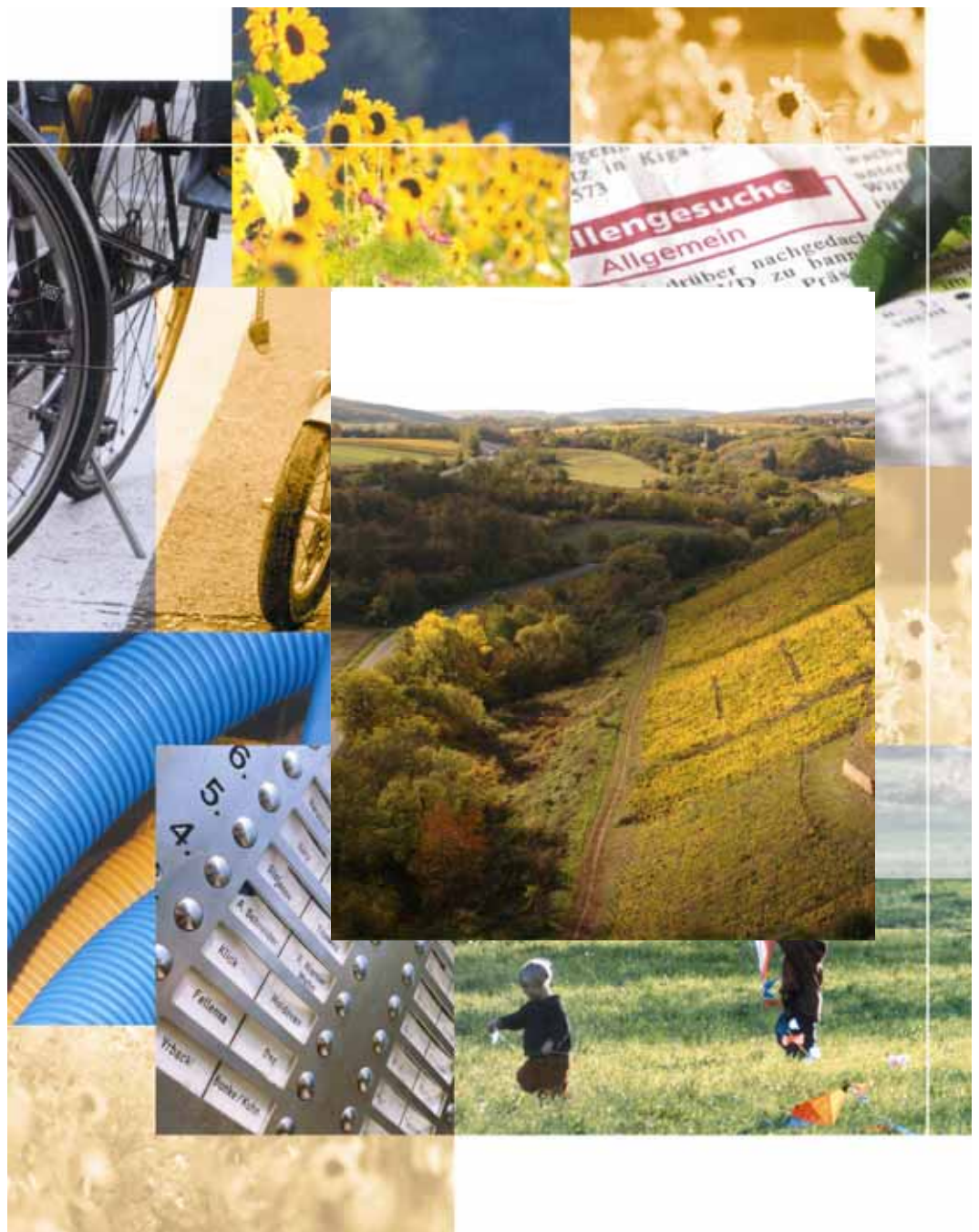
---





# Projekt 21

## Nachhaltigkeit messen und konsequent handeln



**Agenda 21** 

 **Rheinland-Pfalz**  
Ministerium für Umwelt, Forsten  
und Verbraucherschutz

**I.C.L.E.I**  
Local  
Governments  
for Sustainability